

Kirchen
Musik
Woche
2018



Einfach himmlisch!

KiEK

Kirchenmusik im Erzbistum Köln
Heft 2/2017

KONTAKTE

Erzbistum Köln | Generalvikariat

Hauptabteilung Seelsorge
Stabsstelle Kirchenmusik

Prof. Richard Mailänder

Erzdiözesankirchenmusikdirektor
Telefon 0221 1642 1544
richard.mailaender@erzbistum-koeln.de

Michael Koll

Referent für Kirchenmusik
Telefon 0221 1642 1166
michael.koll@erzbistum-koeln.de

Susanne Erkens

Sekretariat
Telefon 0221 1642 1539
Telefax 0221 1642 1558
susanne.erkens@erzbistum-koeln.de

KiEK-Redaktion

michael.koll@netcologne.de

Schon gesurft?

www.kirchenmusik-im-erzbistum-koeln.de

Schon gesehen?

<https://www.youtube.com/watch?v=0mNLMn2kZn4>

IMPRESSUM

Herausgeber

Erzbistum Köln | Generalvikariat
Hauptabteilung Seelsorge
Stabsstelle Kirchenmusik

Verantwortlich

Richard Mailänder, EDKMD

Erzbistum Köln | Generalvikariat

Hauptabteilung Seelsorge
Stabsstelle Kirchenmusik – KiEK
Marzellenstraße 32
50606 Köln
michael.koll@netcologne.de

Dieses Heft wurde erstellt von:

Redaktion: Michael Koll
Layout: Susanne Erkens
Titelbild: © Erzbistum Köln

ORGELSACHVERSTÄNDIGE IM ERZBISTUM KÖLN

Kantor Eckhard Isenberg

Sankt-Tönnis-Straße 37
50769 Köln
Telefon 0221 786748
kantorisenberg@netcologne.de

Prof. Reiner Schuhenn

Lothringer Str. 1717
50677 Köln
Telefon 0221 3049871
reiner.schuhenn@web.de

Kantor Ansgar Wallenhorst

Grütstraße 12
40878 Ratingen
Telefon 02102 702482
aw@ratingen-kirchenmusik.de

GLOCKENSACHVERSTÄNDIGER FÜR DAS ERZBISTUM KÖLN

Norbert Jachtmann

Breiten Dyk 100a
47803 Krefeld
Telefon 02151 758297
norbert@jachtmann-krefeld.de

Weitere Kontakte (Regionalkantoren) siehe Seite 61.

KIEK - NEWSLETTER

... schon abonniert?

In die Mailingliste können Sie sich hier eintragen:
www.erzbistum-koeln.de/kultur_und_bildung/kirchenmusik/kiek_newsletter/newsletter_bestellen/

oder einfach kirchenmusik-im-erzbistum-koeln.de aufrufen
und dann über KiEK-Newsletter weiterklicken.

Aufgrund der Kirchenmusikwoche 2018 wird es im nächsten Jahr nur ein KiEK-Heft geben, das dann auch ausführlich über die Kirchenmusikwoche berichtet.

REDAKTIONSSCHLUSS für Heft 2018: 1. Okt. 2018

- » Ihre Beiträge erbitten wir unformatiert im Word-Format mit Angaben des Autors.
- » Bild-Beiträge als .jpg in einer Auflösung von min. 300 dpi mit Angabe und Erlaubnis des Bildautors.

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

einerseits erhalten Sie mit diesem Heft einen Rückblick auf zahlreiche kirchenmusikalische Aktivitäten in unserem Erzbistum in diesem Jahr, andererseits aber auch einen ausführlicheren Ausblick auf unser Jubiläumsjahr „150 Jahre Diözesan-Cäcilien-Verband“ und die damit verbundene **Kirchenmusikwoche vom 16. bis 23. Juni 2018**.

Es ist dies eine Woche, wie es sie für die Kirchenmusik im Erzbistum Köln noch nicht gab und wahrscheinlich auch so bald nicht wieder geben wird, mit einer großen Breite an Veranstaltungen sowohl für den engeren Kreis der Kirchenmusik wie für die gesamten Gemeinden wie auch für die allgemeine Öffentlichkeit.

Nachdem wir im Juli den ersten Informationsfolder versendet hatten, war beabsichtigt, Mitte September mit der Anmeldung für das große Fest in der Lanxess arena zu beginnen. Hier gab es jedoch neue rechtliche Vorgaben, die zunächst alle zu erfüllen waren. Zum Zeitpunkt, da ich diesen Text verfasse, sind wir leider immer noch nicht im Vorverkauf. Ich hoffe aber, dass dieser gestartet ist, wenn Sie das Heft in der Hand halten. Es ist sicherlich ein kirchenmusikalisches Chorfest ganz besonderer Art, zu dem zahlreiche neue Arrangements eigens verfasst wurden, die Sie im Laufe der ersten Jahreshälfte 2018 einstudieren können und die wir dann gemeinsam singen können, zum Teil mit prominenter Unterstützung von einem Orchester oder einer Band und weiteren Ansingehörigen.

Da wir dies alles ohne zusätzliche Personalressourcen durchführen, bitten wir um Verständnis, wenn es im ersten Halbjahr 2018 kein KiEK-Heft geben wird. Statt dessen wird, wie Sie bereits vorne auf der Umschlagseite lesen können, im Herbst ein umfangreiches Heft erscheinen mit einer dann hoffentlich ausführlichen Berichterstattung zur Kirchenmusikwoche.

Und noch etwas: Sollten Sie ein musikalisches Weihnachtsgeschenk suchen, dann schauen Sie einmal auf Seite 24.

Ich möchte Ihnen herzlich für Ihre Arbeit in diesem Jahr danken und wünsche uns allen ein erfülltes und hoffentlich friedliches - Altes bewahrend und dem Neuen zugewandt - Jubiläumsjahr und verbleibe mit herzlichen Grüßen

Ihr

Richard Mailänder

INHALTSVERZEICHNIS

GELEITWORT	01	NOTEN	29
AUS DEM ERZBISTUM	03	Zur Notenbeilage - Johann Kreuzpointner	32
KirchenMusikWoche 2018	03	AUFGABEN REGIONALKANTOREN	
Kompositionswettbewerb Ausschreibung 2018	08	Weltsymposium der Chormusik in Barcelona	45
Familienchorwoche in Maria in der Aue	09	Nacht der Kammerchöre in Düsseldorf	47
P. Rhabanus Erbacher OSB gibt Antwort	10	NEU IM MEDIENRAUM	48
Zweite Masterclass Chorkomposition	11	BESPRECHUNGEN	51
AG Kinderchor in Aachen	13	PERSONALIA	
Ergänzung zu den GEMA-Meldebögen	15	„Pro Ecclesia et Pontifice“ für Gerhard Hoffs	54
Deutsch lernen durch Singen	15	Neue Seelsorgebereichsmusikerin in Kürten	55
Chorwoche in San Leo	18	Prof. Bruno Dole verstorben	55
Ein 14-Jähriger wird C-Musiker	20	In memoriam Benedikt Haentjes	56
Werkwoche Kirchenmusik 2017	21	Zum Tod von Pfr. Dr. Ronald Klein	56
Orgelwettbewerb - Herman-Schroeder-Preis	22	Zum Heimgang von Heinz Sistig	57
Liturgiereform des Zweiten Vatikanum ...	23	GUTE IDEE... AUS DER PRAXIS FÜR DIE PRAXIS	
Neues Buch: Die Lieder des Gotteslob	24	Farbenkonzert für Grundschüler	57
PUERI CANTORES		Adventsmitpielkonzert in Haan	58
Jahreshauptversammlung etc.	24	Einüben neuer Lieder aus dem Gotteslob	59
AUS DEN REGIONEN		Filmabendreihen in Lindlar	59
Konzert der Seelsorgebereiche - Bonn	26	DAS LETZTE	60
Bonner Kinderchortag 2017	27	KONTAKTE REGIONALKANTOREN	61
Chörefest in St. Marien Bonn-Bad Godesberg	27		
„Via Crucis“-deutsche Erstaufführung	28		
SBM-Klausurtag in Oberberg/Altenkirchen	33		
Kölner Kinderchortag	34		
Schöpfungssoratorium im Neanderthal-Museum	36		
Termine Region Mettmann	37		
Chortag in Ratingen	38		
Nachrichten aus dem Rhein-Kreis Neuss	39		
Orgelkonzert mit Luba Schischchanowa	40		
Neue Seelsorgebereichsmusiker - Neuss	40		
Pop-Oratorium „Luther“ in Kaarst	41		
Neuer Chor für Erwachsene in Dormagen	41		
Kirchenmusiktage Rhein-Erft	42		
Kinderchortag Rhein-Sieg	43		
Eröffnung des KSI in Siegburg	44		
Kinderchortag Rheidt	45		



Kirchen
Musik
Woche
2018

Einfach himmlisch!

Mit der KirchenMusikWoche vom 16. bis 23. Juni 2018 wird das Erzbistum Köln den reichen und vielfältigen Schatz der Kirchenmusik im Erzbistum Köln erlebbar machen und feiert damit gleichzeitig das 150-jährige Bestehen des Diözesan-Cäcilien-Verbandes.

„Die Kirchenmusik ist mit all ihrem Formen- und Klangreichtum ein riesiger kultureller und gesellschaftlicher Schatz“, so Prof. Richard Mailänder, Kirchenmusikdirektor des Erzbistums. „Das Musizieren bringt Menschen zusammen, macht Freude, lässt gemeinsam feiern, bereichert die Gottesdienste und gestaltet unser Leben und Erleben intensiver. Wie kaum ein anderes Medium vermag Musik darzustellen, was Menschen im Tiefsten bewegt. Das wollen wir in der KirchenMusikWoche im ganzen Erzbistum Köln erlebbar machen – in Gottesdiensten, Konzerten, Workshops, Ausstellungen, Vorträgen und Mitmachaktionen.“

Kirchenmusik ist ein wesentlicher Bestandteil des kirchlichen Lebens. Im Erzbistum Köln sind über 44.000 Menschen jeden Alters kirchenmusikalisch aktiv – als Sängerinnen und Sänger in Chören, als Organistinnen und Organisten oder als Musizierende in Ensembles. Die Kirchenmusik ist dabei nicht nur Liturgie, Musik stiftet weit über die Gottesdienste hinaus Gemeinschaft.

Hier stellen wir Ihnen vor, was im Einzelnen geplant ist. Immer aktuell sind Sie mit einem Blick auf die Homepage www.einfach-himmlisch-2018.de

SAMSTAG, 16. JUNI 2018 – ca. 21.30 UHR – ST. MARIA IM KAPITOL, KÖLN **JOHANN SEBASTIAN BACH: MESSE IN H-MOLL BWV 232**

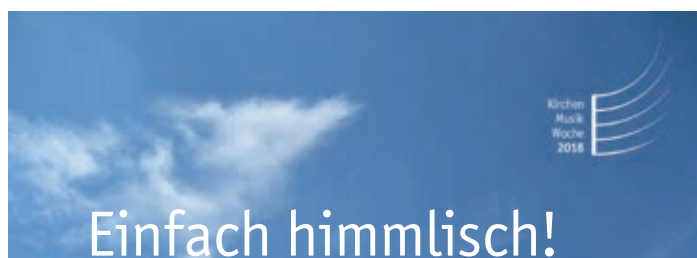
figuralchor köln, Cölner Barockorchester, Ltg: Richard Mailänder; Zelebrant: Dr. Dominik Meiering; Konzeption: Prof. Dr. A. Gerhards, B. Marx, Dr. D. Meiering, Michael Ha-ter, Prof. R. Mailänder

Johann Sebastian Bachs h-moll-Messe gehört zu den bedeutendsten Werken der Musikgeschichte. Sie wird häufig als besonderes Kunstwerk zitiert, nicht selten auch in der Konnotation, dass man sie in der Liturgie nicht musizieren kann, da sie die Liturgie sprengt. Der Gedanke, dass die Liturgie jedoch der Ort ist, wo wir in besonderer Weise Gott begegnen, lässt es als seltsam erscheinen, dass ein Kunstwerk größer sein soll als die Begegnung mit dem lebendigen Gott in der Liturgie. Daher wird Bachs h-moll-Messe in die Feier einer Eucharistiefeier eingebunden, die dadurch natürlich ganz besondere Proportionen hat, mit einer Gesamtdauer von 3 bis 4 Stunden, in denen auch die liturgischen Aspekte einen größeren Umfang und besondere Akzente erfahren. Es ist dies sicherlich ein angemessener Auftakt für die Kirchenmusikwoche.

SONNTAG, 17. JUNI 2018 – VORMITTAGS – IN ALLEN SEELSORGEBEREICHEN DES ERZBISTUMS

Festlich gestaltete Gottesdienste zum Jubiläum des Diözesan-Cäcilienverbandes.

Prof. Dr. Alexander Saberschinsky, Liturgiereferent im Erzbistum Köln, Msgr. Markus Bosbach, Präses des Diözesan-



Einfach himmlisch!

Cäcilien-Verbandes und Regionalkantor Matthias Röttger stellen eine Arbeitshilfe zur Gestaltung dieses Gottesdienstes zusammen. Alle Gottesdienste sollen auf der Homepage www.einfach-himmlisch-2018.de eingetragen werden. So wird die bunte Vielfalt der Kirchenmusik „augenscheinlich offenbar“.

SONNTAG, 17. JUNI 2018 – NACHMITTAGS – IN ALLEN STADT- UND KREISDEKANATEN BEGEGNUNGSKONZERTE DER KAMMERCHÖRE DES ERZBISTUMS KÖLN

Nach den vormittäglichen Auftaktgottesdiensten geben die Kammerchöre des Erzbistums in allen Stadt- und Kreisdekanaten mit „Begegnungskonzerten“ einen Akzent zum Auftakt der Kirchenmusikwoche. Mehrere Kammerchöre gestalten dabei jeweils ein gemeinsames Konzert. Unter dem Titel „stars“ (Sterne) haben diese Konzerte die musikalischen Schwerpunkte „Psalmkompositionen“ und „Kompositionen von Komponisten aus dem Erzbistum Köln“.

SONNTAG, 17. JUNI BIS FREITAG, 22. JUNI 2018 – GANZTAGS – IM DOMFORUM KÖLN EINFACH HIMMLISCH...DIE THEMENWOCHE IM DOMFORUM

Während der gesamten Dauer der Kirchenmusikwoche wird das Kölner Domforum direkt neben dem Dom der zentrale Platz, Anlaufstelle für Interessierte und Ort von Veranstaltungen sein.

Im Foyer mit Blick auf die Domplatte findet zum einen auf mehreren Stelen eine informative Bild- und Textausstellung zur Kirchenmusik im Erzbistum Köln statt. Zum anderen werden an einem Infostand, an dem einer der Regionalkantoren als Ansprechpartner zur Verfügung steht, aktuelle Videos zu Aktivitäten wie der C-Ausbildung, dem Jugendchorwochenende ‚Musik is the key‘ oder der Familienchorwoche laufen.

Fünf weitere Veranstaltungen lenken zusätzlich den Blick auf unterschiedliche Bereiche der Kirchenmusik in unserem Erzbistum:

Am **Sonntag, dem 17. Juni** geht es los mit dem **Kindermusical „Kein Platz im Wunderteich“** von Klaus Wallrath, welches Matthias Röttger mit Kinderchor und Band aus St. Lambertus in Mettmann zur Aufführung bringt.

Am **Abend des Montags, dem 18. Juni**, widmet sich das Erfolgsduo **Eckhard Isenberg und Karl-Heinz Göttert**, die schon so manches pfiffige Orgelbuch herausgebracht haben, mit **Informationen, Anekdoten und Musik dem Thema ‚Orgeln im Erzbistum Köln‘**.

Der **Dienstag, 19. Juni** wird vom Team des Domforums gestaltet: die Reihe **‚Spiritualität im Gespräch‘** wird dabei besonders das Musikalische in der Kirche in den Blick nehmen.

Am **Mittwoch, dem 20. Juni** sind dann Gäste aus Dormagen zu Besuch: die **Jugendchöre ‚Voice over‘ und ‚TonArt‘**, beide im **„Chorhaus Dormagen“ beheimatet**, gestalten ein Konzert mit vielen mitreißenden Titeln aus Rock, Pop, Gospel und Neuem Geistlichen Lied.

Am **Donnerstag, den 21. Juni 2018 um 17 Uhr** schließlich trifft in der Reihe ‚Talk am Dom‘ **Domorganist Winfried Bönig** auf Late-Night-Talker und C-Kirchenmusiker **Harald Schmidt** - und wir dürfen gespannt sein, was sich die beiden über musikalische Vorlieben, allerlei Absurditäten und das „rote Meer, das grüne Welle hat“ mitzuteilen haben. Christoph Kuhlmann

MONTAG, 18. JUNI BIS FREITAG, 22. JUNI JEWEILS UM 13.00 UHR UND 16.00 UHR (DAUER ETWA 25 MINUTEN) ORGELKONZERTE AUF DER DOMPLATTE

Unter den Arkaden des Domforums spielen Organistinnen und Organisten aus dem Erzbistum Köln.

Wir holen das Instrument Orgel aus dem Kirchenraum in die Öffentlichkeit und wollen Orgelmusik durch die Darbietung mannigfacher Stilrichtungen und „effektvoller“ Literaturstücke einem breiteren Publikum, als dies in der Kirche in der Regel möglich ist, zugänglich machen.

DIENSTAG, 19. JUNI 2018, 20.00 UHR BIS 24.00 UHR IM HOHEN DOM ZU KÖLN DIE NACHT DER KÖNIGIN

Die Dienstage im Frühsommer sind für Orgelfreaks immer ein besonderer Tag. Da würden sie sogar „zo Fooß no Kölle jonn“, um die Orgelfeierstunden im Dom zu erleben. Am

Dienstag unserer Kirchenmusikwoche spielen 5 Organisten aus dem europäischen Ausland von 20.00 Uhr bis Mitternacht an den Orgeln des Kölner Doms.

**DONNERSTAG, 21. JUNI UND FREITAG, 22. JUNI GANZTÄGIG IM MAXHAUS, DÜSSELDORF
„KIRCHENMUSIK IN DEN GEMEINDEN“ - MUSIKWISSENSCHAFTLICHES SYMPOSION**

Wer Bücher zur Kirchenmusik an Domen, Haupt- oder Stiftskirchen sucht, wird an zentraler oder herausragender Stelle von bekannten Komponisten leicht fündig in Musikbibliotheken, Archiven oder im Internet. Allein das Schrifttum zu Johann Sebastian Bach und zu seinem Werk füllt Meter von Regalen.

Wer hingegen mehr wissen möchte über die „Kirchenmusik in den Gemeinden“ wie sie täglich in der Breite unseres Landes in den Kirchen erklingt, möge gern am 21. und 22. Juni 2018 das Düsseldorfer Maxhaus aufsuchen: Die gemeindebezogene Musik im Gottesdienst ist dort Thema eines musikwissenschaftlichen Symposions der anderen Art: Kurze Berichte und Statements ganz unterschiedlicher Menschen, die in irgendeiner Form mit Kirchenmusik in Kontakt stehen, die ihren persönlichen Schwerpunkt, ihre je eigene Betrachtungsweise mitbringen, bilden einen gewichtigen ersten Teil dieser Veranstaltung:

„Die Tagung ‚Kirchenmusik in den Gemeinden‘ fragt danach, was die Kirchenmusik vor Ort prägt, was sie verändert, für wen sie zu stehen vermag, welche Identifikationen sie erzeugt und wohin sie sich entwickelt. Sie richtet sich an Kirchenmusiker, Chöre, Interessierte an Kirchenmusik, Musikwissenschaftler, Historiker, Aktive der Gemeindegarbeit“ (Robert von Zahn, Protokoll Vorbereitungstreffen 2017).

Vielfalt wird dabei repräsentiert durch Chormitglieder, Kantorinnen und Kantoren, Pfarrer, Jugendchorleiterinnen und -leiter oder Komponisten und Komponistinnen, die alle mit unterschiedlichen Schwerpunkten aus beiden Konfessionen in Kurzreferaten berichten. Eine Vorbereitungsgruppe aus den Trägerinstitutionen Erzbistum Köln (EDKMD Prof. Richard Mailänder), Evangelische Kirche im Rheinland (LKMD Ulrich Cyganek), Arbeitsgemeinschaft Rheinischer Musikgeschichte (Prof. Dr. Robert von Zahn) und den Musikhochschulen Düsseldorf (Prof. Dr. Dr. Volker Kalisch) und Köln hat dazu sieben sehr offene und praxisbezogene Fragen entwickelt, die den Referenten vorgelegt werden. Fünf professionelle Moderatoren bündeln die Inhalte und führen diese ins offene Gespräch. Drei Studenten der Hochschulen



haben Chor- bzw. Gemeindechroniken ausgewertet im Hinblick auf die historische Entwicklung und das reale Chorleben in den vergangenen 150 Jahren und deren Bedeutung für die aktuelle Situation.

Begleitet wird das Symposion von dem Theologen Prof. Dr. Peter Bubmann (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg) und dem Musikwissenschaftler Prof. Dr. Michael Heinemann (Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden), die ihrerseits in Fachreferaten Impulse in die Veranstaltung geben.

Am Ende steht die Zusammenfassung der gemeinsamen Gesprächsrunden, der Dialog über Ausblick auf mögliche Zukunftswege von Kirchenmusik.

**SAMSTAG, 23. JUNI 2018 – 12.00 UHR IM HOHEN DOM ZU KÖLN
DANKMESSE MIT ERZBISCHOF RAINER MARIA KARDINAL WOELKI**

Es singen Chöre des Diözesanverbandes Köln der Pueri Cantores.

**SAMSTAG, 23. JUNI 2018 VON 16.00 UHR BIS 21.00 UHR
IN DER LANXESS ARENA
EINFACH HIMMLISCH... DAS GROSSE CHORFEST 2018
ZUHÖREN – STAUNEN – MITMACHEN!”**

Wir präsentieren das größte Hallen-Chorkonzert, das Bistum und Stadt bisher gesehen haben.

Über 10.000 mehrstimmig singende, von klassischem Symphonieorchester und professioneller Popband begleitete Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren kirchenmusikalischer Gruppen aus allen Ecken des Erzbistums!

Live mit dabei: Stars der Chormusikszene

- » King´s Singers aus England - eine der weltweit besten a cappella Gruppen

- » Ruhama - das Urgestein der NGL-Bands in Deutschland
- » Bläck Fööss - die Mutter aller kölschen Bands
- » Alte Bekannte - die Nachfolgeband der „Wise Guys“
- » Lothar Kosse Band - der Star der deutschen Praise & Worship-Bewegung
- » Who's that - junger a cappella-Pop vom Feinsten aus Köln
- » Könige & Priester - die aktuellen Senkrechstarter der Lobpreis-Bands um den DSDS-Finalisten Thomas Enns
- » Chris Lass – der deutsche „Gospelpapst“ aus Bremen
- » 200 Kinder aus Düsseldorfer Kinderchören mit den Hits aus den bekanntesten Kindermusicals
- » **und natürlich auch Du und Sie und Ihr und Alle im großen Arena-Bistumschor!**

Die musikalische Begleitung übernehmen:

- » Das Neue Rheinische Kammerorchester in symphonischer Besetzung
- » Pandoras´ Box - eine Profiband der deutschen Studiomusikerszene
- » 2 große Ansingechöre aus allen Regionen des Erzbistums

Unsere Zielgruppe:

- » ALLE können mitmachen im Besucherchor, nicht nur Chormitglieder: die Chorgala „Einfach himmlisch!“ ist öffentlich und offen für jeden!
- » Unsere Zielgruppe sind Menschen aller Generationen, die Freude am Singen haben.
- » Wir wollen erkennen lassen, dass Kirche heute, neugierig, leistungsfähig und mutig ist!
- » Wir zeigen, das Chorsingen begeistert und glücklich macht!

Das Programm:

- » wir singen absolute Highlights der Chormusik von Händel, Widor, Rutter, Schubert....
- » wir singen aktuelle Gospelarrangements, Neue Geistliche Lieder und christliche Pop- und Rocksongs von Ruhama, Israel Houghton, Chris Lass, Lothar Kosse...
- » wir öffnen in spannenden Arrangements neue Türen mit Kompositionen von John Miles, Pink Floyd, Edward Elgar...
- » wir bieten jede Menge neue kreative Ideen und spannende tolle Chorstücke, die auch daheim bei Ihnen weiterklingen werden.

SA 16. Juni	SO 17. Juni	MO 18. Juni	DI 19. Juni
abends	KIRCHENMUSIK - THEMENWOCHE		
Maria im Kapitol: Eucharistiefeier mit der h-moll-Messe von J.S. Bach	nachmittags: Familienprogramm Kindermusical	abends: Orgeln in Köln	abends: Spiritualität im Gespräch
	vormittags in allen Seelsorgebereichen: Eucharistiefeiern	mittags und abends: Orgelvorführungen auf dem Domvorplatz	abends und nachts Hoher Dom zu Köln: Orgelnacht
	nachmittags in allen Stadt- und Kreisdekanaten: Kammerchor-Konzerte		

Der Ablauf:

- » 16:00 Uhr Einlass in die bestuhlte Arena (Präsentation Bistumsvideos, Zeit für Essen...)
- » 16:20 Uhr bis 17.45 Uhr Konzertphase 1
- » (gemeinsames Proben für das Finale, Warmup-Aktionen, kurze Showblöcke...)
- » 18:00 Uhr bis 21:00 Uhr Konzertphase 2
- » Bläck Fööss (Mitmachkonzert); Highlights aus Kindermusicals zum Mitsingen; Gospelblock; Kings Singers (Kurzkoncert von Renaissance bis Pop); Klassik, Choral und Specials zum Mitmachen; Blöcke Neues Geistliches Lied, christliche Rock- und Popmusik; großes Finale „Last night of the Proms“ und vieles mehr

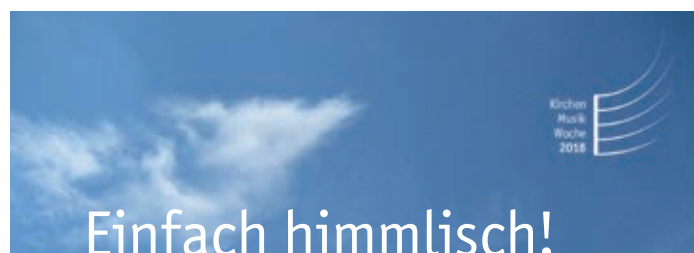
Die Anmeldung:

In zwei Etappen können Eintrittskarten erworben werden:

- » 1.) Vorverkauf für Chormitglieder und Gemeinden bis zum 31. Dezember 2017 zum Preis von 20 Euro incl. Materialheft. Karten und Chorhefte werden im Januar 2018 an die Chöre versandt.
- » 2.) Freier Verkauf zum Preis von 30 Euro ab Januar 2018
- » Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir bei Nachmeldungen Wünsche zu einer Gruppenzugehörigkeit (das heißt nach einem bestimmten Sitzbereich in der Lanxess arena) nicht berücksichtigen können.

Schön ist es im Chor, wenn ALLE mitsingen können. Darum werden in allen Regionen des Bistums Proben zum großen Chorfest angeboten. Eine Übersicht hierzu finden Sie auf www.einfach-himmlisch.de

Wir freuen uns auf eine fantastische Mitsingshow in der Arena mit Ihnen Allen! Freuen Sie sich auf ein Feuerwerk der Emotionen und auf mitreißendes, begeisterndes Musizieren, das mehr als Spaß macht – es ist eben



Die Regionalkantorenkonferenz im Erzbistum Köln

MI 20. Juni	DO 21. Juni	FR 22. Juni	SA 23. Juni
IM DOMFORUM			12.00 Uhr
abends: Jugendchorkonzert	abends: Talk am Dom		Hoher Dom zu Köln: Dankmesse mit Rainer Kardinal Woelki
			Lanxess arena: Einfach himmlisch... das große Chorfest 2018
	21. und 22. Juni Max Haus, Düsseldorf: Symposion zur Kirchenmusik in den Kirchengemeinden		16:00 Uhr Einlass 16:20 - 17.45 Uhr Konzertphase 1
			18.00 - 21.00 Uhr Konzertphase 2

MUSICA SACRA NOVA 2018 - INTERNATIONALER KOMPOSITIONSWETTBEWERB FÜR JUNGE KOMPONISTINNEN UND KOMPONISTEN

2018 findet der nächste Wettbewerb für junge Komponisten in drei Kategorien statt. Ziel ist es, junge Komponistinnen und Komponisten zu animieren, in ihrer musikalischen Sprache anspruchsvolle Werke für Chöre zu schreiben.

Dieser Wettbewerb ist international für Komponistinnen und Komponisten aus der ganzen Welt, so wie auch die Jury international zusammengesetzt ist.

Für die ersten Preisträger gibt es nicht nur ein Preisgeld, sondern auch Aufführungen der Werke an verschiedenen Orten in drei bis vier Ländern, darunter auch eine Rundfunkaufnahme in Form eines Mitschnitts des Preisträgerkonzertes.

Kategorie A:

Eine Komposition für unbegleiteten gemischten Chor bis zu einem Maximum von 16 Stimmen zu einem lateinischen christlichen Text.

Kategorie B:

Eine Komposition für Orgel (zwei Manuale + Pedal) zu einem christlichen Lied/Hymnus/ gregorianischen Gesang.

Kategorie C:

Eine liturgische Komposition für gemischten Chor a cappella oder mit Orgel bis zu einem Maximum von 4 Stimmen zu einem lateinischen Text.

Wettbewerbsbedingungen:

1. Altersbegrenzung: bis 35 Jahre (am 31. Dezember 2018)
2. Mehr als eine Komposition pro Teilnehmer ist erlaubt (maximal 3 Kompositionen).
3. eingereichte Kompositionen müssen noch unveröffentlicht sein, dürfen noch nicht öffentlich aufgeführt worden sein und sollten auch noch keinen Preis bei einem anderen Wettbewerb erhalten haben.

Preise:

Kategorie A - Werke für Chor

1. Preis: 2.500 Euro
2. Preis: 2.000 Euro
3. Preis: 1.500 Euro

Kategorie B - Werke für Orgel

1. Preis: 2.000 Euro
2. Preis: 1.500 Euro
3. Preis: 1.000 Euro

Kategorie C - liturgische Werke für Chor

1. Preis: 2.500 Euro
2. Preis: 1.500 Euro
3. Preis: 1.000 Euro

Einsendeschluss: 15.01.2018

Teilnahmegebühr: 30 Euro

Organisatoren:

Erzbistum Köln, Deutschland
Freundeskreis Abtei Brauweiler, Deutschland
Gaude Mater Freundesverein, Polen
Musica Sacra Institute in Warszawa, Polen

Jury 2018:

Vaclovas Augustinas – Litauen
Pawel Łukaszewski, Jan Łukaszewski – Polen
Eriks Ešenvalds – Lettland
Vincenzo De Gregorio – Italien
Stephen Layton – England
Enjott Schneider – Deutschland

Alle weiteren Informationen unter:
www.musicasacranova.com
www.kirchenmusik-im-erzbistum-koeln.de

ROBIN HOOD EROBERT DIE AUE

11. DIÖZESANE FAMILIENCHORWOCHE IN MARIA IN DER AUE (30. OKT. - 04. NOV. 2017)



In der 2. Herbstferienwoche dieses Jahres war es so weit: „Robin Hood erobert die Aue“ und mit ihm 68 Erwachsene, 95 Kinder und Jugendliche, 4 Referenten, 12 Betreuer und 1 Freizeitleiter. Wie schon in den letzten Jahren war das

Tagungshotel Maria in der Aue mit allen Teilnehmern der diesjährigen Familienchorwoche mehr als ausgebucht. Diese Veranstaltung hat inzwischen zahlreiche Freunde auch jenseits der Grenzen unseres Bistums gefunden. So kamen auch Familien aus Bochum, Krefeld, Mönchengladbach, Münster und Mannheim.

Neben dem morgendlichen Singen gab es an den Nachmittagen wieder viele Workshop/Kreativ-Angebote wie z. B. Theater, Basteln, Kegeln, Schwimmen u.v.a. für die Kleinen und Bogenschießen, Tanzen, Schmuck basteln u.v.a. für die Erwachsenen. Wer einfach nur mal die Seele baumeln lassen wollte, konnte auch dieses bei einem Spaziergang in der herrlichen herbstlichen Landschaft tun oder einfach nur die Sonne auf der Terrasse genießen.



Anja Dewey und Thomas Kladeck hatten ein abwechslungsreiches musikalisches Programm vorbereitet, u.a. auch viele neue Arrangements zu Liedern aus dem Bereich NGL (Dir will ich singen), dem Bereich Praise and Worship (You raise me up) und von den Bläck Fööss. Passend zur Umgebung gab es noch den Reh-im-Park-Blues (Alwin M. Schronen). Neben dem Kinderorchester fand sich in diesem Jahr zum ersten Mal ein kleines Blechbläser-Ensemble zusammen,



dass beim traditionellen Abend mit Pizza und Glühwein (im Anschluss an die Wanderung zum Kochshof) am Lagerfeuer im Innenhof der Aue eine Kostprobe zum Besten gab.

Erstmalig gab es einen Kölschen Abend, zu dem die Küche ein passendes Buffet gezaubert hat. Viele Kölsche Lieder bescherten einen kurzweiligen Abend und weckten ungeahnte Talente!



Nach Bläck Fööss' „Kumm, loss mer eimol noch zesammestonn“ zum Abschluss der Familienchorwoche machten sich die Familien wieder auf den Heimweg.

Die 12. Diözesane Familienchorwoche in Maria in der Aue findet statt vom 15. - 20. Oktober 2018.

WER SINGT, BETET DOPPELT

P. RHABANUS ERBACHER OSB GIBT ANTWORT

Der Musiker und Gregorianik-Experte P. Rhabanus Erbacher über Psalmodie, Chorgesang und deren Wirkung auf ihn und die betende Gemeinschaft.

Nicht nur für weltliche Ohren ist Gregorianik eine ganz eigene Art der Musik. Was fasziniert Sie daran so sehr?

Dass sie wie keine andere Musik das geistliche Wort, das Wort der Schrift zum Klingen bringt. Dass es ihr einziges Ziel ist, dem Wort, das uns wichtig und heilig ist, seinen konkreten und angemessenen Klang zu verschaffen.

Ist Gregorianik also eher ein Gebet?

Das sollte sie zumindest sein. Aus eigener langjähriger Erfahrung weiß ich aber, dass das ein Anspruch ist, dem man nicht immer gewachsen ist. Dann trifft man zwar die Töne und Silben, man singt etwas, weil die Liturgie es eben in diesem Moment so vorsieht. Wenn das mit Eifer und Achtsamkeit geschieht, ist nichts daran auszusetzen. Wenn aber das, was ich singe, und sei es die alltäglichste Gebetsformel der Liturgie, zum Ruf aus meinem innersten Herzen wird, dann klingt es doch noch einmal anders. Dann gilt, was Augustinus sagt: „Bis orat qui cantat“ (Doppelt betet, wer singt) oder „Cantare amantis est“ (Singen ist eine Sache des Liebenden).

Die Mönche der Abtei Münsterschwarzach kommen fünf Mal am Tag zum gemeinsamen Gebet zusammen. Was macht dieser Gesang mit ihnen?

Er hilft uns dabei, unser Gebet mit Liebe zu sprechen. Singend setzen wir uns deutlich und bewusst vom Alltagsgerede ab. Außerdem ermöglicht das Singen, unserem Gefühl Raum zu geben, unsere Emotionen sozusagen „kanalisiert“ zu äußern. Und Singen schafft natürlich auch Gemeinschaft. Augustinus sagt kurz und bündig: „Chorus est consensio cantantium“, also: „Ein Chor ist das Sich-Zusammen-Fühlen der Singenden, ihr Eines-Sinnes-Werden“. In diesen Zusammenhang gehört auch die im Mittelalter immer wieder betonte Regel, man solle bei der Psalmodie nicht mit dem Brustton der Überzeugung singen, sondern „mit halber Stimme“. Es geht da nicht um „spirituelle Säuselei“ oder Leisetreterei, sondern darum, dass ich in solchem Singen nicht etwas „von mir gebe“, sondern etwas zu mir kommen lasse, das an mein Ohr und in mein Herz dringen will.

Singen Ihre Mitbrüder immer gleich oder ist am Gesang ablesbar, was in der Gemeinschaft vor sich geht?

Da gibt es natürlich beträchtliche Unterschiede! Vor einigen Jahren hat unsere Gemeinschaft mit einer evangelischen Kantorin in einer Weise gesungen, wie ich es in Münsterschwarzach noch nie gehört hatte: Glockenklare Dreiklänge, ein unglaublich aufeinander abgestimmter Zusammenklang! Auch an Tagen mit großen Erschütterungen kann plötzlich alles anders klingen, weil alle Herzen aufgerüttelt sind und wacher als sonst – und mit den Herzen die Ohren.

Leiden Sie manchmal am Gesang Ihrer Mitbrüder?

Das ist eine sehr indiskrete Frage. Es spielt ja auch meine persönliche Verfassung und Wahrnehmung eine Rolle. Es gibt Tage der Überempfindlichkeit und Tage großmütiger Toleranz. Und man muss sich immer wieder daran erinnern oder erinnern lassen, dass man selber ja nicht nur leidet, sondern auch leiden macht.

Haben Sie eine Lieblings-Antiphon?

Natürlich gibt es persönliche „Dauerbrenner“. Für mich sind das beispielsweise die Antiphonen zum Canticum in den ersten Tagen der Karwoche oder die Antiphonen der Karsamstagsvesper. Da geht mir jedes Jahr das Herz auf.

Verändert sich diese Wahrnehmung im Laufe der Jahre?

Ja, Gott sei Dank – und ja, leider! Manchmal spüre ich den Wunsch, ein Stück, das mich zutiefst berührt hat, noch einmal zu hören oder zu singen wie zum ersten Mal. Als ich als kleiner Novize am Ende einer Festtagsvigil mein erstes Te Deum hörte und sang, dachte ich: „So ist der Himmel! Nur loben, nur: Du!“ Empfindungen wie diese sind natürlich Gnadengeschenke. Manches hört man dafür nach vielen Jahren auf einmal ganz neu. Das ist das Schöne an der Wiederholung, dass sie auch Überraschungen bereithält.

Gibt es eine Orgel, auf der Sie gerne einmal spielen würden?

Nach dem Spielen auf berühmten Mammutorgeln spüre ich kein Verlangen. Ich freue mich aber, wenn ich im Urlaub in einer Dorfkirche ein uraltes Örgelchen spielen darf. Sehr gerne würde ich eines schönen Tages mit der

heiligen Cäcilia auf der himmlischen Orgel ein kleines Stückchen vierhändig spielen.

Das Interview führte Anja Legge

Wir danken Frau Anja Legge und der Abtei Münsterschwarzach für die freundliche Abdruckgenehmigung.

Zur Person – P. Rhabanus Erbacher

1937 in Mosbach (Baden) geboren
 1957 Eintritt in die Benediktinerabtei Münsterschwarzach
 1958–1964 Studium der Philosophie, Theologie und Musikwissenschaft
 1961 Profess
 1963 Priesterweihe
 1964–1971 Studium von Schulmusik und Orgel
 1971–2002 Musiklehrer am Egbert-Gymnasium
 1968–1996 Mitarbeit am singbaren deutschen Stundengebet
 2002–2013 Mitglied der Arbeitsgruppe „Psalm“ für das neue Gotteslob und die neue Einheitsübersetzung der Bibel
 Aufgaben in der Gemeinschaft: Orgeldienst, Betreuung der Musikbibliothek, Unterricht im Noviziat.



Bärlauch, eine von P. Rhabanus sehr geschätzte Pflanze

ZWEITE MASTERCLASS CHORKOMPOSITION

MIT RIHARDS DUBRA AM 08./09. SEPTEMBER 2017 IN DER HFMT KÖLN

Zur zweiten „Masterclass Chorkomposition“, die diesmal in Zusammenarbeit mit der Kölner Hochschule für Musik und Tanz (HfMT Köln) stattfand, hatten sich in diesem Jahr insgesamt 13 Teilnehmer/-Innen zusammengefunden.

Als Dozent konnte der lettische Komponist Rihards Dubra aus Riga gewonnen werden, der am Musikgymnasium in Ventspils Komposition und Musiktheorie unterrichtet.

In seiner kurzen Begrüßung legte EDKMD Prof. Richard Mailänder, der im letzten Jahr diese Masterclass erstmalig initiiert hatte, nochmals sein Grundanliegen dar, nämlich

auch in Deutschland zu versuchen, eine Chorkompositionstradition zu installieren, die wegen der eher avantgardistischen Ausrichtung der offiziellen Kompositionstudiengänge an den deutschen Hochschulen im offiziellen Konzertleben Deutschlands weitestgehend zu fehlen scheint.

Prof. Reiner Schuhenn, der als Vertreter der Hochschule die Teilnehmer des Workshops ebenfalls kurz begrüßte, hatte in seiner Eigenschaft als Dozent in Chorleitung und Dirigieren einige seiner Studenten mitgebracht, die im Fach Chorleitung auch eine Komposition für Chor verfassen und aufführen müssen und die hier ebenfalls die Möglichkeit hatten, mit Rihards Dubra an ihren Werken und Kompositionsansätzen zu arbeiten.

So bestand die Gruppe der Teilnehmer(innen) sowohl aus Studenten als auch aus bereits in der beruflichen Praxis stehenden komponierenden Kirchenmusikern.

Nachdem sich Rihards Dubra selbst und seine kompositorischen Ansichten und Methoden kurz vorgestellt hatte, ging es an die Arbeit: Jeder Teilnehmer des Workshops hatte die Möglichkeit, im Einzelunterricht seine Komposition(-en)





mit ihm zu besprechen und zu bearbeiten. Wie im letzten Jahr auch, durften die anderen Teilnehmer hierbei anwesend sein, jedoch wurden wegen der Begrenztheit der Zeit die Kompositionen nicht im Plenum diskutiert.

Rihards Dubra, der als sehr vielseitiger Komponist sowohl die große als auch die kleine Form in den unterschiedlichsten Besetzungen souverän beherrscht, verstand es, sehr einfühlsam auf den jeweiligen Teilnehmer einzugehen und zum Beispiel überflüssige Längen, akustische „Löcher“ oder ein nicht korrektes Wort-Ton-Verhältnis zielsicher auszumachen und zu versuchen, dafür eine optimalere Lösung zu finden oder noch nicht ausgereifte musikalische Ideen weiterzuentwickeln. Hierbei wurden auch seine eigenen musikalischen Vorlieben deutlich: Die Harmonik sollte nach Möglichkeit immer „würzig“ sein, wobei er auch auf die akustische Wirkung bestimmter Akkordtöne und Intervalle hinwies, die beim Zuhörer bestimmte Gefühle auslösen. Überhaupt scheint dies sein kompositorisches Credo zu sein: Musik ist nicht hohle, tönende Form, sondern soll emotional anrühren. Auch Rhythmik und die optimale Tonhöhe jeder Stimme wurden thematisiert.

Die von den Teilnehmern präsentierten Kompositionen und Ansätze waren sehr verschieden, so dass es immer spannend blieb, weil man sich daraus auch für die eigene Kompositionswerkstatt zahlreiche Anregungen ableiten konnte. Dem in der Runde geäußerten Wunsch, nicht nur an den Kompositionen der Teilnehmer zu arbeiten, sondern auch einen Einblick in die eigene Arbeitsweise zu geben, kam Rihards Dubra gerne nach: Am zweiten Tag präsentierte er ein „Vaterunser“, das er wörtlich „über Nacht“ komponiert hatte, wobei er die einzelnen Arbeitsschritte minutiös darlegte: die Inspirationsquelle war demnach die gregorianische Vaterunser-Melodie, deren Kopfmotiv er benutzte, um daraus eine eigene Melodiekurve mit ihrem Rhythmus und ihren korrekten Betonungen und prominenten Tönen

am Text entlang zu entwickeln. Die Harmonik entwickelte er direkt mit der Melodie zusammen, seinem eigenen Credo nach diskret sinnlich und „würzig“, so dass am Ende ein nicht übermäßig kompliziertes, emotional anrührendes und anspruchsvolles vierstimmiges Chorstück stand, das in der begeisterten Runde direkt „Kölner Vaterunser“ getauft wurde.

Zum Abschluss und quasi als Abrundung des Workshops präsentierte uns Rihards Dubra Aufnahmen von bereits fertigen Kompositionen aus seiner sehr umfangreichen Werkliste: von eher intimen, eher kürzeren a-cappella-Chorstücken bis hin zu großformatigen Kompositionsaufträgen der lettischen Philharmonie mit Chor und großem Orchesterapparat. Noch einmal wurde sehr deutlich, dass Rihards Dubra das traditionelle Kompositionshandwerk (z. B. die kreative Verwendung der Fugenform) souverän beherrscht und dass sich Moderne und Tradition nicht unbedingt widersprechen müssen und alles nur einem Ziel dient: den Zuhörer emotional zu erreichen.

Abschliessend sei dem Initiator dieser Masterclass, Richard Mailänder, nochmals für sein nachdrückliches Engagement und für die Schaffung dieser Kreativitätsplattform gedankt, deren Fortbestand insofern enorm wichtig ist, als wir in Deutschland dadurch dem Ziel, eines Tages eine eigene Chortradition im offiziellen Konzertleben vorweisen zu können, näher kommen.

Nicht zuletzt geht unser Dank auch an unseren Dozenten, Rihards Dubra, für seine zahlreichen musikalischen und kreativen Anregungen sowie Reiner Schuhenn, der die Kölner Musikhochschule und damit den offiziellen deutschen Studienbetrieb mit in dieses Projekt eingebunden und uns die Räumlichkeiten in der Hochschule zur Verfügung gestellt hat.

Robert Mäuser

EXKURSION DER AG KINDERCHOR NACH AACHEN

Am 17.10.2017 war die AG Kinderchor des Erzbistums zu Gast bei der Dommusik in Aachen. Domkapellmeister Berthold Botzet und Schulleiterin Irma Wüller begrüßten uns herzlich zu diesem Tag, der uns die Möglichkeit gab, in die verschiedenen Chorgruppen, die angelehnt an die Grundschule des Domkapitels verzahnt in den Tagesplan der Schule sind, zu schauen. In den Klassen wird klassenweise nach der Ward-Methode gearbeitet. Am Nachmittag wird in kleinen Chorgruppen für den Domchor, der ein Knabenchor ist, und die Mädchenkantorei geprobt.



Die AG Kinderchor des Erzbistums Köln

Bei einer sehr privaten Domführung durch den Domkapellmeister erlebten wir, wie sehr er seinen Arbeitsplatz liebt. Das ist auch deshalb kein Wunder, weil die Grundschule mitten in der Stadt direkt an den Dom angrenzt. Es gibt einen direkten Zugang von der Schule in den Dom. Der Schulhof ist der Innenhof des Kreuzganges am Dom. Die Stimmbildungsräume liegen in einer ehemaligen Priesterwohnung. Also alles ist sehr nah beieinander und schafft eine besondere Atmosphäre für Eltern, Musiker und Kinder.



Domkapellmeister Berthold Botzet ...

Es war für die Gruppe um Regionalkantor Matthias Röttger sehenswert, wie familiär um den Flügel stehend die Kinder proben. Domkapellmeister Berthold Botzet ist es wichtig, dass alle Kinder, die in die Grundschule gehen, auch die Chance bekommen, in den verschiedenen Chören mitzusingen. Zusammen mit Domkantor Marco Fühner versteht er es, die Mädchen und Jungen auf dem musikalischen Weg zum und im Chor mitzunehmen.



Der sich selbst unterrichtende Chor...

Es war für die Mitglieder der AG Kinderchor wieder einmal interessant, an einer exponierten Stelle wie dem Aachener Dom die Arbeit der Kollegen mit Kindern zu erleben.

Peter Bonzelet



... und Domkantor Marco Fühner bei der Arbeit mit den Kindern.

AUSBILDUNGSGANG „KINDERCHORLEITUNG“

Nach den Sommerferien 2018 möchte das EB Köln erstmalig einen Ausbildungsgang „Kinderchorleitung“ anbieten. Ziel der Ausbildung ist die Befähigung zum selbstständigen oder unterstützenden Leiten einer Kinderchorgruppe.

Die einjährige Ausbildung konzentriert sich auf die Vermittlung von praktischem und auch theoretischem Grundwissen für die musikalische Arbeit mit Kindern im kirchlichen Kontext. Der Unterricht soll an 10 Samstagvormittagen von 9 - 12 h in der Kölner Musikhochschule stattfinden.

Unterrichtsinhalte: „Kölner Chorschule“, Literaturkunde, Schlagtechnik, Chorische Stimmbildung, Liturgik, Grundlagen der Musiktheorie, Zusätzlich: Einzelunterricht in Gesang (parallel zum Gruppenunterricht) und ein Chormentorat in Wohnortnähe

Voraussetzungen: Freude an der Arbeit mit Kindern, eine gute Singstimme, nach Möglichkeit Fertigkeiten auf einem Instrument, Bestehen des Eignungstestes.



Nach dem Kursabschluss erhält der Teilnehmer eine Bescheinigung über die erfolgreiche Teilnahme

Kostenbeitrag: 150 Euro für Einzel- und Gruppenunterricht sowie für Unterrichtsmaterial im Gruppenunterricht.

Informationen zum Eignungstest: Singen eines vorbereiteten Liedes (Volkslied, Kirchenlied, Kunstlied) - unbegleitet oder selbstbegleitet, Nachsingen von einfachen Intervallen und Tonfolgen, Nachklopfen einfacher Rhythmen, Bestimmung von notierten Tonarten und Intervallen, Notenkenntnisse



Weitere Infos bei der Stabsstelle Kirchenmusik,
Michael Koll, Telefon 0221 1642 1166,
michael.koll@erzbistum-koeln,
Susanne Erkens, Telefon 0221 1642 1539,
susanne.erkens@erzbistum-koeln

bzw. bei

Matthias Röttger, Regionalkantor mit der Diözesanaufgabe „Kinderchor“, Tel.: 02104-74671,
Matthias.roettger@gmx.de

Matthias Röttger

ERGÄNZUNG ZU DEN GEMA-MELDEBÖGEN

Wie Sie den Meldebögen der GEMA entnehmen können, gibt es drei Gruppierungen von Rechten.

(Die Meldebögen können Sie hier einsehen und laden:

https://www.gema.de/fileadmin/user_upload/Musiknutzer/Formulare/Formulare_aida/fragebogen_kirchen_VDD.pdf)

In der unter „III. Meldepflichtige Veranstaltungen ...“ genannten Gruppe befinden sich auch Bühnenaufführungen mit Musik. Dazu gehören (leider) auch Musicals auführungen, die in vielen Gemeinden mittlerweile einen festen Platz haben.

Für den Fall, dass die Musicals von Ihnen als Kirchenmusikerin oder Kirchenmusiker selbst komponiert wurden und Sie die Rechte nicht von einer Verwertungsgesellschaft

wahrnehmen lassen, sondern selbst wahrnehmen, können Sie diese Werke natürlich kostenfrei aufführen. Ansonsten sind GEMA-Gebühren fällig, denn diese Aufführungen sind nicht im Pauschalvertrag des VDD mit der GEMA enthalten

Etwas anders verhält es sich, wenn eine kleine Aufführung im Rahmen eines Gemeindefestes, Seniorennachmittags etc. stattfindet. In den Fällen sind keine Gebühren eigens an die GEMA abzuführen.

rim

LIEDER ZUM ANKOMMEN

DEUTSCH LERNEN DURCH SINGEN VON PROF. DR. ROBERT V. ZAHN

Heterogener geht es kaum: Vorbereitungsklassen für geflüchtete Kinder an Grundschulen stellen Singprojekte und deren Durchführende vor besondere Herausforderungen. Die Auswahl und Anpassung von Liedern, die Ansprache der Kinder und die Wahl der Methoden – dies muss nicht in jedem Projekt neu entwickelt werden. Eine Handreichung kann Singprojekte in Vorbereitungsklassen und anderen Sprachfördergruppen unterstützen.

Musikprojekte als Vorbereitung auf den regulären Unterricht

Seit Herbst 2014 haben in Nordrhein-Westfalen mehrere Hundert Musikprojekte mit Flüchtlingen stattgefunden und viele von ihnen arbeiten weiter. Nicht alle haben nachhaltige Wirkungen, manche scheitern sogar an ihren Rahmenbedingungen oder an unzureichenden Konzepten. Einen hohen Erfolgsfaktor haben vor allem die Projekte, deren Konzepte auf dem Singen aufbauen. Sie begünstigen nicht nur die Aneignung der deutschen Sprache, sie schaffen auch die Voraussetzung für das Knüpfen sozialer Netze und ermöglichen eine erfüllende kulturelle Artikulation. Viele dieser Singprojekte zielen auf Kinder und Jugendliche. Immerhin sind fast ein Drittel der in Nordrhein-Westfalen



Sonnenklasse der Grundschule Porz Hauptstraße in Köln

angekommenen Flüchtlinge bis zu 18 Jahre alt. Und so finden Singprojekte auch in sogenannten Vorbereitungsklassen der Grundschulen statt.

Im Frühjahr 2016 gab es in den Schulformen des Bundeslandes 1300 solcher Klassen, in denen geflüchtete Kinder und Jugendliche auf den regulären Schulunterricht vorbereitet wurden. Manche Kommunen lehnten die Einrichtung von Vorbereitungsklassen ab, gliederten die Flüchtlinge von Anfang an in schon bestehende Klassen ein und mittlerweile ist die Zahl der Vorbereitungsklassen

zurückgegangen. Wobei die Musikprojekte mit Flüchtlingen in Integrationsklassen ideale Voraussetzungen für Schule und Projektdurchführende finden: Dem Mangel an Fachpersonal für musikalisch orientierten Unterricht an den Schulen kann entgegengewirkt werden, gleichzeitig finden die Projekte in den Schulen kontinuierlich präsent Zielgruppen – eine Situation, die den Durchführenden von Integrationsarbeit mit Flüchtlingen im außerschulischen Raum weitgehend fremd ist.

Herausforderungen für die Fachkräfte

Musikschullehrerinnen und -lehrer, freischaffende Pädagoginnen und Pädagogen engagieren sich neben schulischen Lehrkräften – teils arbeitsteilig, teils im Tandem – und sind in Methodik und Materialien oft auf Improvisationen angewiesen. Selbst einschlägige berufliche Erfahrung mit heterogenen Gruppen findet ihre Grenzen angesichts von Vorbereitungsklassen, in denen Kinder von drei Kontinenten mit großen Altersunterschieden beisammen sitzen, die ohne Weiteres 16 verschiedene Sprachen sprechen und alle zusammen auf 25 Worte Deutsch kommen. Die Sprachfördergruppen der Grundschulen sind kaum weniger heterogen. Mit bemerkenswerter Unerschrockenheit entwickeln die Pädagoginnen und Pädagogen eigene Unterrichtskonzepte und sammeln Lieder – meist, indem sie auf ihnen vertraute Lieder setzen und diese auf die Situation hin bearbeiten.

Ideal sind Kooperationen zwischen Grundschulen und Musikschulen oder zwischen Grundschulen und Vereinen oder Initiativen mit erfahrenen Musikpädagoginnen und Musikpädagogen, die dazu führen, dass Grundschullehrkräfte und Singpädagogen als Tandem zusammenarbeiten. Eine Qualifikation der Allgemeinen Musikerziehung oder der Elementaren Musikpädagogik ist hilfreich für diese Arbeit.

Identitätsstiftung und Gemeinschaft durch Singen

Meist haben die Kinder in Vorbereitungsklassen eine Fluchtgeschichte hinter sich, die es ihnen schwer macht, einem systematischen Sprachunterricht konzentriert zu folgen. Auch die persönlichen Umstände, in denen sie häufig leben, sind kein günstiges Lernumfeld. In einer permanenten Sprachenvielfalt und Flut neuer Reize können sie durch Singen erleben, dass die anderen Kinder in ihrem Umfeld, die sie oft nicht verstehen können, mit ihnen zu einer Gemeinschaft werden.

Allein schon diese Identitätsstiftung durch das gemeinsame Singen erleichtert den Zugang zu der neuen Sprache. Dabei ist auch das Spielerische in den Methodiken der Projekte von großer Bedeutung. So sollten die ersten Lieder schlicht und lautmalerisch gehalten sein, um Erfolgs- und Gemeinschaftserlebnisse schon in den ersten Singstunden zu ermöglichen. Diese Lieder sollten auch ihren Weg in die regulären Schulklassen finden. Wenn auch hier, außerhalb der Projekte selbst, zusammen gesungen wird, ist der Effekt auf die Flüchtlinge umso größer. Können sie beim Gesang auf Schulfesten mit einstimmen, bröckelt die Isolation.

Lieder zur Unterstützung des Spracherwerbs

In aller Regel verstehen die Kinder die Liedtexte zunächst nicht. Die Texte müssen deshalb mit klaren, alltagsbezogenen Inhalten ausgestattet sein, von Gegenständen und Zeiten sprechen, die sich die Kinder leicht vorstellen können. Zu den Begriffen entstehen Bilder im Kopf, Zeichnungen und Piktogramme können Begriffe in den Liedtexten verdeutlichen. Noch wichtiger ist die motorische Umsetzung, sind Gesten und Bewegungen, auch Tänze verdeutlichen Begriffe für Gegenstände, Körperteile und Bewegungen (gehen, springen, rennen) und für Präpositionen (vorne, hinten, oben, unten). Das Handwerkszeug der Elementaren Musikpädagogik braucht im Kontext der Flüchtlingsarbeit unterstützende Materialien und vor allem viele Lieder.

Melodien prägen Aufreihungen der Zahlen, Wochentage, Jahreszeiten, Monate etc. ein. Eine Reihenfolge, die abstrakt schwer zu merken ist, wird gesungen zur Selbstverständlichkeit. Die Rhythmisierung der Lieder können die Pädagoginnen und Pädagogen durch Bodypercussion unterstützen, das stärkt das Empfinden der richtigen Aussprache und das Behalten der Reihenfolge von Begriffen. Wichtig ist es, Lieder auszuwählen, deren Rhythmus dem tatsächlichen Sprachrhythmus des Textes entspricht. Auch wenn die Texte auf die Situation bezogen bearbeitet werden, muss sich der natürliche Sprachduktus im Lied wiederfinden. Denn das Singen verstärkt die Wahrnehmung der Betonungen, was die Wiedererkennung von Sprachmustern in Sprechsituationen unterstützt.

Arbeitsblätter, Farbtafeln, Tafeln mit Piktogrammen und andere Handreichungen können helfen, die Sinne der Kinder ganzheitlich anzusprechen. Singen verstärkt den Spracherwerb dann effektiv, wenn das gemeinsame Singen, die Visualisierung der Inhalte und die motorische Umsetzung ineinandergreifen. Und wenn das Ganze Spaß macht.

Konzepte und Hilfsmittel

Deshalb brauchen die Unterrichtskonzepte Raum für Bewegung. Tische gehören nicht in den Raum, ein Stuhlkreis genügt. Ohne Bewegung im Raum ist Singen nur der halbe Erfolg. Die Hände der Pädagoginnen und Pädagogen sollten frei für Gesten sein. Die Begleitung am Klavier kann einerseits nützlich, für den Zweck der Eingliederung und des Spracherwerbs aber auch einschränkend sein. Auch die Kinder benötigen keine Instrumente. So viel Vergnügen ein kleines Perkussionsinstrumentarium auch bereiten kann, schränkt es doch die Aufmerksamkeit für das Singen und seine Inhalte ein. Zudem erschweren Instrumente das Wahrnehmen einzelner Stimmen und Worte.

Improvisation wird beim Singen mit geflüchteten Kindern groß geschrieben. Doch nicht jedes Projekt sollte das Rad neu erfinden müssen. Erste Publikationen von Liedern, die speziell dem Singen mit Flüchtlingskindern gelten, bieten eine Unterstützung. Der Helbling Verlag und der Landesmusikrat Nordrhein-Westfalen bringen Ende des Jahres 2017 das Liederbuch *Lieder zum Ankommen* von Ursula Kerkmann heraus. Der Band bietet ca. 80 Lieder, die sich besonders für den Einsatz beim Singen mit Flüchtlingskindern eignen, zusammen mit Unterrichtskonzepten, visualisierenden Hilfsmitteln, Stundenverläufen und einführenden Hinweisen und Erläuterungen.

Ursula Kerkmann trug die Lieder und Erfahrungen im Rahmen ihrer Tätigkeit an einer Kölner Grundschule mit über 90 Prozent Migrationsanteil zusammen. Sie leitet dort die Singklassen in allen Schuljahren und fördert bereits seit 2013 Kinder mit geringen Deutschkenntnissen anhand ihres in der Praxis fortlaufend entwickelten Konzeptes, seit 2015 richtet sie ihre Arbeit auch speziell auf geflüchtete Grundschulkinder aus. Durch die Singstunden mit den Vorbereitungsklassen konnte Ursula Kerkmann das unterschiedliche Potenzial der eingesetzten Lieder und Methoden einschätzen und ausarbeiten. In Zusammenarbeit mit dem Verlag entstand eine praxisgerechte Sammlung und Handreichung, deren Erarbeitung und Drucklegung das nordrhein-westfälische Kulturministerium unterstützte.

Für den Erfahrungsaustausch zwischen den Singprojekten mit Flüchtlingskindern ist es zudem ein großer Gewinn, dass das Deutsche Musikinformationszentrum des Deutschen Musikrats schon seit 2015 in einem Webportal Flüchtlingsprojekte benennt, beschreibt und kartografiert und somit einen Austausch ermöglicht. Die Neuauflage dieses Portals Ende 2017 wird diese Vernetzung noch einmal intensivieren.

Dr. Robert v. Zahn war nach einem Studium der Musikwissenschaft und Geschichte Mitarbeiter am Historischen Archiv der Stadt Köln und am Joseph Haydn-Institut Köln. Seit 2005 ist Robert v. Zahn Generalsekretär des Landesmusikrats Nordrhein-Westfalen. 2018 erfolgte seine Ernennung zum Honorarprofessor.

Mit freundlicher Genehmigung der SCHOTT MUSIC GmbH/Musikforum 02.2017.

Papst Franziskus hat an seiner Zimmertür in der Casa Santa Marta im Vatikan ein Schild mit der Aufschrift „Klagen verboten“ angebracht. Das berichten Nachrichtenagenturen unter Berufung auf einen Priester, der den Papst vor Kurzem in Santa Marta besucht hat. Das Schild in italienischer Sprache, das ein Psychologe und Autor dem Papst bei einer Generalaudienz geschenkt habe, hänge seit ein

paar Tagen an der Tür zum Appartement von Franziskus. Unter der Aufschrift „Jammern verboten“ bietet das Schild offenbar noch einige in heiterem Ton gehaltene Ratschläge, etwa „Hör auf zu jammern und tu' lieber etwas, um dein Leben zu verbessern“. Der Papst hat Besucher in den letzten Tagen offenbar auf das Schild hingewiesen.

(vaticaninsider)

„LA CITTÀ PIÙ BELLA D'ITALIA? SAN LEO“

ÜBER DIE CHOR- UND CHORLEITUNGSWOCHE FÜR AKTIVE UND EHEMALIGE C-KURLER AUS DEM ERZBISTUM KÖLN



„Die schönste Stadt Italiens? San Leo“. Diese Worte des italienischen Schriftstellers Umberto Eco lassen einiges erwarten. Die San Leo-Fahrerinnen und Fahrer aus Köln und Umgebung wissen, was er meint. Bis man das Stadttor durchfährt, hält sich San Leo gut versteckt in den Bergen der Region Emilia Romagna,

doch wenn man die letzten Kurven der Bergstraße nimmt und schließlich durch den Torbogen in die Stadt einfährt, eröffnet sich die Schönheit der Stadt. Malerische Häuser, kleine Geschäfte und schließlich die „Piazza Dante“, der zentrale Platz. Daran gelegen, die Herberge für die meisten der Teilnehmer. Daneben „La Pieve“, die Pfarrkirche aus dem 9. Jahrhundert und drei Paläste, von denen einer unseren Probesaal beherbergt. Geht man etwas weiter, thront auf einer Anhöhe die Kathedrale aus dem 12. Jahrhundert.

In dieser Umgebung lässt es sich proben. Nachdem letztes Jahr italienische Komponisten im Fokus lagen, haben wir uns dieses Jahr mit deutschen Komponisten aller Epochen beschäftigt. Die Leitung des Chores liegt in der Hand der Teilnehmer, die sich dafür im Vorfeld melden. Geprobt wird in zwei Blöcken täglich in einem wohl klimatisierten Saal mit Flügel und Bestuhlung.



Vor der ersten Probe beginnt der Tag für die Bewohner der Herberge an der Piazza mit einem Frühstück mit hausgemachtem Kuchen und wunderbarem italienischen Caffè. Dann folgt das Einsingen, ebenfalls von Teilnehmern gestaltet, auf der Kreuzung vor dem Dom (ja, in San Leo kann man sich eine viertel Stunde lang auf einer Kreuzung einsingen, ohne jemanden zu stören oder gestört zu werden).

Das Thema „Deutsche Komponisten“ bedeutete keinesfalls eine „Schlagerparade“. Wir haben viele ungewöhnliche Stücke gesungen, auch Musik, die wohl für viele neu war. Natürlich waren auch die einschlägigen Namen unseres Metiers wie Bach, Rheinberger und Mendelssohn vertreten, unbekanntere Komponisten wie Andreas Raselius oder Arnold von Bruck gaben dem ganzen Programm aber einen besonderen Reiz, selbst für routinierte Chorsänger.

Jenseits der musikalischen Betätigung bietet die tägliche ca. fünfstündige Mittagspause die Gelegenheit, die Region um San Leo zu erkunden. Dazu gehören viele schöne Städte und Orte, darunter Ravenna, Urbino und San Marino. Egal ob man auf der Suche nach mittelalterlichen Fresken, oder auf der Jagd nach einer seltenen Euro-Münze aus San Marino ist, man kommt auf seine Kosten. Wer ganz viel Geduld im Auto hat, kann auch die Fahrt ans Meer nach Rimini antreten.



Jeder Probentag schließt mit einem Evensong im Dom oder in der Pfarrkirche. Nach dem Abendgebet essen wir gemeinsam in Restaurants im Ort. Selbst wenn man nicht wegen der Chormusik mitfährt, würde sich die Reise nur für das gute Essen und den Vino frizzante lohnen. Da sind sich wohl alle einig.



Das Ziel der Proben sind zwei von uns musikalisch gestaltete Messen und ein Abschlusskonzert am letzten Abend. Die erste Messe findet im Convento di sant'Igne statt, einer Klosteranlage, die auf den Heiligen Franziskus selbst zurückgeht. Vor allem hier ist die Fauna nichts für schwache Nerven (die Teilnehmer wissen, was ich meine), dafür ist die Akustik in der Kirche umso besser. Das große Finale, das Abschlusskonzert im Dom mit allen Stücken die während der Woche einstudiert wurden, belohnt die Arbeit der Proben und die Vorbereitung der Chorleiter endgültig.



Am letzten Abend wurde in der Osteria Belvedere nach einem wunderbaren Menü mit allem, was der Magen begehrt, eine Torte überreicht, mit der Aufschrift: „Grazie Riccardo Milanese“. Daran möchte ich mich anschließen, und mich bei Richard Mailänder und allen anderen, die diese Woche organisatorisch im Hintergrund oder aktiv musikalisch mitgestaltet haben bedanken.

Sicher stellen sich jetzt alle die Frage: „Wann kann ich mich für nächstes Jahr anmelden?“. Der Termin im Sommer 2018 steht schon. Die Anmeldung beginnt Anfang 2018.

Lennart Katzenbach



JUNGER ORGELFAN - EIN 14-JÄHRIGER WIRD C-MUSIKER

Musik ist ein wesentlicher Bestandteil im Leben eines Menschen und auch in der Kirche untrennbar mit dem Glauben und der Feier von Gottesdiensten verbunden.

Dies habe ich, Max Pocha (14), Schüler des Carl-Friedrich von Weizsäcker Gymnasiums in Ratingen, für mich erkannt. Im Alter von 6 Jahren begann ich mit dem Klavierspiel. Mein erster Lehrer war Organist und die Kirche auf der anderen Straßenseite. Da lag es nahe, dass ich auch das Orgelspielen ausprobierte. Die Orgel mit ihren vielen Facetten beeindruckte mich sehr. Nicht umsonst wird sie als Königin der Instrumente bezeichnet. Sie unterscheidet sich deutlich vom Klavier und es macht mir viel Spaß, sie immer wieder neu zu erleben und kennenzulernen. Ich intensivierte das Orgelspiel in den letzten Jahren so, dass ich in der Gemeinde bereits Gottesdienste und andere musikalische Veranstaltungen auf der Orgel begleiten darf.

Nun möchte ich mein Wissen weiter vertiefen und besuche seit Februar diesen Jahres als jüngster Teilnehmer den vom Erzbistum Köln angebotenen C-Kurs. Diese breitangelegte, kirchenmusikalische Ausbildung befähigt mich nach dem Abschluss in zwei Jahren zum nebenberuflichen Dienst als Organist und Chorleiter.

Nach der bestandenen Aufnahmeprüfung lernen die Teilnehmer in ca. 750 Unterrichtsstunden an der Musikhochschule Köln beispielsweise Inhalte der Fächer Liturgik, Orgelkunde, Liturgiegesang, Tonsatz und Gehörbildung. Auch Chorleitung wird unterrichtet und gleichzeitig mit einem Chor in der Praxis geübt. Dies lerne ich im Kirchenchor St. Lambertus in Mettmann beim Regionalkantor Matthias Röttger. In meiner Heimatgemeinde bekomme ich Orgelunterricht beim Kantor Ansgar Wallenhorst.

Einmal in der Woche fahre ich nach Köln, zusätzlich habe ich noch Klavierunterricht. Da müssen andere Hobbies erstmal zurückstehen, denn neben dem Unterricht muss ich auch zuhause am Klavier und in der Kirche an der Orgel üben. Auch für meine Freunde habe ich nicht mehr so viel Zeit. Die meisten verstehen das und die sind dann auch die echten Freunde. Trotzdem gibt es immer noch Gelegenheiten Freunde zu treffen, wenn auch nicht mehr so viele.



Kennenlertage zu Beginn der Ausbildung unterstützen das Gemeinschaftsgefühl des Kurses ebenso wie die fünf Intensivtage, die jeweils zu Beginn des Jahres stattfinden. Ergänzt wird das Programm durch Studientage, die alle zwei Monate in einem Benediktinerinnenkloster in Köln angeboten werden. Hier ler-

nen Ober- und Unterkursschüler zusammen, indem sie sich intensiv mit einem bestimmten Thema beschäftigen, aber auch gemeinsam im Chor singen.

Ich bin begeistert von der Vielfältigkeit dieser Ausbildung. Es macht mir großen Spaß, mich in meiner Freizeit so intensiv mit Kirchenmusik zu beschäftigen. Diese Ausbildung ist sehr praxisorientiert und abwechslungsreich.

Auch während der C-Ausbildung stehe ich der Pfarrgemeinde St. Peter und Paul in Ratingen weiterhin zur Verfügung, übernehme Urlaubsvertretungen und versuche so der Gemeinde ein Stück von dem zurückzugeben, was ich in den letzten Jahren erfahren habe. Die Gemeinde hat mich von Anfang an sehr unterstützt und mir großes Vertrauen geschenkt. Ich durfte auch mal Fehler machen. Die Freude der Menschen an meinem Orgelspiel hat mich immer motiviert und in meinem Weg bestärkt.

Max Pocha, Klasse 8c, Carl-Friedrich von Weizsäcker-Gymnasium Ratingen

Dieser Artikel erschien zuerst bei den „Texthelden“ der Rheinischen Post, Düsseldorf. Wir danken für die Abdruckerlaubnis.

WERKWOCHE MAL ANDERS



Die Werkwoche in Lingen war 2017 in vielerlei Hinsicht mal ganz anders.

Anders war, dass uns eine deutsche Chorleiterin durch die Woche begleitet hat. Chorleitung auf deutsch erleichtert die Arbeit doch immens. Somit konnten wir entspannt zuhören und ohne Übersetzung verstehen und umsetzen, was gesagt wurde. Die Landeskantorin des evangelischen Chorverbandes Niedersachsen-Bremen Christiane Hrasky war unsere diesjährige musikalische Leiterin. Einmal eine Frau vor uns zu haben war eine herrliche Abwechslung. Es war erfrischend, mit ihr zu arbeiten. Mit ihrer freundlichen Art konnte sie uns motivieren und im Chorklang durch ihr sehr gutes Handwerkszeug weiterbringen. Viele von uns haben mitgeschrieben und versucht, die breite Vielfalt an Stimmbildungsinputs zu dokumentieren. Körperliche Bewegung und Faszientraining standen am Anfang der Einheiten. Die Lax-Vox-Methode folgte und wir blubberten mit dicken Strohhalmen in unsere Wasserflaschen. Eine spannende Erkenntnis war auch zu lernen, viel Luft abzugeben beim Tönen und Singen. Viele dieser neuen Ideen und Übungen konnte ich in meiner Chorarbeit schon einbringen. Ich habe mich sehr gefreut über die praktischen Tipps. Die Stückauswahl war spannend und bereichernd. Die Probenzeit verging wie im Flug. Gerade auch die Bewegung und das räumliche Arbeiten trugen dazu bei. So haben wir auch vermehrt im Stehen, in Quartett-Aufstellungen oder auch mal singend zur Wand geprobt.

Mit Matthias Schnegg hatten wir unseren bewährten und beliebten geistlichen Begleiter an unserer Seite. Diesmal hat er uns aber mit den sperrigen Texten der Offenbarung

des Johannes besonders herausgefordert. Die Szenen schilderte er so lebendig, als wäre er dabei gewesen. So hat er es geschafft, auch uns mitzunehmen und in diesen Text einzuführen. Dank der unmittelbaren Sprache von Matthias Schnegg wurde die Offenbarung auch für uns offenbar.

Anders war auch die künstlerische Begleitung. Mit Stefan Zajonz hatten wir einen äußerst vielseitigen Künstler an unserer Seite. Er beschränkt sich nicht auf eine Kunstform, sondern arbeitet u.a. mit Fotografie, Lyrik und der Konzeption von Filmen. Mit der Präsentation seiner Eisschollen hat er uns in seinen Bann gezogen und sein Durchdringen von Bild und Musik gezeigt. Eine spannende Verbindung hat er geschaffen und neue Techniken verwandt. Er stellt Gemälde, Filme, Videos oder auch Bildfragmente zusammen, zu denen dann Musik komponiert wird. Mehrere Gedichtbände hat er schon verfasst und bringt in seine Kompositionen auch Lyrik mit ein. Stefan Zajonz hat mit uns geprobt und war immer Teil der Gruppe. Gerade die Gespräche beim Essen waren sehr offen, herzlich und inspirierend.



Anders war für uns in diesem Jahr auch das heiße Sommer-Wetter. Wir haben es genossen zum See zu radeln, Schwimmen zu gehen, Eis zu essen und viel Zeit auch draußen zu verbringen. Ein bisschen Urlaubsgefühl kam da auf. Dank der Klimaanlage im großen Saal war das Arbeiten trotzdem möglich.

Anders war diesmal auch, dass wir ein Andenken an die Woche bekamen in Form einer beschrifteten Kerze, die uns das Kerzenteam mitgab.



Für alle, die nicht mit nach Lingen fahren konnten, lohnt sich ein Blick ins Internet auf die Seiten unserer Begleiter:

www.christiane-hrasky.de

(Hier gibt es auch ein Stimmbildungskonzept zum Runterladen!)

www.stefan-zajonz.de

Stefani Hachenberg

8. INTERNATIONALER ORGELWETTBEWERB UM DEN HERMANN-SCHROEDER-PREIS 2014 ENTSCHIEDEN

15 junge Organisten aus 5 Nationen nahmen am 8. Internationalen Orgelwettbewerb um den Hermann-Schroeder-Preis in Trier teil. Die international besetzte Jury unter der Leitung von Prof. Johannes Geffert (Köln) und zahlreiche Zuhörer in der gut besuchten Trierer Konstantinbasilika erlebten ein spannendes Finalkonzert auf hohem Niveau. Es wurden drei Preise sowie mehrere Förderpreise vergeben:

- » 1. Preis (4000 Euro): Lukas Streibl (Stuttgart)
- » 2. Preis (2000 Euro) und Publikumspreis: Lars Schwarze (Lübeck)
- » 3. Preis (1000 Euro): Lukas Euler (Haßloch/Leipzig)
- » Förderpreise: Johannes Lamprecht (Köln) und Giovanni Michellini (Modena/Italien)
- » Sonderpreis für die beste Schroeder-Interpretation im 2. Durchgang: Miso Kim (Südkorea)

»

Infos unter: www.hermann-schroeder.de

Die Finalisten spielten als Pflichtstück Hermann Schroeders Variationen „Ave regina coelorum“ aus den Marianischen Antiphonen sowie ein frei wählbares Programm mit Werken

von Bach, Aubertin, Elgar, Florentz, Liszt und Reger. Das Finalkonzert wurde vom Südwestrundfunk mitgeschnitten und wird auf CD erscheinen.



Preisträger und Jury des Schroeder-Orgelwettbewerbs 2017 (von links nach rechts):

Basilikaorganist Martin Bambauer (Trier), Prof. Bernhard Haas (München), Lukas Streibl (1. Preis), Lars Schwarze (2. Preis), Lukas Euler (3. Preis), Johannes Lamprecht (Förderpreis), Prof. Pascale Rouet (Charleville-Mézières), Prof. Johannes Geffert (Köln, Juryvorsitz).

DIE LITURGISCHE REFORM DES ZWEITEN VATIKANISCHEN KONZILS IST UNUMKEHRBAR,

das könne er mit Lehrautorität sagen: Papst Franziskus sprach an diesem Donnerstag über Liturgie, Anlass war die Italienische „Woche der Liturgie“.

Mit diesem Treffen kehrte der „übliche Arbeitsalltag“ im Vatikan wieder zurück: Papst Franziskus war zwar nicht im Urlaub, doch in den vergangenen Sommerwochen fanden wenige öffentliche und offizielle Termine mit dem Papst statt. An diesem Donnerstag gab es dagegen gleich drei wichtige Treffen im Vatikan. Zuerst traf Franziskus den Generalsekretär des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK), Pastor Olav Fykse Tveit. Nach diesem ökumenischen Treffen fand ein „diplomatischer Austausch“ mit dem Apostolischen Nuntius in Buenos Aires, dem Schweizer Erzbischof Emil Paul Tscherrig, statt. Der Vatikandiplomat erläuterte dem Papst die Lage in der Heimat von Franziskus. Und als dritter Tagetermin stand eben die Audienz mit den rund 800 Teilnehmern der italienischen Liturgie-Woche in der Halle Paolo VI auf dem Programm.

Nicht plötzlich vom Himmel gefallen

In seiner Ansprache ging der Papst auf die Bedeutung des Zweiten Vatikanischen Konzils und auf die Liturgiereform ein. Sie seien nicht plötzlich vom Himmel gefallen, sondern die Frucht eines langen Weges. Ein Zeichen hierfür seien die sogenannten „Liturgischen Bewegungen“ gewesen, die früher bei den Päpsten um Unterstützung baten. Seine Vorgänger seien aber weise genug gewesen, keine Schnellschüsse in die Wege zu bringen sondern einen Weg in die Zukunft aufzubauen. Franziskus nannte Pius X., der Änderungen in der sakralen Musik und der Messordnung für den Sonntag einführte. Dieser Papst hatte auch eine Kommission für die „Generalreform der Liturgie“ einberufen und es sei ihm bewusst gewesen, dass dies eine „große und gleichzeitig schwierige Aufgabe“ sei.

Die Reformen von Pius XII.

Einen weiteren Vorgänger, den Franziskus nannte, war Pius XII. mit der Enzyklika „Mediator Dei“ und der Gründung einer Studienkommission für die Überprüfung des Psalters, der Bedeutung des eucharistischen Fastens und der Benützung der gesprochenen Sprache im Messritus. Auch seine Reform zur Ostervigil und der Karwoche dürften nicht vergessen werden, so Franziskus. Pius XII. hatte die Messe zur Auferstehung in die Osternacht verlegt, zuvor war sie über Jahrhunderte am Karsamstag-Morgen gefeiert worden. Der

Papst verlegte auch den Gründonnerstags-Gottesdienst auf den Abend und die Feier des Leidens und Sterbens Jesu in den Nachmittag des Karfreitag, zu den „angemessenen Stunden“.

Das Zweite Vatikanische Konzil sei somit die „Phase der Reife“ dieser Reformvorhaben gewesen und die Frucht sei die Konstitution „Sacrosanctum Concilium“ gewesen. Diese Reform hätten den konkreten Bedürfnissen der Gläubigen entsprochen, damit eine „lebendige Liturgie“ für die gesamte Kirche gelebt werden konnte.

Das große Anliegen sei es gewesen, den Gläubigen eine aktive Rolle zu geben und ihn nicht einfach als „fremden Zuschauer“ in der Kirche aufzunehmen, wie es Paul VI. einmal gesagt habe.

Respekt für die Tradition

Die Richtung des Konzils sei es gewesen, im Respekt für die „gesunde Tradition“ einen legitimen Weg aufzuzeigen, die seit nun mehr als 50 Jahren für die Weltkirche gültig seien. Unter Applaus sagte er: „Wir können mit Sicherheit und Lehrautorität sagen, dass die liturgische Reform unumkehrbar ist“. Ihm sei bewusst, dass dieser Weg aber noch nicht abgeschlossen sei. Es gehe heute darum, die Gründe für die damalige Reform wieder zu entdecken und über sie nachzudenken, fuhr Franziskus fort. Man müsse sich vor oberflächlichen Lektüren hüten. Die Liturgie-Woche, wie sie seit mehreren Jahren in Italien durchgeführt werde, sei ein gutes Mittel dazu.

Lebendige Liturgie, Liturgie als Leben und lebendige Kirche
Ausgehend vom diesjährigen Motto der italienischen Liturgie-Woche „Eine lebendige Liturgie für eine lebendige Kirche“ ging der Papst auf drei Punkte ein:

Die Liturgie sei lebendig, weil sie durch die Erinnerung und Feier rund um den auferstandenen Herrn Leben schenke. Zweitens sei die Liturgie selber Leben, weil sie nicht nur für sondern auch vom Volk Gottes stammt, sei sei nicht klerikal. Und der dritte Punkt betrifft die Kirche. Sie sei lebendig, weil sie nicht einfach eine Ideologie oder etwas Abstraktes sei sondern eben ein lebendiger Körper. Die Kirche sei eine Mutter, die Leben schenke und Mitmenschen treffe und für sie da sei. Es gehe nicht darum, „Macht in der Welt“ zu suchen. Für das sei die Kirche nicht da.

Andere Riten nicht vergessen

Ein Reichtum in der katholischen Kirche seien die verschiedenen Riten und Gebete, die es durch die Einheit mit anderen kirchlichen Traditionen und Ostkirchen gibt. Da-

durch werde der Heilige Geist einer „einzigartigen Stimme“ gegeben, durch das Gebet für, mit und in Christus und für den Ruhm des Vaters und des Heiles für die gesamte Welt.

(rv 24.08.2017 mg)

EIN GANZ BESONDERES BUCH



Soeben ist im Verlag Katholisches Bibelwerk das von Ansgar Franz, Hermann Kurzke und Christiane Schäfer herausgegebene Buch „Die Lieder des Gotteslob - Geschichte - Liturgie - Kultur - mit besonderer Berücksichtigung ausgewählter Lieder des Erzbistums Köln“ erschienen. Ein solches Buch hat es bislang noch nie gegeben.

In einem Band werden sämtliche Lieder des neuen Gotteslobes vorgestellt, soweit es den Stammteil betrifft, und 20 wichtige Lieder aus dem Eigenteil des Erzbistums Köln. Dies hängt damit zusammen, dass das Erzbistum dieses Projekt wesentlich mit finanziert hat. Hier finden Sie zahlreiche Informationen zu jedem einzelnen Lied, zur Urfassung, zur Überlieferung, zur aktuellen Fassung, dazu theologische Aufschlüsselungen. Ein umfassendes Bibelstellenverzeichnis lässt auch zu einzelnen Bibeltextstellen rasch passende Lieder finden. Des Weiteren werden sämtliche Gesangbuchkürzeln aus dem Gotteslob aufgeschlossen. Im Text selbst, der von einer ganzen Reihe führender Kirchenliedforscher verfasst ist, gibt es manche Entdeckung. Da ich selbst die

AG Lieder für das Gotteslob geleitet habe, habe ich diese Publikation z. B. erst erfahren, wer sich nun definitiv hinter dem Kürzel „Marx“ bei den Strophen 2 bis 5 des Liedes „Ein Haus voll Glorie schauet“ verbirgt: Es ist Friedrich Dörr, was wir schon einmal vermutet hatten, aber nicht nachweisen konnten. Die Artikel liegen in der Regel zwischen einer und fünf Seiten, lassen sich sehr gut lesen, insbesondere aufgrund ihrer stilistischen Vielfalt. Die Reihenfolge ist alphabetisch gewählt, so dass man rasch ein Lied auffinden kann. Drei Lesebändchen lassen rasch Orientierung an verschiedenen Stellen im Buch zu. Die Optik liegt einerseits in der Nähe des Gotteslobs, ist aber doch wiederum eigenständig. Insgesamt ein großartiges Buch, das eigentlich in keiner Kirchengemeinde und keiner Bibliothek eines Kirchenmusikers oder einer Kirchenmusikerin fehlen sollte. Und: **ein ideales Weihnachtsgeschenk!**

rim

Ansgar Franz, Hermann Kurzke, Christiane Schäfer (Hg.):
Die Lieder des Gotteslob
Geschichte - Liturgie - Kultur
Mit besonderer Berücksichtigung ausgewählter Lieder des
Erzbistums Köln
Verlag Katholisches Bibelwerk GmbH,
ISBN 978-3-460-42900-0

PUERI CANTORES JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG UND ORGELBESICHTIGUNG IM KÖLNER NORDEN

Auf sein 20 jähriges Bestehen konnte der Pueri Cantores Verband im Erzbistum Köln in der Jahreshauptversammlung am 11.11.2017 zurück und auf ein spannendes Jahr 2018 mit u.a. dem Aktionstag der Kirchenmusik am 23.6. in Köln und dem Festival in Barcelona im Juli 2018 vorausblicken. Der Vorstand unter Leitung des Vorsitzenden Stefan Starnberger wurde bei den anstehenden Wahlen einstimmig wiedergewählt.

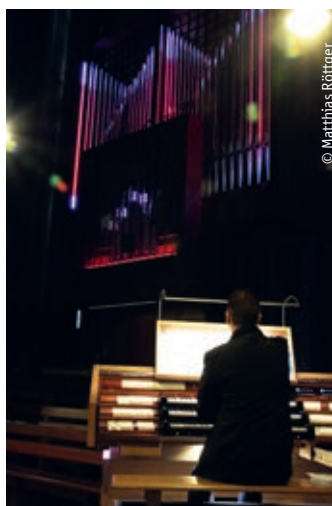
Die ursprünglich für den Tag geplante Fortbildung mit Prof. Reiner Schuhenn musste auf den 9.11.2019 verschoben werden, für den 3.11.2018 konnte als Referentin die bekannte Stimmbildnerin Andrea Artmann gewonnen werden.

In diesem Jahr boten Robert Gandor und Eckhard Isenberg alternativ eine interessante und kurzweilige Orgeltour im Kölner Norden an. Zunächst ging es an die Klais/Peter



Der wiedergewählte Vorstand: Thomas Kladeck (Kassierer), Stefan Starnberger (Vorsitzender), Birgit Krusenbaum (Schriftführerin), Matthias Röttger (stellv. Vorsitzender)

Orgel in Christi Verklärung Heimersdorf (Seelsorgebereich Johannes XXIII). Hausherr Robert Gandor stellte kurz die Geschichte der Gemeinde und Kirche (Grundsteinlegung 1960) sowie der Orgeln vor: nach Aufstellen eines Orgelpositivs von Oberlinger (1970) wurde 1974 die Willi Peter Orgel mit 23/II Registern gebaut. Da leider von Beginn an nur wenig an finanziellen Mitteln zur Verfügung stand, fiel die Orgel für die Kirche „zu klein und zu wenig tragfähig“ aus, wie Orgelsachverständiger Joseph Zimmermann schon bei der Abnahme feststellte. Dem Interesse an guter Orgelmusik trug dies indes keinen Abbruch: zum Orgelnachspiel bleiben 100 Gläubige sitzen- mit Ankündigung sogar 200! Im Jahr 2010 wurde mit Unterstützung des Pfarrers das



Robert Gandor an der erweiterten Orgel

Lautsprecher wurden oben an der Gehäuserückwand eingebaut. Durch die analogen und digitalen Ergänzungen ist der Klang der Orgel enorm verbessert worden, wie Gandor akustisch eindrucksvoll vorführte. Über einige besondere „Extras“ kann sich nicht nur der Hausherr freuen: Pedal-

„Jahr der Orgel“ ausgerufen, und im Jahr 2011 die Orgel durch die Firma Klais gereinigt und erweitert. Ergänzt wurden sowohl „echte“ Pfeifenregister (Flöte 16' - 8/9' sowie Cor anglais 16' - 4' als Auxiliarwerk) als auch ein Rogers Expander mit bis zu 1200 Sounds, so dass nun mit leichten Änderungen der Disposition 26/III Register, mit Transmissionen 46 Register zuzüglich der digitalen Klangmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Die

und Tastenheizung für die kalte Jahreszeit, individuelle Druckpunktregelung der Manuale und als Clou eine wie der Expander durch Sponsoren finanzierte LED Lichtanlage, die die Orgel in der eher dunklen Betonkirche besonders und „musikgerecht“ in Szene setzen kann. So wird Orgelmusik im wahrsten Sinne des Wortes zum Highlight!

Ein ganz anderes Highlight wartete in Köln-Thenhoven auf die Gruppe: Eckhard Isenberg an „seiner“ Marcussenorgel (1991, 23/II Register).



Rein mechanische Spiel- und Registertraktur und überzeugende Handwerks- und Intonationskunst der dänischen Orgelbaufirma führte Isenberg mit interessanten Ausführungen und Klangbeispielen vor. Die vorherige pneumatische Orgel stand ganz hinten im Turm, nun ist die Orgel auf der Empore vorgezogen. Das barockisierende Gehäuse wurde alten Entwürfen nachempfunden, bis ins Detail wunderbar gearbeitet. Das Auswahlkriterium des Pfarrers für den Neubau überraschte: Für die Nachhaltigkeit und Qualität wurde das teuerste Angebot ausgewählt! Leider verändern sich auch „auf dem Land“ die Zeiten: Nur noch alle zwei Wochen kann das wunderbare Instrument, auf dem schon die internationalen Konzertgrößen wie Koopmann, Latry und andere brillierten, im Sonntagsgottesdienst erklingen. Bleiben noch Sakramente, Hochzeiten, und Ehejubiläen: hier im Dorf immer samstags um 11! Mögen sie den Wohlklang genießen!

Ulla Renzel

KONZERT DER SEELSORGEBEREICHE DES STADTDEKANATES BONN

MUSIK – MUSIK – MUSIK.....

MUSIK BEGEISTERT - IN JEDEM ALTER KINDER, JUGENDLICHE, MÄNNER UND FRAUEN, MITWIRKENDE UND ZUHÖRER

Dies erlebte jeder beim Konzert der Seelsorgebereiche des Stadtdekanates Bonn am 1. Juli 2017 in St. Rochus, Bonn-Duisdorf.

Aus den verschiedenen Seelsorgebereichen waren Chorschola, Frauen-Kammerchor, Jugendchor, Kirchenchöre, Junger Chor 95, Gesangs- und Orgelsolisten und Turmbläser zusammengekommen.

Das gemeinsame Erarbeiten von Werken vielfältiger Komponisten und Stilrichtungen verbindet die Mitwirkenden zu sehr engagierten Gemeinschaften und bereitet den Zuhörern unterschiedlichste Klangerlebnisse und viel Freude.

In der Kirche St. Rochus, in der Krypta, in allen Nebenräumen, selbst in der Bücherei wurde sich eingesungen, Instrumente gestimmt und letzte Absprachen getroffen.

Um 19.30 Uhr begrüßte Pfarrer Harth Regionalkantor Markus Karas, alle Mitwirkenden und Zuhörer und dankte, dass das Konzert, welches jährlich in einem Bonner Seelsorgebereich veranstaltet wird, in diesem Jahr anlässlich des Jubiläums „150 Jahre Kirchweih St. Rochus“ in der Rochuskirche stattfinden konnte.

Es folgte ein 1 ½ stündiges Konzert, welches die große Bandbreite der kirchenmusikalischen Arbeit in den Seelsorgebereichen aufzeigte und durch virtuoseres Orgelspiel, Orgelimprovisation und Sologesang einiger Seelsorgebereichsmusiker zusätzlich bereichert wurde. Werke von Wilson, Niehls, Mendelssohn-Bartholdy, Verdi, Spivacek, Lemare, Chuckerbutty, Rheinberger, Messiaen, Hauptmann, Fünfgeld, Dörschel, Ernest Sands, Roger Cicero und sogar Silbermond waren zu hören.

Durch gemeinsame Lieder mit Bläserbegleitung wurden auch die Zuhörer eingebunden und zum Mitsingen eingeladen.

Am Ende des Konzertes überreichte Pfarrer Harth Regionalkantor Markus Karas und jedem Seelsorgebereichsmusiker/ jeder Seelsorgebereichsmusikerin eine Flasche gesegneten



Johanneswein. Alle Mitwirkenden waren im Anschluss zu einem Umtrunk in den Pfarrsaal eingeladen, wo bei Snacks und Getränken der Abend gemütlich ausklang.

Fazit: Ein vielfältiges, abwechslungsreiches, sehr schönes Konzert – Musik, über die Grenzen der eigenen Gemeinde/ des eigenen Seelsorgebereiches hinaus – im nächsten Jahr wieder in einer anderen Kirche in Bonn. Wir freuen uns schon darauf!

Dagmar Heitfeld

BONNER KINDERCHORTAG 2017

Am Samstag, 23.09., fand in St. Paulus der Bonner Kinderchortag 2017 statt. Um 10 Uhr begrüßte Pfarrer Bartsch die teilnehmenden Kinder sowie die ehrenamtlichen Helfer und die Dozentin des Tages: Pia Gensler aus Leichlingen. Pia Gensler brachte reichlich Erfahrung durch ihre langjährige Tätigkeit bei den Pueri Cantores sowie durch die von ihr aufgebaute Chorschule an ihrem Arbeitsplatz in Leichlingen mit.

Nach einem gemeinsamen Einsingen zum Kennenlernen wurden die Kinder in zwei Gruppen unterteilt: Eine Gruppe probte für die Abschlusssaufführung, die andere werkelt und bastelte in der Paulusstube und auf dem Vorplatz der Kirche die Kulissen und die Zollstation mit funktionierender Schranke. Dabei wurde der Fantasie freien Lauf gelassen. So entstanden nebst Kamel und Teppichen Kamine, Vasen, und diverse weitere Wohnaccessoires für die Wohnung von Zachäus und die Stadt Jericho, in der das Musical „Zachäus“ von Margret Birkenfeld spielt.

Nach einem mehr als reichhaltigen und hervorragendem

Mittagessen, zubereitet von Wolfgang Rose, wurden die Gruppen gewechselt und es ging weiter. Vor der Abschlusssaufführung erwartete uns dann hoher Besuch: Stadtdechant Monsignore Schumacher gab sich die Ehre, begrüßte alle Anwesenden, bedankte sich bei allen Beteiligten für die „wunderbare Arbeit“ und fügte den allseits bekannten Spruch an: „Böse Menschen haben keine Lieder“. Das kann ich nur bestätigen.

Der lang anhaltende Schlussapplaus sprach für sich, und alle Beteiligten können stolz auf das Geleistete sein. Den Kindern (angeführt von unseren Laurentiuskids) hat es sehr gut gefallen, und alle gingen etwas müde, aber froh über einen gelungenen Tag nach Hause.

An dieser Stelle nochmal ein riesiges Dankeschön an Wolfgang Rose für das Mittagessen und alle beteiligten ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer! Ohne euch wäre dieser Tag bei weitem nicht so gelungen!

Für die Kirchenmusik in der Pfarrei: SB Musiker Josef Weber

PROJEKTCHOR-AUFFÜHRUNG UND KINDERCHOR-MUSICAL

CHÖREFEST IN ST. MARIEN BONN-BAD GODESBERG

Am Sonntag, den 25. Juni 2017, fand ein Chörefest in der Pfarrkirche St. Marien und dem benachbarten Pfarrzentrum St. Marien in Bonn-Bad Godesberg mit einem Festgottesdienst und einem Musical statt.

Projektchor „Chor Extra“ singt „Living water“-Gesänge

Das Chörefest begann mit einem Festgottesdienst um 11.30 Uhr in der St. Marien-Kirche in Bonn-Bad Godesberg. Der Projektchor „Chor Extra St. Marien“ präsentierte in der Messe souverän Chorbearbeitungen aus dem geistlichen Musical „Living water“ von Peter Sandwall unter der Leitung von Joachim Sarwas.

Bei diesem offenen Chorprojekt „Chor Extra“ konnten alle interessierten Jugendlichen und Erwachsenen mitmachen, die Zeit und Lust hatten, diese Musicallyeder zu proben und aufzuführen. In vier Chorproben (Di, 30.05.; Di, 06.06.17; Di, 13.06.17; Di, 20.06.17; jeweils von 20.00-22.00 Uhr) fanden sich 50 interessierte Sängerinnen und Sänger

zusammen, die die peppigen und auch ruhigen Liedbearbeitungen im Pfarrzentrum St. Marien lernten.

In dem Gospelmusical „Living Water“ wird die Begegnung Jesu mit Menschen in ganz unterschiedlichen Situationen geschildert und deren Veränderung aufgezeigt. Als Quelle dient das Johannesevangelium. Anhand von 7 Szenen wird gezeigt, wer Jesus war und wie er war. Mit jedem Abschnitt wird erzählt, dass die christliche Botschaft nicht nur historischen Wert, sondern für uns heute noch große Bedeutung hat.

Eine zweite Aufführung der „Living water“-Gesänge mit dem „Chor Extra“ ist zum Kirchfest St. Marien am Sonntag den 01. Oktober 2017 um 11:30 Uhr geplant.

Kinderchor-Musical „Im Riff geht's rund“

Am Sonntag, den 25. Juni 2017 um 13.30 Uhr führte der Kinderchor St. Marien mit sehr großem Erfolg in Szene und

Musik das Musical „Im Riff geht's rund“ von Gerhard Meyer im Pfarrzentrum St. Marien, Burgstraße 43a unter der Leitung von Dr. Joachim Sarwas auf.

Einem begeisterten Publikum präsentierte der Kinderchor in Szene und Musik die spannende Geschichte, in der die Bewohner eines Riffs in Teamarbeit einen bevorstehenden Vulkanausbruch, der das Ende allen Lebens in der Meeresregion bedeuten würde, verhindern.

Seit einem dreiviertel Jahr probte der Kinderchor sowohl die 17 Lieder als auch die Texte und Bewegungsabläufe. In ihren selbst gewählten Kostümen und Verkleidungen trugen die Kinder mit Bravour alle Lieder und Texte auswendig vor. Nach einer knappen Stunde war der letzte Ton gesungen

und der letzte Text gesprochen. Dann gab es den verdienten und lang anhaltenden Applaus der großen Zuhörerschaft, die noch einer spritzig vorgetragenen Lied-Zugabe des Chors („Rock around the coral tree“) lauschen konnten. Am Montag, den 26. Juni um 10.15 Uhr fand eine zweite Aufführung des Musicals vor allen Schülerinnen und Schülern inklusive aller Lehrer und Lehrerinnen der OGS Burgschule sowie der OGS Betreuerinnen und Betreuer im Pfarrzentrum St. Marien statt, die genauso erfolgreich war und unter großem Applaus endete. Das nächste Musical ist bereits in Planung.

Dr. Joachim Sarwas

DEUTSCHE ERSTAUFFÜHRUNG: ORATORIUM „VIA CRUCIS“ VON PAWEŁ LUKASZEWSKI

KOMPONIST WAR HOCHZUFRIEDEN MIT DER AUFFÜHRUNG IN DER BASILIKA ST. MARGARETA

Anderen Zuhörern ging es vielleicht ähnlich: Mit einer Mischung aus Neugier und Skepsis (moderne Sakralmusik?! Wie mag das wohl klingen?!) saß die Verfasserin dieser Zeilen an Palmsonntag in der Basilika St. Margareta, Düsseldorf-Gerresheim, und wartete auf den Beginn des Oratoriums „Via Crucis“ von Paweł Lukaszewski.

Dabei saß auch der polnische Komponist selbst im Publikum. Er war eigens aus Warschau angereist, um sich die deutsche Erstaufführung anzuhören. In vielen Ländern der Erde wurde sein bedeutendes Passionsoratorium für Sprecher, drei Solisten, achttimmigen Chor und großes Orchester bereits aufgeführt, aber noch nie in dem Polen benachbarten Deutschland. Unter den Zuhörern waren auch Msgr. Markus Bosbach, EDKMD Richard Mailänder, sowie Vertreter des Polnischen Generalkonsulats und des Polnischen Institutes, Düsseldorf.

Als Dirigent und Leiter Klaus Wallrath dann den Taktstock erhob und den Musikern der neuen philharmonie düsseldorf sowie dem Kammerchor St. Margareta den Einsatz gab, passierte es: Die Autorin dieser Zeilen zuckte zusammen und bekam eine Gänsehaut, so gewaltig und eindringlich drangen die ersten Töne und die Worte „Via Crucis“ („Der Kreuzweg“) des Chores in die Ohren der Zuhörer. Ein „Gänsehautgefühl“ hatte die Autorin schon öfters in einem Konzert, aber noch nie haben sich bei ihr dabei de facto die Härchen an den Armen aufgestellt.



Was in den gut 60 Minuten Konzert folgte, war ein Erlebnis der Extraklasse. Die Musik schilderte in eindrucksvoller Tonsprache den Kreuzweg Jesu und besondere Instrumente wie die Röhrglocken in Kombination mit den Celli ließen die Konzertbesucher regelrecht die Geißelhebe und das Zusammenbrechen unter dem Kreuz spüren.

Der Kammerchor St. Margareta beeindruckte bei diesem anspruchsvollen Stück mit glasklaren Stimmen und einer äußerst professionellen Leistung. Dank der deutschen Übersetzung im Programmheft konnte auch der Nicht-Lateiner dem lateinischen Gesangstext gut folgen. Beeindruckend stimmungsgewaltig zeigten sich auch die Solisten Seung-Ho Choi (Countertenor), Giovanni da Silva (Tenor) und Bernhard Hüsken (Bariton) sowie der Sprecher Norbert Hermanns.

Mor - gen wird die Sün - de der Welt ge - tilgt.
 und ü - ber uns herrscht der Ret - ter der Welt.
 Hal - le - lu - ja. Hal - le - lu - ja.

Ich ver - kün - de euch ei - ne gro - ße Freu - de:
 Heu - te ist uns der Ret - ter ge - bo - ren;
 er ist der Mes - si - as, der Mes - si - as, der Herr.

Verr - herr - licht ist Gott in der Hö - he,
 und auf Er - den ist Frie - de bei den Men - schen sei - ner Gna - de.
 Hal - le - lu - ja. Hal - le - lu - ja.

Auf - ge - leuch - tet ist uns aufs neu - e der Tag, der Tag der Er - lö - sung
Ein gro - ßes Licht ist auf Er - den er - schie - nen.
Kommt, ihr Völ - ker, und be - tet an den Herrn, un - se - ren Gott!

Wir ha - ben sei - nen Stern ge - se - hen
und sind ge - kom - men, dem Herrn zu hul - di - gen.
Hal - le - lu - ja. Hal - le - lu - ja.

Un - ser Pas - cha - lamm ist ge - op - fert: Chri - stus.
So lasst uns Fest - mahl fei - ern im Herrn.
Hal - le - lu - ja. Hal - le - lu - ja.

Brann - te uns, brann - te uns nicht das Herz,
 als der Herr un - ter - wegs mit uns re - de - te
 und uns den Sinn, den Sinn der Schrif - ten er - schloss?

Geht zu al - len Völ - kern und macht die Men - schen zu mei - nen Jün - gern.
 Ich bin bei euch bis ans En - de der Welt, bis ans En - de der Welt.
 Hal - le - lu - ja. Hal - le - lu - ja. Hal - le - lu - ja.

Ich bin die Auf - er - ste - hung und das Le - ben.
 Je - der, je - der, der an mich glaubt,
 wird auf e - wig nicht ster - ben.

NOTENBEILAGE: JOHANN KREUZPOINTNER – NEUN EVANGELIENVERSE IN KANONFORM

Johann Simon Kreuzpointner, am 16. November 1968 in Altötting (Bayern) geboren, widmete sich zunächst dem Studium der katholischen Theologie an der Universität in Passau. Weitere Studien führten ihn nach Wien, wo er an der Universität für Musik und darstellende Kunst Musiktheorie, Komposition und Kirchenmusik studierte.

Seit 2000 unterrichtet er am Konservatorium für Kirchenmusik der Diözese St. Pölten und ist seit 2011 Kirchenmusikreferent der Diözese St. Pölten.

Zentraler Bestandteil des Wortgottesdienstes der Messe und der Wort-Gottes-Feier ist die Verkündigung der Heiligen Schrift. Durch sie wird das Heilswirken Gottes in der Geschichte seines Volkes gegenwärtig. Höhepunkt dieser liturgischen Feiern ist das Evangelium, dem ein Halleluja (bzw. Christus-Ruf) vorausgeht. Im Auftrag der Österreichischen

Kirchenmusikkommission veröffentlichte er als Beilage zu „Singende Kirche“ seine Evangelienverse in Kanonform.

Zur Ausführung vermerkt er: „Die Ausführung stelle ich mir hier folgendermaßen vor: Das Halleluja wird wie gewohnt vom Kantor vorgesungen und von der Gemeinde wiederholt. Eine Schola oder ein Chor singt nun den Evangelienvers im Kanon. Daran anschließend stimmt die Gemeinde in das Halleluja ein.“

Zum Teil zitiert Kreuzpointner Ausschnitte aus einem Halleluja-Ruf. Diese Evangelienverse sollten dann auch mit den angegebenen Halleluja-Rufen kombiniert werden. (Für Kirchenmusiker im Erzbistum Köln ist das beim ersten Vers nicht möglich, das Halleluja steht im Gegenteil Österreich.)

mk

Fortsetzung von Seite 28

Das die vierzehn Stationen des Kreuzweges umfassende Stück war sicher keine leichte Kost, allein schon nicht wegen des Themas, doch den dramatischen Passagen folgte ein immer wiederkehrendes, melodisches „Qui passus es pro nobis, Iesu Christe, miserere nobis“ („Der du für uns gelitten hast, Jesus Christus, erbarme dich unser.“) der Sopranstimmen. So konnte der Zuhörer stets ein wenig entspannen. Am Ende des Werkes erklang ein so packender musikalischer Ausblick auf die Auferstehung Jesu, dass die Konzertbesucher noch gefühlt minutenlang das Ganze auf sich wirken ließen und absolut still in den Kirchenbänken saßen, bis der Applaus einsetzte. Dieser wurde dann jedoch reichlich gespendet.

Das Konzert war ein großer musikalischer Höhepunkt und ein würdiger Abschluss der ökumenischen Reihe zum Christusfest 2017, die von der katholischen und evangelischen Kirche in Gerresheim sowie von der Bürgerstiftung Gerricus und der evangelischen Stiftung „Gerresheim Gemeinsam“ in der Fastenzeit auf die Beine gestellt wurde. Die Aufführung an Palmsonntag zeigte zudem, dass das Oratorium „Via Crucis“ zu Recht zu den bedeutendsten Schöpfungen

der Sakralmusik der letzten Jahrzehnte gezählt wird. Deshalb war es zwar ein mutiges, aber auch längst überfälliges Unterfangen, das 1999 komponierte Werk von Pawel Lukaszewski in Deutschland zur Aufführung zu bringen. Das muss man Musikdirektor Klaus Wallrath und den Ausführenden hoch anrechnen. Im wahrsten Sinne hoch anrechnen muss man auch den Unterstützern, dass sie das Konzert mit ihrem finanziellen Beitrag ermöglicht haben: das Kulturstadamt der Landeshauptstadt Düsseldorf, das Kulturministerium NRW, der Landesmusikrat NRW, die Bürgerstiftung Gerricus, der Förderkreis für Musik an der Basilika St. Margareta, das polnische Institut Düsseldorf sowie die großzügigen Einzelspender.

Der bereits am Vortag angereiste Komponist zeigte sich schon nach der Generalprobe hochzufrieden über das Ergebnis der intensiven Proben in den Wochen vor dem Konzert. Dass er stolz auf die deutsche Erstaufführung war, konnte man ihm auch an Palmsonntag ansehen, als er nach dem Konzert bescheiden lächelnd neben den Solisten stand.

Angelika Fröhling, Bürgerstiftung Gerricus

EIN SBM-KLAUSURTAG EINMAL ETWAS ANDERS

Neben den regelmäßigen SBM-Sitzungen treffen sich die SB-Musiker und SB-Musikerinnen der Kreisdekanate Oberberg und Altenkirchen einmal im Jahr zu einem Klausurtag. Am 5.7. hat der diesjährige Klausurtag in Engelskirchen stattgefunden. Er stand unter dem Thema „Stimme“. Viele Aspekte gibt es hier zu beleuchten. Hier haben wir uns mit dem Umgang mit der eigenen Stimme befasst und ihrer Wirkung auf unsere uns anvertrauten Chorsängerinnen und Chorsänger.

Dieses Thema haben wir natürlich nicht nur besprochen, wie es sonst bei uns bei der Klärung von Problemen und Sachverhalten üblich ist. Wir haben mit Christa und Elisabeth Menke zwei Profis engagiert, die uns wirklich tagesfüllend über das Singen informiert haben. Dabei standen praktische Übungen, die für manches „Aha-Erlebnis“ sorgten im Vordergrund. Besonders die eigene Körperwahrnehmung haben wir als entscheidend für das freie klingen der Stimme erfahren dürfen. Mit mannigfaltigen Hilfsmitteln, die einen ganzen VW-Bus ausfüllten boten uns die beiden begeisternden Referentinnen Gelegenheit auf Körper, Atem und Stimme zu achten.

Besonders bereichernd war neben der Arbeit in der Gesamtgruppe die individuelle Einzelberatung der SB-Musiker und SB-Musikerinnen. Hier haben wir durch Christa und Elisabeth Menke gute Tipps für den Umgang und das Fithalten der eigenen Stimme im Kirchenmusikeralltag erhalten. Nach dem Studium, so haben wir erkannt, pflegen wir unsere Stimme, das wichtigste Musik erzeugende Organ, kaum noch bis gar nicht mehr. Stimpflege ist nicht nur für unsere Chöre substantiell wichtig, sondern auch vor allem für uns Kirchenmusiker. So war es sehr wichtig hier nachvollziehbare Hilfestellung zu bekommen. Unser Fazit nach diesem Tag lautet: Bitte wiederholen!

Bernhard Nick



© Martin Außem

„Kurz, aber wichtig“: So charakterisiert Papst Franziskus das Evangelium von diesem Sonntag (Mt 22, 34-40), es ist einer der bekanntesten Bibeltexte überhaupt. Jesus antwortet in ihm auf die Frage eines Gesetzeslehrers, was denn das wichtigste Gebot überhaupt sei, mit dem Hinweis auf die Liebe zu Gott und die Liebe zum Nächsten: „An diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz samt den Propheten.“

„Diese Antwort Jesu ist nicht selbstverständlich“, kommentierte der Papst an diesem Sonntag bei seinem Angelusgebet mit 30.000 Menschen am Petersplatz. „Unter den zahlreichen Vorschriften des jüdischen Gesetzes waren die Zehn Gebote die wichtigsten; Gott hatte sie direkt Mose

mitgeteilt, als Bedingungen für den Bund mit dem Volk. Aber Jesus will zu verstehen geben, dass es ohne die Liebe zu Gott und zum Nächsten keine wirkliche Treue zu diesem Bund mit dem Herrn geben kann. Du kannst so viel Gutes tun, wie du willst: Ohne die Liebe ist das alles nichts wert.“ ...

Gott und die Nächsten zu lieben, das sei wirklich das zentrale Gebot des Christentums, bündelte Franziskus noch einmal alles bisher Gesagte. „Wir kennen es schon seit unserer Kindheit – aber wir werden nie aufhören, uns zu ihm zu bekehren und es in den verschiedenen Situationen, in denen wir uns wiederfinden, in die Tat umzusetzen.“

(rv 29.10.2017 sk)

KÖLNER KINDERCHORTAG „AN EINEM TAG UM DIE WELT“

Der Kinderchortag am Samstag, 10. Juni 2017 im Pfarrheim von Christ König in Köln-Longerich, war ein Tag voller Musik, kreativen Angebote, neuen Liedern & einzigartigen Erlebnissen in fünf Kontinenten.

Über 160 Kinder, ihre Chorleitungen und Begleitungen (Eltern, ehrenamtliche Helfer und Helferinnen aus den Pfarrgemeinden) erhielten frische Impulse für die lokale Arbeit, und machten neue Erfahrungen in einer starken positiven Gemeinschaft.



An dieser Stelle gilt ihnen noch einmal ein besonderer Dank: Maria Bennemann, Matthias Haarmann, Dietlind Mansfeld, Anja Dewey, Thomas Roß und Robert Gandor.

Die Kinder, im Alter zwischen 6 - 14 Jahren, die in den Kölner Kinderchören aktiv sind, waren begeistert von der musikalisch rockigen Begrüßung einer Live-Band in der Kirche Christ König und „reisten“ entsprechend ihrem Interesse, in kreativen Workshops um die Welt.

Veranstalter waren die Katholische Jugendagentur Köln, unter der Projektleitung von Monika Weber-Schmalenbach und das Regionalkantorat Köln, mit dem Regionalkantor Wilfried Kaets.

Das Planungsteam des Kinderchortages, welches sich aus den Veranstaltern und sechs engagierten Seelsorgebereichsmusikern zusammensetzte, organisierte den Tag und erarbeitete das Konzept.



Natürlich wurden alle mit einem Reisesegen gut gestärkt.

Auf den fünf Kontinenten Amerika, Afrika, Asien, Europa und Australien lernten die über 115 Mädchen und 50 Jungs landestypische Kulturen kennen. In jedem Kontinent kümmerten sich verschiedene ReferentInnen, MusikerInnen und PädagogInnen um die Kinder. Dabei stand die einheimische Musik mit Gesang und Tanz immer im Vordergrund, aber auch die verschiedenen internationalen Speisen und Bräuche interessierten die Kinder sehr.

Fortsetzung auf Seite 35

Fortsetzung von Seite 30

Singen und Musizieren verbindet über die Kontinente hinaus und der gesamte Tag hat zur Völkerverständigung beigetragen. Wir haben ein Zeichen für Weltoffenheit und kulturelle Vielfalt gesetzt.

Insgesamt wurden den Kindern 15 Workshops angeboten, die wir in der Marienschule gegenüber des Pfarrgeländes, in den Klassenräumen umsetzen durften. Ein herzlicher Dank geht auch an die Schule für die gute Kooperation. Beim Amerika-Workshop wurde gegospelt, lateinamerikanisch getanzt und Cakepops selber hergestellt. In Afrika standen Trommeln, sich Verkleiden und Trash-Basteln im Vordergrund. Bei den Asien-Workshops versuchten sich die Kinder, neben japanischen Liedern, an Kalligrafie, Origami und Sushi. In Europa lag der Schwerpunkt auf Spanien mit leckeren Pinchos und dazu passenden Liedern, sowie auf osteuropäische und niederländische Tänze. Dots-Painting und australische Kinderlieder waren die Angebote im Australien-Workshop.

Zwischen den Workshop-Einheiten gab es ein leckeres einfaches Mittagessen, so dass alle zum Finale am Nachmittag gut gestärkt waren. Jede/r bekam dabei sein Besteck-Ensemble mit einem Tischgebet.

Die Kinder aus den 16 Kinderchören präsentierten nun am Nachmittag ihre erarbeiteten Ergebnisse aus ihren Kontinenten, die sie auf der Reise erleben durften. In der Kirche wurde gesungen, geklatscht, um den Altar getanzt, gelacht und Klein wie Groß erfreuten sich daran.

Bemerkenswert war, dass die Kirche noch voller war als zu Beginn des Tages, weil viele Eltern der Einladung gefolgt sind, bei der Präsentation dabei zu sein. So sind über 150 Zuschauer gekommen und ließen sich von den über 200 begeisterten Kindern und Erwachsenen anstecken und klatschten kräftig Beifall.

Besondere Aufmerksamkeit erhielt eine am Tag selbst erstellte Weltkarte, an der alle Kinder mitgemalt haben und die nun für Veranstaltungen internationaler Themen bei Bedarf ausgeliehen werden kann.

Zwei Kinder formulierten spontan Danksagungen und das Abschlussgebet mit Pfarrer Oliver Boss rundete den Tag gut ab. Vielen Dank, dass wir bei Ihnen Gast sein durften!

So ein toller Tag kann nur funktionieren, wenn viele ehrenamtliche Helfer ihre Mitarbeit und Unterstützung anbieten, die wir auch benötigt haben für den Auf- und Abbau (auch schon am Tag vorher), bei der Anmeldung, beim Befestigen von Wegschildern, bei der Essensausgabe, bei den Workshops, beim Materialeinkauf.... Mit Ihrer Hilfe konnten wir die sozialen, musikalischen und kulturintegrierenden Ziele des Kinderchortages erreichen. DANKE.



Das Planungsteam hat beim Nachttreffen die Entscheidung getroffen, dass in der gleichen Besetzung 2020/2021 ein Kölner Jugendchortag stattfinden soll. So können sich die älteren Kinder auf ein nächstes musikalisches Event in Köln freuen.

Bilder des Kinderchortages können sich angeschaut werden unter: www.kja-koeln.de/kinderchortag

Momo Weber-Schmalenbach
Jugendreferentin in der KJA Köln



LICHT STILLE - SCHÖPFUNGSORATORIUM VON THOMAS GABRIEL IM NEANDERTHAL-MUSEUM



Das war schon was Besonderes, die Aufführung des Schöpfungsoratoriums „... und dann war Licht“ von Thomas Gabriel (Musik) und Eugen Eckert (Text) im Neanderthalmuseum in Mettmann am Freitag, den 19. Mai 2017. Organisiert wurde das Konzert von den Seelsorgebereichsmusikern

des Kreisdekanates Mettmann zusammen mit dem Katholischen Bildungswerk im Rahmen des dreijährigen Zyklus „Lichte Stille - Neue Musik im Bergischen Land“.

Ein kreisweiter Auswahlchor mit ca. 50 Sängern stimmte präzise in das „Tohu wa hu“ ein, die Solisten Hanna Meister (Prophetin), Christian Müth (Erzähler) und Daniela Bosenius (weitere Solistellen) erzählten eindrucksvoll die durchaus zeitkritisch ergänzte Schöpfungsgeschichte und eine professionelle Band rund um den als Pianisten mitwirkenden Komponisten Thomas Gabriel spielte souverän den Begleitpart des Rock-Pop-Oratoriums. Die Leitung lag in den Händen von Carlos Reigadas und Peter Gierling.



Chor plus Neanderthaler...

Eine Beschallungsfirma schaffte es, in dem doch nicht für Konzerte gemachten Betonrundbau des Museums für einen guten Klang auf den verschiedenen Etagen zu sorgen. Kleine Impulse gab es zwischen den „Schöpfungstagen“ von Julia Schaffeld, Leiterin des Katholischen Bildungswerkes, Prof. Dr. Christian Weniger, Leiter des Neanderthalmuseums, Superintendent Frank Weber und Kreisdechant Daniel Schilling.

Matthias Röttger



Die Band um Thomas Gabriel

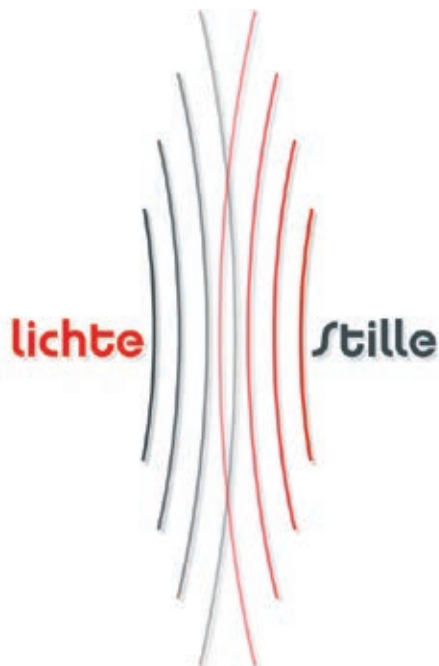
TERMINE REGION METTMANN

Kirchenmusik in der Diskussion

Regionalkantor Matthias Röttger lädt zweimal im Jahr zu einem offenen Gesprächskreis für alle kirchenmusikalisch Tätigen, Chorvorsitzende und Interessierte ein.

Nächster Termin:

Samstag, 17.3.2018, 9:15-10:45 Uhr in der Cafeteria des Hauses St. Elisabeth, Düsseldorfer Str. 20, Mettmann



„Lichte Stille - Neue Geistliche Musik im Bergischen Land“

Samstag, 12.5.2018: 11 - 17 h: Mariendom in Neviges:
„Dein ist der Tag, dein ist auch die Nacht“

Chorprojekt im Rahmen von „Lichte Stille“; Auftragskomposition von Stefan Scheidtweiler; weitere Chorwerke u.a. von Bach und Händel; Infos bei: Matthias Röttger, Email: Matthias.roettger@gmx.de; Tel: 02104-74671

Samstag, 12.5.2018, 15:30 h, Mariendom in Neviges: „dein ist der Tag, dein ist auch die Nacht“ - Konzert im Rahmen von „Lichte Stille“ mit: Percussion, Junger Chor St. Nikolaus in Haan-Gruiten; Kammerchorprojekt Langenfeld-Hilden, Choralschola Juvenalis aus Ratingen, Chor der SB-Musiker im Kreis Mettmann, Projektchor mit Sängern aus dem Kreis

Matthias Röttger

Aber auch die einzelnen sollen einen Chor bilden, damit ihr in Eintracht zusammenstimmet, in Einigkeit die Melodie Christi auffasset und mit einer Stimme durch Jesus Christus dem Vater singet, auf dass er euch höre und aus euren guten Werken erkenne, dass ihr Glieder seid seines

Sohnes. Es ist also gut, dass ihr in vollendeter Eintracht lebet, damit ihr auch an Gott allezeit Anteil habet.

Ignatius von Antiochien (gestorben nach 107) in seinem Brief an die Epheser

CHORTAG IN RATINGEN 07.10.2017

Bereits kurz nach 9:00 Uhr trafen die ersten der 118 Sänger und Sängerinnen des Kreisdekanates Mettmann im Ratinger Pfarrsaal von St. Johannes von Ars ein, um einen gemeinsamen Chortag mit Prof. Richard Mailänder zu erleben und zum Abschluss die Vorabendmesse zu gestalten. Nach einer Stärkung durch Kaffee und Tee hieß Regionalkantor Matthias Röttger die Anwesenden um 10:00 Uhr herzlich willkommen und übergab das Zepter an Professor Mailänder.

Professor Mailänder begann mit einem erfrischendem Einsingen und führte die Sänger und Sängerinnen in das Motto des Tages „Vater unser“ ein. Die Auswahl der Stücke nahmen alle Bezug zum „Vater unser“-Gebet. Z.B. „Die Himmel erzählen“ von J. Haydn, „Herr wir bringen in Brot und Wein“ aus dem Gotteslob, „Erd und Himmel sollen singen“ von Z. Gárdonyi.

Prof. Mailänder war die Deklamation des Textes und der Musik sehr wichtig. D. h., die SängerInnen sollen die Vertonung von Sprache in Hinsicht auf das musikalische Erfassen der Form und des Sinngehalts des Textes sinnvoll betonen, artikulieren und phrasieren. Augenzwinkernd sagte Mailänder dazu, wir sollten neu lernen, deutsch zu singen – z.B. heißt es Himmel und nicht Himmel. Dieses „Credo“ durchzog seine gesamte Probenarbeit.

Als „Halleluja-Ruf“ wurde ein Taizé-Alleluja gewählt. Zu diesem Stück im 3/4 Takt tanzte der Erzdiozesankirchenmusikdirektor Walzer. Doch nicht zur allgemeinen Belustigung, sondern um uns zu veranschaulichen, wie das Alleluia gesungen und betont werden soll: mit einer betonten 1 und keinesfalls mit Betonung auf der Endsilbe Alleluia.

Das Sanctus von Palestrinas Missa „Pater noster“ stellte für unseren großen Chor eine echte Herausforderung dar. Anfangs waren wir sehr skeptisch, ob wir dieses Sanctus in der Messe singen werden. Professor Mailänder machte uns



Mut und führte uns in mehreren Etappen sehr behutsam in das Stück ein. „Versuchen Sie noch leiser zu singen, um zu hören, welche Töne noch dazu gehören“, riet uns Prof. Mailänder. Das Sanctus haben wir, das hört sich unglaublich an, nur durch das Hören und Verstehen der melodischen Linien gut gelernt. Das „Benedictus“ wurde aus Zeitgründen von einem kleinen Ensemble einstudiert.

Als „Vater unser“ sangen wir eine Vertonung von Nicolaj Rimskij-Korsakov, die im neuen Gotteslob gedruckt ist. Da der Text im Vordergrund steht, wies uns Prof. Mailänder wiederholt darauf hin, sinnvoll zu betonen und der Vertonung einen meditativen Charakter zu verleihen.

Um 17 Uhr wurde die gut besuchte Messe in der Kirche St. Johannes von Ars eingeläutet. Mit etwas Lampenfieber, aber sehr motiviert, haben wir mit dem erlernten Repertoire die Messe musikalisch bereichert. Der Pfarrer und die Gemeinde bedankten sich mit einem herzlichen Applaus. Ein großes Dankeschön gilt dem Organisten und Korrepetitor, Mathias Baumeister, der uns während der Proben und der Messe gekonnt und einfühlsam begleitet hat.

Ein herzliches Dankeschön geht an die Organisatoren und fleißigen Helfer im Pfarrheim, für Mittagessen, Kaffee und Kuchen. Die Versorgung verlief reibungslos und immer mit einem Lächeln im Gesicht.

Ein besonderer Dank geht an Prof. Mailänder, der uns mit seiner besonderen humorvollen und motivierenden Art einen bereichernden Chortag erleben ließ. Ein Satz von Prof. Mailänder, den ich in meine Chorproben mitnehmen werde, hat mich sehr berührt: „Wenn wir von Gott singen, sollen wir uns auch von Gott tragen lassen.“



KIRCHENMUSIKALISCHE NACHRICHTEN AUS DEM KREISDEKANAT RHEIN-KREIS NEUSS

TAGE DER KIRCHENMUSIK

Zum sechsten Mal fanden in diesem Jahr die „Tage der Kirchenmusik im Kreisdekanat Rhein-Kreis Neuss“ statt. Vorbereitet von den Seelsorgebereichskirchenmusikern und Regionalkantor Michael Landsky gestaltete sich ein umfangreiches und abwechslungsreiches Gesamtprogramm.

Vom 9. bis 17. September 2017 wurde ein aktueller Einblick in die kirchenmusikalische Arbeit der Gemeinden vermittelt: Musik im Gottesdienst, Orgelkonzerte, Chorkonzerte, Orgelführung für Kinder und viele weitere Programmpunkte. Die Tage der Kirchenmusik finden im zweijährlichen Rhythmus statt und stehen mit der Kirchenmusikwoche Neuss im Wechsel.

Zum Abschluss der diesjährigen Kirchenmusiktage stand wieder eine „Nacht der Chöre“ auf dem Programm, die von 8 Chören/Chorgemeinschaften in der Neusser St. Marien-Kirche gestaltet wurde mit Chormusik unterschiedlicher Epochen. Das Intermezzo bestritten in diesem Jahr Saxophonist Klaus Theißen und Organist Michael Landsky. Vier kurzweilige Stunden Kirchenmusik mit großem Zuhörerkreis. Das Programm zum Nachlesen ist zu finden unter: www.kirchenmusik-neuss.de (Kirchenmusiktage).

DOMWALLFAHRT

Zu Gast bei der diesjährigen Domwallfahrt in Köln waren am Donnerstag, 21. September 2017 der Dreikönigenchor und der Marienchor aus Neuss in der Kathedrale des Erzbistums. Im kirchenmusikalischen Programm stand die Gestaltung des feierlichen Abendlobes (Evensong) mit Werken aus unterschiedlichen Epochen. Unter Leitung von Dominik Tukaj und Regionalkantor Michael Landsky, der auch die Domorgel spielte, erarbeiteten die beiden Chöre seit mehreren Wochen die Chorwerke in gemeinsamen Proben. Der Feier stand Domvikar Tobias Hopmann vor, der auch als Seelsorger in Neuss wirkte. Das Evensong-Angebot soll zukünftig in Neuss fortgesetzt werden.

TERMINE 2018 IM KREISDEKANAT NEUSS

Konferenz der Seelsorgebereichsmusiker:

01.03. - 03.05. - 14.06. - 13.09. - 13.12.

Treffen der Chorvorsitzenden:

Freitag, 30.11.2018, Pfarrheim St. Andreas, Neuss-Norf

Kirchenmusikwoche 2018 Köln - wir nehmen teil!

- » Sonntag, 17.06.2018, am Vormittag: Besondere kirchenmusikalische Angebote in der Liturgie in vielen Pfarreien des Kreisdekanates Neuss
- » Samstag, 23.06.2018: Dankmesse im Kölner Dom mit Kardinal Woelki und
- » große Bühnenshow in der Lanxess-Arena

Concert Prayer „Veni Creator Spiritus“

(Auftragskomposition des Kreisdekanates Neuss)

Sonntag, 23.09.2018, 15.30 Uhr (St. Marien-Kirche, Neuss)

Donnerstag, 27.09.2018, 20.30 Uhr (Kölner Dom - Domwallfahrt)

Regionalstelle für Kirchenmusik im Kreisdekanat Rhein-Kreis Neuss

Regionalkantor Michael Landsky

Tel. 02181/212233

Mobil 01637596322

www.kirchenmusik-neuss.de

Michael Landsky



BEEINDRUCKENDES ORGELKONZERT MIT LUBA SCHISCHCHANOWA (MOSKAU) IN HEILIGE DREIKÖNIGE, NEUSS

Am 9. September 2017 stand zum Auftakt der 6. Kirchenmusikwoche ein Orgelkonzert von internationalem Rang auf dem Programm. Luba Schischchanowa, Dozentin für Orgel am Moskauer Tschaikowsky-Konservatorium, setzte in der Dreikönigenkirche mit ihrem Programm einen beeindruckenden Akzent zu Beginn eines vielfältigen musikalischen Angebots der Kirchenmusik.

Aus einer ganz besonderen Perspektive beschreibt Emilia Krendelsberger – Studentin der kirchenmusikalischen Ausbildung im C-Kurs des Erzbistums Köln – diesen Konzertabend. Als Assistentin beim Umblättern von Noten und Registrieren, verfolgte sie das Konzert von Frau Schischchanowa auf der Orgelempore:

„Als Blätterer bekam ich einen direkten Eindruck von dem musikalischen Geschehen, das sich an diesem Abend entfaltete. Vorher hatte man in einer ca. 40-minütigen Probe das Registrieren und Blättern eingeübt, wobei ich schon einen ersten Eindruck von der Fingerfertigkeit und Virtuosität des Orgelspiels von Luba Schischchanowa bekam.

Im Konzert wechselten die Stücke zwischen etwas ruhiger und langsameren, wie etwa das Choralvorspiel „Allein Gott in der Höh´ sei Ehr“ (BWV 662) und kraftvollen, virtuoseren Stücken, z.B. die Toccata aus Regers Opus 129.

Unabhängig von den teils äußerst hektisch anmutenden Noten blieb Luba Schischchanowa stets ruhig und strahlte



v.l.n.r.: Prof. Richard Mailänder, Luba Schischchanowa, Regionalkantor Michael Landsky

dabei eine derart gelassene Präsenz aus, dass es unmöglich wurde, als Blätterer selbst nervös zu werden. Diese Kontrolle wirkte sich auch auf die Stücke aus, die dadurch nicht weniger lebendig, sondern stärker mitreißend wurden. Vor allem bei dem letzten Stück von Butsko, welches für mich den musikalischen Höhepunkt des Abends bildet, zeigte sich wahres Talent: Die Rhythmen, welche ich nicht einmal richtig mitlesen konnte, spielte sie perfekt. Seine große Kraft erhielt das Stück vor allem aus den Stellen im Pedal mit groß aufregistrierten Oktavsprüngen.

Selbst durch die kleine Aufgabe des Blätterns und Registrierens erhielt ich das Gefühl, Teil eines großen und monumentalen Kunstwerks zu sein, für dessen Erschaffung ich Luba Schischchanowa zutiefst dankbar bin.“

Emilia Krendelsberger

ZWEI NEUE SEELSORGEBEREICHSMUSIKER IM KREISDEKANAT RHEIN-KREIS NEUSS

Zwei neue Seelsorgebereichsmusiker traten zum 1. Oktober 2017 im Kreisdekanat Rhein-Kreis Neuss ihren Dienst an. Regionalkantor Michael Landsky begrüßte als neue Kollegen Peter Höngesberg und Georg Korte. Eine ausführliche Vorstellung folgt an dieser Stelle.

Peter Höngesberg tritt die Nachfolge von Stefan Palm – St. Marien-Kirche, Neuss, Pfarreiengemeinschaft Neuss-Mitte

– an. Georg Korte setzt die kirchenmusikalische Arbeit von Patrick Kampf im Seelsorgebereich Grevenbroich-Niedererft fort.

Beiden Kollegen Glück und Segen an der neuen Wirkungsstätte und herzlich willkommen im Kreis der Kollegin/Kollegen im Kreisdekanat Neuss!

Michael Landsky, Regionalkantor

GELUNGENES ÖKUMENISCHES PROJEKT: KAARSTER FÜHRTEN POP-ORATORIUM „LUTHER“ AUF



Über 350 Mitwirkende und 1350 begeisterte Zuhörer bei drei Konzerten – mit diesen stolzen Zahlen warten Dieter Böttcher, Kantor im Seelsorgebereich „Kaarst/Büttgen“, und sein Amtskollege Wolfgang Weber von der evangelischen Kirchengemeinde auf. Unter ihrer Leitung wurde in St. Martinus das Pop-Musical „Luther“ von Michael Kunze und Dieter Falk aufgeführt. Das ökumenische Projekt der evangelischen und katholischen Christen anlässlich des

Jubiläums „500 Jahre Reformation“ war dreimal ausverkauft und setzte ein Zeichen dafür, dass Kaarst „eine christliche und moderne Stadt“ ist, wie Bürgermeisterin Dr. Ulrike Nienhaus (CDU), die Schirmherrin, im Programmheft schrieb.

Für ein beeindruckendes Erlebnis sorgten nicht nur die elf Gesangssolisten wie Paul Köninger als Luther – bis auf zwei allesamt aus Kaarst stammend –, sondern auch die zwölf kirchlichen Chöre der Stadt, ein 20-köpfiges Orchester sowie eine Band. „Da wir nicht alle Beteiligten in der Kirche unterbringen konnten, haben wir sie auf die drei Veranstaltungen aufgeteilt“, so Böttcher. Einzig der Jugendchor „CanDomino“ war stets dabei. Das Musical ist modern und mitreißend, alte Luther-Choräle wurden neu interpretiert und zum Teil verjazzt.

Die Besucher waren beeindruckt und spendeten tosenden Applaus.

Thilo Zimmermann

NEUER CHOR FÜR JUNGE ERWACHSENE „TONART“ AM CHORHAUS DORMAGEN

Jugendliche zum Singen zu bringen ist eine der großen Aufgaben, der sich unzählige Chorleitende stellen. Doch was passiert eigentlich, wenn das gelungen ist und diese Jugendlichen ihren Schulabschluss machen? Gerade in kleineren Städten wie z.B. Dormagen, zieht es junge Menschen zur Ausbildung, zum Studium, zum FSJ oder wozu auch immer oft in eine andere, gern größere Stadt. Andere bleiben da, haben aber aufgrund von Arbeitszeiten oder Seminaren keine Möglichkeit mehr, regelmäßig an wöchentlichen Chorproben teilzunehmen. Und selbst diejenigen, die diese Möglichkeit noch haben, fühlen sich im Jugendchor irgendwann vielleicht doch einfach zu alt, aber noch lange nicht alt genug für den örtlichen Gemeindechor, in dem möglicherweise die eigenen Eltern singen. Das grundsätzliche Interesse am gemeinsamen Singen verschwindet aber so einfach nicht.

Wir wollten im Chorhaus der katholische Kirchengemeinde St. Michael in Dormagen nicht akzeptieren, dass uns Singende, die vielleicht schon seit dem sechsten Lebensjahr bei uns sind und die weiter Freude am gemeinsamen Gesang haben, verlassen, weil wir kein passendes Angebot auf La-

ger haben, und haben uns darum die Frage gestellt, wie ein solches Angebot aussehen kann.

Wöchentliche Proben waren von Anfang an ausgeschlossen. Auch spielen Schulferien keine große Rolle mehr, wohl aber Semesterferien und Prüfungszeiten. Schließlich haben wir uns an den großen Landesauswahlensembles orientiert und uns dafür entschieden, mit einem Pool von Singenden zu arbeiten und diesem verschiedene Projekte anzubieten.

Alle, die bereits bei uns im Jugendchor Mitglieder waren oder es noch sind und die Altersgrenze von 18 Jahren überschreiten, landen zunächst automatisch in diesem Pool und werden über anstehende Projekte informiert, z.B. „Konzert zum Advent“ oder eine Gottesdienstgestaltung. Gleichzeitig mit der Information über das Projekt erfolgt eine Abfrage von möglichen Blockprobenterminen, in der Regel am Wochenende. Interessierte Mitglieder des Pools können sich jetzt bei der Chorleitung bzw. dem Koordinationsteam zum Projekt anmelden oder es absagen. Sobald eine singefähige Besetzung steht, wird das Projekt verbindlich für alle Beteiligten zugesagt. Es gibt also eine große Gruppe

von Singenden, aus der sich zu jedem Projekt eine andere Besetzung finden kann.

Der Vorteil für die Mitglieder des Pools ist, dass sie den Umfang ihrer Verpflichtungen jeweils ihrer aktuellen zeitlichen Situation anpassen können. Ein schöner Nebeneffekt ist, dass sich die Chorproben auch mit einem Wiedersehen mit den alten Freunden oder mit der Familie verbinden lassen. Für die Chorleitung wird bei guter Planung schon recht

früh ersichtlich, wie die Besetzung konkret aussehen wird, sodass das Repertoire dieser ggf. angepasst werden kann.

Und letzten Endes gelingt so im besten Fall auch eine langfristige Bindung der jungen Erwachsenen an ihre alte Heimatgemeinde, sodass sie möglicherweise auch eines Tages nach abgeschlossener Ausbildung wieder den Erwachsenenchor verstärken und so die Chorarbeit in allen Altersgruppen lebendig halten.

Felix Schirmer, Chorleitung im Chorhaus St. Michael, Dormagen

KIRCHENMUSIKTAGE RHEIN-ERFT IN DER 15. AUFLAGE

Vom 22. September bis zum 15. Oktober fanden unter der diesjährigen Überschrift „BRÜCKENGÄNGE“ die Kirchenmusiktage im Rhein-Erft-Kreis zum 15. Mal statt. Regionalkantor Michael Koll hatte gemeinsam mit der Konferenz der Seelsorgebereichsmusikerinnen und Seelsorgebereichsmusiker wieder ein vielfältiges und abwechslungsreiches Programm vom großen Chorkonzert über Orgelwanderungen, (kleine, aber feine) Konzerte, Kindermusical und besonders gestaltete Gottesdienste bis zur Nacht der offenen Kirchen zusammengetragen.

Die Eröffnung der Kirchenmusiktage war am Freitag, den 22. September, in Brühl. In EINEM ökumenischen Gottesdienst in DREI Kirchen sang wie in den letzten Jahren ein Chor von Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusikern, aber auch die Kantorei der Christuskirche Brühl, Brühler Kirchenchöre und das Brühler Vokalensemble. Die Predigt hielt Superintendent Dr. Bernhard Seiger, weitere Liturgen waren Pfr. Jochen Thull und Vater Athanasios Palaskas.

Dieser Gottesdienst begann um 19.00 Uhr in der Griechisch-Orthodoxen Kirche „Johannes der Täufer“. Weitere Stationen waren St. Margareta und die Christuskirche. Im Anschluss an den Gottesdienst luden der Kirchenkreis Köln-Süd und die evangelische Kirchengemeinde Brühl zu einem Umtrunk ein. Bei Essen und Trinken war reichlich Gelegenheit, sich auszutauschen. Hier ein herzlicher Dank an die Brühler Kantorin Marion Köhler, Kreiskantorin Barbara Mulack, SBM Peter Klasen und SBM Lambert Kleesattel, die sich gemeinsam mit Michael Koll um diesen Gottesdienst bemüht hatten.



In der griechisch-orthodoxen Kirche.

Ein für den 7. Oktober geplanter Familienchortag in Bergheim musste leider ausfallen – es hatten sich zu wenige Sängerinnen und Sänger angemeldet.

Andere Veranstaltungen waren gut bis sehr gut besucht. Und wer es noch einmal genau wissen will: Das Programm mit allen 31 Veranstaltungen ist noch einzusehen auf der Homepage kirchenmusik-rhein-erft.de

Übrigens: in 2018 machen die Kirchenmusiktage Pause. Da sehen wir uns alle am 23. Juni in der Lanxess arena und vorher bei der Kirchenmusikwoche. Aber 2019 sind wir wieder da mit den Kirchenmusiktagen Rhein-Erft. Dann zum 16. Mal.

BESONDERE HERAUSFORDERUNGEN BEIM KINDERCHORTAG DES KREISDEKANATS RHEIN-SIEG AM 20. MAI 2017



Unser Kinderchortag in Bornheim dieses Jahr war überschattet vom plötzlichen Tod unseres Kollegen Benedikt Haentjes. Benedikt hatte sich bei den Kinderchorleiter-treffen der letzten Jahre immer engagiert eingebracht. Wir haben ihn bei unserem morgendlichen Planungstreffen vermisst und waren geschockt, als wir erfuhren, dass er am Vorabend verstorben war. Die Überlegung, den Kinderchortag abzusagen, haben wir schnell verworfen, da wir wussten, wie sehr Benedikt die Arbeit mit den Kinderchören am Herzen lag. Wir haben seiner mit einer kurzen Ansprache und einer brennenden Kerze während der Abschlussveranstaltung und Aufführung gedacht.

In dem von Bernhard Blitsch einberufenem Planungsgremium waren wir uns einig, dass wir einen ganzen Tag für unsere Chorkinder gestalten wollten. Hierfür haben wir das Stück „Der barmherzige Samariter“ von Jochen Rieger ausgesucht, um es an dem Tag einzustudieren. Da die Kinderchöre der Johann-Wallraf-Schule das Stück schon probten und der Kinderchor aus Swisttal es schon einmal

aufgeführt hatte, konnten wir die Hauptrollen mit erprobten Sängern und Schauspielern besetzen. Auch Requisiten und Bühnenbild für das Stück standen zur Verfügung und mussten nicht mehr hergestellt werden.

Die 80 Kinder des Kinderchortages wurden in drei Gruppen aufgeteilt und durchliefen jeweils drei Workshops. Im ersten Workshop erarbeiteten sie die Chorlieder. In einem zweiten Workshop wurden Rhythmus und Texte sowie ein Rap geübt. Um nicht nur mit Chorleitern zu arbeiten und etwas Besonderes den Kindern zu bieten, hatten wir für den dritten Workshop eine Theaterpädagogin engagiert. Frau Busmann hat die Kinder wunderbar ins szenisches Proben eingeführt und nachahmenswerte tolle Übungen durchgeführt. Desweiteren hat sie mit den Kindern eine Marktszene und eine Wirtshausszene entwickelt, an der alle Kinder beteiligt waren. Diese Elemente haben unser Stück wirklich bereichert.



Dank eines leckeren warmen Mittagessens mit reichlich Nudeln, zwei unterschiedlichen Soßen, Rohkost und Dips, das der Caterer Herr Theissen aus Bornheim-Roisdorf persönlich an die Kinder austeilte, und einiger Pausen mit Spielmöglichkeiten waren die Kinder in der Gesamtprobe und auch bei der Aufführung hochmotiviert und konzentriert.

Zur Abschlussveranstaltung hatten wir die Gemeinde und die Familien eingeladen und somit hatten die Kinder ein großes Publikum bei der Aufführung des Musicals. Dank der guten Zusammenarbeit und einiger sehr engagierter Kollegen haben wir einen großartigen Kinderchortag veranstalten können. Unsere Chorkinder fragen schon nach, wann der nächste Kinderchortag ist.

Stefani Hachenberg



EIN HAUS VOLL GLORIE SCHAUET

FEIERLICHE ERÖFFNUNG DES KATH. SOZIALEN INSTITUTS AUF DEM MICHAELSBERG SIEGBURG

Ein außergewöhnliches Ereignis war uns am 7. Mai mit der Eröffnung des KSI auf dem Siegburger Michaelsberg beschert. Nachdem der Michaelsberg fast 1000 Jahre durch die Benediktiner bewohnt war, hat nun eine neue Ära begonnen. Dabei ist das Ziel des Erzbistums, diesen Ort als „Leuchtturm des Glaubens“ (Joachim Kardinal Meisner) zu erhalten, offensichtlich erreicht worden.

Jedenfalls kamen am Tag der Eröffnung mehrere tausend Menschen, um die neue Einrichtung zu erleben, nachdem bereits unsere Bundeskanzlerin Angela Merkel mit ihrem Besuch wenige Tage vorher ein Zeichen der Solidarität gesetzt hatte.

Die Eröffnung begann mit einem festlichen Pontifikalamt, zelebriert von Erzbischof Rainer Kardinal Woelki, auf dem Siegburger Marktplatz.

Dass diese Messe so feierlich gestaltet werden konnte, ist sicher auch ein Verdienst unserer Kirchenchöre: Über 300 Sängerinnen und Sänger aus 19 Chören hatten sich zusammengefunden, um gemeinsam und stimmungsgewaltig das Lob Gottes zu singen. Dabei erwies sich die - erstmalig bei einer Domwallfahrt gesungene - Missa brevis von Jacob de Haan als würdige und zweckmäßige Komposition. Keine Frage, dass außerdem die sich auf den Michaelsberg beziehende Siegburger Hymne „Ein Haus voll Glorie schauet“ von Joseph Mohr nicht fehlen durfte, die zu einem festlichen Einzugs von zahlreichen Stimmen geschmettert wurde.



Generalprobe in Hennef

Bereits am Tag zuvor hatten sich die Chöre in St. Simon und Judas Hennef zu einer Generalprobe getroffen. Aus den folgenden Pfarreien und Orten waren die Chöre gekommen: Siegburg, St. Servatius und St. Anno, Liebfrauen Kaldauen, St. Johannes Lohmar, St. Simon und Judas Hennef, St. Margareta Neunkirchen, St. Patricius Eitorf, St. Augustinus Menden, St. Mariä Heimsuchung Mülldorf, St. Martin Selhof, St. Aegidius Aegidienberg, St. Bartholomäus Windhagen, St. Jakobus Lülsdorf, St. Severin Ruppichterorth, St. Georg Seelscheid, St. Martin Rheinbach, St. Michael Geistingen, St. Mariä Heimsuchung Rott und der gemischte Chor Hammerstein.

Die Begleitung übernahmen 8 Blechbläser und ein Paukist des Beethovenorchesters Bonn. Die Gesamtleitung hatte Regionalkantor Norbert Schmitz-Witter.

Gerne denken wir an dieses Ereignis zurück.

Norbert Schmitz-Witter



Auf dem Marktplatz in Siegburg.

KINDERCHORTAG IN RHEIDT

Am 24. Juni lud der AK-Kinderchor des rechtsrheinischen Rein-Sieg-Kreises unter Leitung von Norbert Schmitz-Witter zum regionalen Kinderchortag in Niederkassel-Rheidt ein. Für circa 190 Kinder mitsamt ihren ChorleiterInnen sollte dieser Tag zu einem unvergesslichen Erlebnis werden. Im Vordergrund stand das gemeinsame Musizieren, wobei die Kinder sehr schnell einen eindrucksvollen, homogenen Chor bildeten.

Nach dem gemeinsamen Aufwärmen und Ansingern ging es sofort mit den Liedern aus dem Musical „Petrus Superstar(k)“ los, die später im Gottesdienst auch gesungen wurden.

Aber was wäre ein Kinderchortag ohne Spiel und Spaß? Die KJA sorgte mit ihrem Spielmobil für ein umfassendes Angebot, und das Chöreleiternteam aus Mondorf unter Leitung von Elisabeth Bensmann ließ keine Wünsche offen.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen und einer Stärkung durch zwei Kugeln Eis für jeden (Danke an den Kreisjugendseelsorger Thomas Taxacher!) ging der Probentag in seine zweite Phase. Die Kinder, aufgeteilt in drei Altersklassen, konnten in einzelnen Sing-Workshops einmal nach Lust und Laune mit vielen Gleichaltrigen singen.

Nach einer kurzen Stärkung mit Kuchen wurde in der Kirche St. Dionysius noch der letzte Feinschliff gemacht. Der eindrucksvolle Chor wurde unterstützt von der Band, die sichtlich Spaß an der Musik hatte. Die Besucher in der vollbesetzten Kirche waren beeindruckt von der Klangfülle, die die Kinder zu Gehör brachten.

Man kann den Verantwortlichen nur wünschen, dass ein Kinderchortag in dieser Form möglichst bald wieder stattfinden wird! Es war für alle Beteiligten ein tolles Ereignis, das so schnell keiner vergessen wird.

Für den AK-Kinderchor: Gregor Mooser



THE COLORS OF PEACE

11. WELTSYMPOSIUM DER CHORMUSIK – 23. - 29. JULI 2017 IN BARCELONA



Trafen sich eine Mallorquine, eine Amerikanerin, eine Venezolanerin, zwei Argentinier und ein Deutscher an der Tram-Haltestelle. Was nach dem Anfang eines Witzes klingt, ereignete sich während des diesjährigen Weltsymposiums der Chormusik in Barcelona immer wieder und in unterschiedlichsten Konstellationen.

Eine kleine Gruppe von Kammerchor-ChorleiterInnen aus dem Erzbistum Köln war in Barcelona mit dabei, um mit über 2.000 Teilnehmern in die internationale Chor-Szene einzutauchen, um sich zu informieren und vor allem, um zu hören. Dankenswerterweise hat die Stabsstelle Kirchenmusik diese Fortbildungsreise finanziell unterstützt.

Zum elften Mal war die „International Federation of Choral Music“ (IFCM) Veranstalter eines solchen Weltsymposiums. Es findet alle drei Jahre irgendwo auf der Welt statt, zuletzt in Südkorea.

Die sechs Veranstaltungstage waren gleichbleibend strukturiert. Morgens begann es mit einem Offenen Singen, bei dem Chorleiter aus verschiedensten Ländern jeweils ein einfaches, von ihnen favorisiertes, oft volksliedhaftes Chorwerk ihrer Heimat in einer neuen Vertonung vorstellten. Anschließend wurde in Referaten über spezielle Chorprojekte oder Facetten der Chormusik informiert:

- » Boys, keep on singing! A project for boys' voices (Niederlande)
- » 10 approaches to develop the sound of your choir
- » Strategies to teach sight-singing successfully
- » South-African Musik: Where Africa meets the West
- » ...

(Das Programm ist nachzulesen unter www.wscm11.cat)

In den Lunchkonzerten stellten sich einzelne Chöre in kleinerem Rahmen vor. Insgesamt waren 25 Kinder-/Jugend- und Erwachsenen Chöre aus der ganzen Welt – aus Nord- und Südamerika, Südafrika, Europa und aus dem asiatischen Raum – eingeladen, sich in Konzerten während des Symposiums zu präsentieren und über ihre Arbeit und ihr Repertoire zu berichten. Deutschland war mit dem Sonux-Ensemble aus Uetersen und dem Kammerchor Saarbrücken vertreten.

Nach dem Mittagessen, bei dem man unglaublich viele Menschen kennenlernen konnte, wurden noch einmal Referate angeboten. Außerdem stellten einige Musikverlage neue Publikationen vor.

Über die Woche fanden 4 Meisterkurse statt mit

- » Helmuth Rilling: Vom Barock zur Romantik
- » Simon Halsey: 20./21. Jahrhundert
- » Rollo Dilworth: Gospel
- » Elisenda Carrasco: Kinderchor

Nachmittags um 17 Uhr ging es zum mehrstündigen Konzert in den großen Konzertsaal des „Auditori“. Hierin finden 2.200 Zuhörer Platz. Das „Auditori“ ist eine große, 1999 eingeweihte Kulturstätte abseits des touristischen Zentrums der Stadt, in der sich mehrere Konzertsäle, die Musikhochschule und das Musik-Museum befinden. Hier stellten sich täglich 3-4 Chöre vor. Ihr Programm enthielt u.a. mindestens eine von der IFCM in Auftrag gegebene Auftragskomposition.

So waren Uraufführungen von Kompositionen von Javier Busto (Sapnien/Baskenland), Eriks Esenvalds (Litauen), Peter Louis van Dijk (Südafrika), Bob Chilcott (GB), Jaakko Mäntyjärvi (Finnland) u.v.a. zu hören.

Wer noch nicht genug hatte, konnte abends um 21 Uhr noch zusätzliche Konzerte besuchen, die in den Kirchen der Stadt und im „Palau de la Musica Catalana“, einem Konzertgebäude des Modernisme (1908), das einst ausschließlich für die Darbietung von Chorkonzerten gebaut wurde, stattfanden.

Ein unvergessliches Erlebnis war das Konzert im bekanntesten Bauwerk Barcelonas, in der „Sagrada Familia“, dem architektonischen Meisterwerk von Antonio Gaudí. In dieser Kathedrale sangen 27 katalanische Chöre mit über 600 Sängern von den Höhen der Emporen – diese bieten ca. 1.000 Chorsängern Platz – sakrale Werke spanischer bzw katalanischer Meister.

Begleitet wurde das Symposium durch die Notenausstellung bekannter internationaler Musikverlage.

Worin liegt für mich der Mehrwert dieses Symposiums? Das Weltsymposium der Chormusik ist eine weltliche Veranstaltung. Dennoch haben alle Chöre auch geistliche Chorliteratur in ihrem Repertoire und zur Aufführung gebracht. So konnte ich in dieser Woche eine Vielzahl unbekannter Komponisten und neue Chorliteratur kennenlernen und ggf direkt zu den Verlagsständen gehen, um einen Blick in die Noten zu werfen oder/und diese zu bestellen.

- » Ich habe interessante Chorleiter kennengelernt und einen Einblick in ihre Chorsysteme/-methodik bekommen.
- » Ich habe meine Kenntnisse zur Erarbeitung neuer Chorliteratur auffrischen bzw. mir Anregungen holen können.
- » Ich habe Gedanken zur Zusammenstellung von Konzertprogrammen gehört mit der Fragestellung, wie diese für unsere Generation der Konzertbesucher („Generation Smartphone“) attraktiver gestaltet werden können.
- » Ich habe viele Chorleiter aus der ganzen Welt kennengelernt und mich mit ihnen über unser gemeinsames Arbeitsfeld „Chöre“ austauschen können.
- » Ich finde es für die eigene „Standortbestimmung“ wichtig, immer wieder über den Tellerrand hinauszuschauen.

In diesem Sinne: Das nächste Weltsymposium der Chormusik findet im Jahr 2020 in Neuseeland statt.

Thomas Kladeck
Diözesanbeauftragter für Kammerchöre

„SO STERNKLAR WAR DIE NACHT“

NACHT DER KAMMERCHÖRE - 8. JULI 2017

Als der Evensong mit Regers Chorsatz zu „Der Mond ist aufgegangen“ zum Abschluss der Nacht der Kammerchöre endete und die Teilnehmer in die mondbeschienene Nacht entließ, war manch einem recht warm ums Herz. Ein gelungener Abend war zu Ende gegangen.

Die 5. Auflage der jährlich stattfindenden Konzertreihe der Kammerchöre des Erzbistums Köln fand erstmalig als Chornacht statt. Kantor Marcel Ober und Stadtdechant Msgr. Ulrich Hennes hatten angeboten, die Nacht der Kammerchöre 2017 in der St. Lambertuskirche in der Düsseldorfer Altstadt durchzuführen.

7 Chöre haben sich an dem Projekt Chornacht mit ganz unterschiedlichen Ensembles und Programmen beteiligt. Eingerahmt von den liturgischen Feiern Messe und Evensong waren zumeist je zwei Ensembles mit etwa 45-Minuten-Programmen zu hören.

Mit dem Jungen Kammerchor Leichlingen (Ltg. Pia Gensler) und dem Jugendkammerchor St. Margareta (D-Gerresheim / Ltg. Klaus Wallrath) waren erstmals zwei Nachwuchs-Ensembles vertreten, denen die Prägung durch die Mitarbeit im Verband PUERI CANTORES anzuhören war. Die Freude dieser beiden Ensembles an der Arbeit mit zeitgenössischer Literatur (Chilcott – Peace Mass / Aguiar – Salmo 150) war mitreißend.

Mit den Chören CANTALENA (Bonn-Endenich / Ltg. Caroline Roth) und inCantare (D-Eller-Lierenfeld / Ltg. Christoph Ritter) waren erstmalig zwei reine Frauenensembles dabei. Das Bonner Ensemble hatte ein Programm unter dem Motto „So sternklar war die Nacht“ mit überwiegend romantischen Kompositionen zusammengestellt, das von „I-Himmeln-Vertonungen“, einmal klassisch und einmal von Karin Rehnquist, eingerahmt wurde.

Das Programm des Eller Ensembles deckte ein Spektrum von der Renaissance (Pierre de la Rue) bis zur deutschen Erstausführung einer Missa brevis von Pawel Lukaszewski ab.

Mit ars cantandi (Ltg. Marcel Ober) beteiligte sich der an St. Lambertus beheimatete Kammerchor an der Chornacht, trotz noch nicht verheilten Wunden seines Leiters nach kürzlich überstandener Operation.



St. Lambertus Düsseldorf

Der Kammerchor St. Marien (Wachtberg / Ltg. Claudia B. Mainau) überraschte mit einem reinen Jozef-Swider-Programm.

Das Vocalensemble Udin d'ART (Odenthal / Ltg. Thomas Kladeck) schloss mit einem ruhigen Programm die Reihe der abendlichen Konzerte ab und übernahm die Führung beim abschließenden Evensong.

Es ist besonders zu erwähnen, dass neben zahlreichen zeitgenössischen Werken auch interessante Kompositionen beteiligter Chorleiter (Wallrath/Ritter) zur Aufführung kamen. Dazu schrieb Prof. R. Mailänder in seinem Grußwort: „Es ist fast ein Ideal der Gedanken der Instructio „Musicam Sacram“, die in diesem Jahr vor genau 50 Jahren veröffentlicht wurde: Das Alte bewahren und gutes Neues hinzuzufügen.“

Trotz des Französischen Festes und sonstigen Trubels in der Altstadt fand die Chornacht über den gesamten Abend ein zahlreiches, dankbares Publikum.

Msgr. Hennes dankte den teilnehmenden Chören und lud direkt zu einer Wiederholung der Chornacht in die Düsseldorfer Lambertuskirche ein.

Thomas Kladeck
Diözesanbeauftragter für Kammerchöre

NEU IM MEDIENRAUM



© Susanne Erkens

BÜCHER

Butz Verlag

- » M. Heinemann und B. Petersen (Hrsg.): Orgelbewegung und Spätromantik. Studien zur Orgelmusik Band 6

Con Brio

- » Beiträge zur Gregorianik, Band 63

Diözesan- und Dombibliothek Köln

- » S. Klösges, C. Müller-Oberhäuser: Die Musikaliensammlung Leibl

Edition Wasserburg

- » H. Krey, K. Kreiten, G. van Gemert (Hrsg.): Gregorianik in der Euregio Rhein-Waal

Institut für Kath. Theologie und ihre Didaktik, Universität Münster

- » Sarah Pulm: Das neue Gotteslob im Gebrauch

Internationale Arbeitsgemeinschaft für Hymnologie

- » Martin J.M. Hoondert (Hrsg.): Kirchenlieder in Liturgie und Leben

Königshausen & Neumann

- » M. Butte, D. Larue, A. Mungen (Hrsg.): Feiern - Singen - Schunkeln - Karnevalsaufrührungen vom Mittelalter bis heute

»

Schöningh

- » Kirchenmusikalisches Jahrbuch 99. Jahrgang 2015

Société Archéologique Scientifique et Littéraire de Béziers:

- » H. Steinhaus, G. Beugnon: Dom Bedos de Celles

NOTEN CHOR A CAPPELLA

Allgemeiner Cäcilien-Verband für Deutschland

- » Christoph Ritter: Benedicat tibi Dominus

Bärenreiter

- » Beat Furrer: Enigma I-IV und VI
- » Marten Jansson: Two Poems

Hänssler Verlag

- » Heinrich Schütz: Zwölf geitliche Gesänge

Helbling

- » Hans Koessler: Lieder und Gesänge
- » Hans Koessler: Drei ernste Chöre

Oxford University Press

- » Gabriel Jackson: Feliciter et amplius
- » Gabriel Jackson: Luce coruscas
- » Gabriel Jackson: Three prayers, with a vision of light

St. Galler Kirchenmusikhefte

- » Band 1 - Psalm 110, Psalm 111, Magnificat - nach Falsobordone-Sätzen alter italienischer Meister
- » Band 8 - Wort des lebendigen Gottes - Antwortpsalmen und Rufe für dem Evangelium

Schott Verlag

- » Andrej Makor: O Emmanuel

Sonat Verlag

- » Christoph Ritter: Oculi mei semper ad Dominum
- » Christoph Ritter: Benedictus qui venit

NOTEN CHOR UND INSTRUMENTE**Breitkopf & Härtel**

- » Jan Dismas Zelenka: Missa votiva
- » Jan Dismas Zelenka: Missa omnium sanctorum

Butz Verlag

- » Johann Georg Albrechtsberger: Laudate Deum
- » Andreas Boltz: Rorate coeli - Maria durch ein Dornwald ging
- » Franz Xaver Brix: Resurgenti Christo laudes
- » Johann Josef Fux: Missa in G
- » Johann Michael Haydn: Cantata Jerusalem
- » Giovanni Battista Pergolesi: Dixit Dominus in D
- » Christopher Tambling: Irische Segenswünsche
- » Klaus Wallrath: Missa festiva

Carus Verlag

- » Charles Gounod: Messe no. 1 aux orphéonistes
- » Joseph Haydn: Stabat Mater
- » Felix Mendelssohn-Bartholdy: Christe du Lamm Gottes
- » Felix Mendelssohn-Bartholdy: Wer nur den lieben Gott lässt walten
- » Vytautas Miskinis: Pastoral Mass
- » Camille Saint-Saëns: Messe de Requiem op. 54

Strube Verlag

- » Thomas Gabriel: ... und dann war Licht. Schöpfungssoratorium aus Klassik und Rock

NOTEN CHOR MIT ORGEL**Bärenreiter**

- » Marten Jansson: De Sancto Pelagio et Sancto Theodolo

Butz Verlag

- » Hermann Angstenberger: Kündet allen in der Not
- » Robert Jones: Wenn Christus, der Herr, zum Menschen sich neigt
- » Robert Jones: Das ist der Tag
- » Robert Jones: Psalm 150
- » Colin Mawby: Missa „Deo gratias“
- » Thomas Nüdling: Luther-Messe
- » Michael Porr: Das ist das Licht der Höhe
- » Ernest Sands: Sing of the Lord's Goodness
- » Lukas Stollhof: Singet dem Herrn ein neues Lied
- » Christopher Tambling: Heinwärts
- » Klaus Wallrath: Nun ist sie da, die rechte Zeit
- » Klaus Wallrath: Missa festiva
- » Charles Wood: Die Passion unseres Herrn (nach Markus)

Carus Verlag

- » B. Reich, L. Friedrich, T. Gindele, E. Roller (Hrsg.): Musik zu Kasualien, Heft 5 Geistliche Musik für Chor und Orgel
- » Josef Gabriel Rheinberger: Sämtliche Werke Abteilung I Band 3: Messen für gemischten Chor II (Werke mit Orgel)

Church Music Society

- » William Sterndale Bennett: In thee o Lord have I put my trust

ohne Verlag

- » Johann Simon Kreuzpointner: memento mori

Oxford University Press

- » John Rutter: The gift of each day

St. Galler Kirchenmusikhefte

- » Band 2 - Gesänge zum Eucharistischen Hochgebet
- » Band 3 - Pfingstmusik
- » Band 4 - Liturgische Kleinformen zur Messfeier
- » Band 6 - Gesänge zur Liturgie

- » Band 9 - ganz schön heilig - Gesänge zu den heiligen des Bistums St. Gallen

NOTEN KINDER- UND JUGENDCHOR

Bärenreiter

- » Pueri Cantores - Unser Licht ist Christus

Butz Verlag

- » Klaus Wallrath: Kein Platz im Wunderteich? Ein Kurzmusical (Klavierauszug, Partitur)

Carus Verlag

- » Peter Schindler: Gruselsongs - Band 2

dehm verlag

- » und dann kam der Morgen - Chorbuch Passion, Ostern, Pfingsten - Neue Geistliche Lieder für Chöre und Bands

NOTEN OBERSTIMMENCHOR

Bärenreiter

- » Gabriel Fauré: Messe de Requiem op. 48 bearbeitet für Oberstimmenchor und Orgel

Butz Verlag

- » Herbert Paulmichl: Drei Lobmotetten für dreistimmigen Oberstimmenchor und Tasteninstrument

NOTEN CHOR SAMMLUNGEN

Carus Verlag

- » J.S. Bach: Ein feste Burg ist unser Gott - Chöre und Choräle aus Reformationskantaten in Bearbeitung für Chor

und Orgel

- » Charles Gounod: Chants sacrés

Helbling Verlag

- » 3 voices Band 2 - Geistliche Chormusik

Friedrich-Spee-Gesellschaft e.V. Trier

- » 72 geistliche Gesänge durch das Kirchenjahr, mit 26 Liedern von Friedrich Spee

NOTEN ORGEL

Breitkopf

- » J. S. Bach: Sämtliche Orgelwerke Band 3 - Fantasien, Fugen

Butz Verlag

- » Béla Bartók: Rumänische Volkstänze
- » Edward Elgar: Pomp and Circumstance Marches 1 - 5 (Orgeltranskriptionen Band 2)
- » Christopher Tambling: Best of British
- » Andreas Willscher: 3. Orgelsymphonie „Biblische Tänze“

Carus Verlag

- » Charles-Marie Widor: Symphonie IV op. 13,4

St. Galler Kirchenmusikhefte

- » Band 7 - Halleluja - Intonationen, Begleitsätze, Versetten und Codas

Strube Verlag

- » U. Cyganek (Hrsg.): Liturgisches Orgelbüchlein (im Auftrag der Evangelischen Kirche im Rheinland)

NOTEN ORGEL PLUS

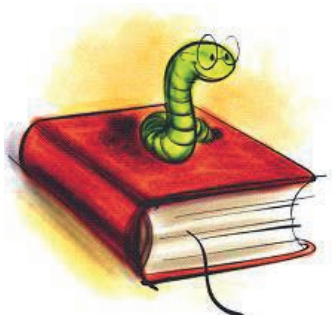
Butz Verlag

- » Marcel Dupré: Légende für Violoncello und Orgel
- » Franz Xaver Schnizer: Concerto für Orgel und Streicher

VARIA

Doblinger

- » Thomas Christian David: Der Weg nach Emmaus - Oper in drei Akten (Klavierauszug)



BESPRECHUNGEN

KLAUS WALLRATH: MISSA FESTIVA BUTZ VERLAG, BU 2800 A UND 2800B

Klaus Wallrath legt im Butz Verlag diese Messe gleich in zwei Versionen vor: einmal für Sopransolo, Chor, Orgel, Bläser und Pauken und einmal in einer Version ohne Bläser und Pauken, also nur mit Sopransolo, Orgel und vierstimmigen Chor. Diese Messe, geschrieben für die Chorgemeinschaft Westallgäu, orientiert sich im Schwierigkeitsgrad an dem, was wohl die meisten Laienchöre leisten können und ist wunderbar an der Grenze vom NGL zur klassischen Kirchenmusik mit ausgesprochen süffigen Elementen, die dabei aber nicht banal klingen. Beispiel sind die zahlreichen Ostinato-Motive, die im Bass immer wieder kommen. Im Kyrie ist dies eine diatonisch fortschreitende Bewegung von unten nach oben über eine Oktave, im Gloria von oben nach unten, die den Sätzen einen großen Zusammenhalt gibt. Fast logisch erscheint dann der Orgelpunkt im „Dona nobis pacem“, der das ganze Werk zu einem ruhigen Abschluss führt. Trotz aller klanglich reichhaltigen Einfälle gelingt es dem Komponisten, „an den Stimmen lang zu schreiben“, d. h. die Stimmverläufe sind alle in sich logisch und sehr kantabel und dürften für kaum einen Chor eine Überforderung darstellen. Gleiches gilt für das Sopransolo. Bei einem guten Sopran im Chor dürfte es durchaus möglich sein, dieses Solo auch von einer der Chorsängerinnen singen zu lassen. Alles in allem erscheint mir diese neue Messe von Klaus Wallrath ein echter Wurf für die Praxis, der den Chören viel Freude machen dürfte und damit auch den Gemeinden.

rim

COLIN MAWBY: MISSA „DEO GRATIAS“ FÜR VIERSTIMMIGEN CHOR UND ORGEL BUTZ VERLAG, BU 2804

Im Jahr 2016 ist Colin Mawby 80 Jahre alt geworden. Zu diesem Anlass hat er diese Messe veröffentlicht – daher auch der Titel. Beim Durchspielen habe ich gedacht, dass sie fast das Gegenteil zu der Messe von Klaus Wallrath ist, dessen Messe wesentlich von Linien geprägt ist. Hier haben wir eine fast impressionistisch anmutende Farbkomposition. Der Chor ist fast gänzlich homophon geführt, und die Komposition badet geradezu in wunderbaren Akkordfarben, ist dabei extrem knapp gehalten und auch von Schwierigkeitsgrad her gut für Laienchöre zu bewältigen. Wer nach einer relativ rasch einzustudierenden neuen Messe mit

spannenden Klängen sucht, wird hier auf jeden Fall fündig werden.

rim

JOHANN JOSEF FUX: MISSA IN G FÜR SOLI, SATB, ZWEI VIOLINEN, VIOLONCELLO/KONTRABASS UND ORGEL HERAUSGEGEBEN VON FRIEDRICH HÄGELE BUTZ VERLAG, BU 2805

Es ist schon erstaunlich: Jedem Kirchenmusiker / jeder Kirchenmusikerin begegnet irgendwann Johann Josef Fux, meist leider nur in Verbindung mit dem Titel seines theoretischen Werkes „Gradus ad parnassum“. Und wer Kirchenmusik studiert, wird im Kontrapunktunterricht unweigerlich auf seine Übungen zum Kontrapunkt stoßen, die alle sehr gelehrig sind, zumindest in der theoretischen Ausführung. Wer dem Komponisten Johann Josef Fux begegnen will, muss schon etwas länger suchen. Umso erfreulicher ist es, dass mit dieser Messe ein Werk für die Liturgie vorgelegt wird, das sich sehr gut für Chöre eignet, vom Schwierigkeitsgrad her wie auch von der Besetzung, denn die begleitenden Instrumentalstimmen umfassen nur zwei Violinen und Basso continuo, eine Besetzung, die durchaus für die meisten Chöre realisierbar und finanzierbar sein dürfte.

In dieser Komposition zeigt sich Fux überhaupt nicht als der Kontrapunkt-Theoretiker und -Meister, sondern als ein ausgesprochen vitaler und lebendiger Barock-Komponist, der sein Handwerk mit wunderbarer Phantasie und sehr kantablen Ideen beherrscht. Wenn auch auf knappstem Raum, so ist das Gloria ebenso wie das Credo als ein Werk in mehreren Sätzen angelegt, hier durchaus an italienische Praxis anknüpfend, die wir aber natürlich auch bei Bach in seiner h-moll-Messe finden.

Zum Credo gibt es jedoch eine kleine kritische Anmerkung an den Herausgeber: Im Satz „Crucifixus etiam pro nobis“ schreibt er in seiner Ausgabe in fetten Buchstaben über die Partitur „alla cappella“, der nachfolgende Generalbass ist sogar ausgesetzt. Hier hätte ein klärendes Wort im Vorwort oder in einem kritischen Kommentar Platz gehabt zu erklären, was der Komponist mit „alle cappella“ meint. Ansonsten eine durchaus zu empfehlende Musik und Ausgabe.

rim

**CHARLES WOOD: THE PASSION OF OUR LORD - DIE PASSION UNSERES HERRN (NACH MARKUS)
BUTZ VERLAG, BU 2797**

Wer sich mit englischer Chormusik beschäftigt, wird relativ schnell, sobald es in den Bereich der Romantik und Spätromantik geht, auf den Komponisten Charles Wood treffen. Von ihm gibt es einige vielfach gesungene Anthems, aber auch Services. Neu dürfte für Viele, zumindest im deutschen Sprachraum, sein, dass er nach Vorgabe des Dean des King's College in Cambridge auch eine Markus-Passion vertont hat. Diese Passion in der Besetzung für Orgel, Soli und Chor hat eine Gesamtdauer von schätzungsweise gut einer Stunde. Geschrieben wurde sie auf ausdrücklichen Wunsch des Colleges für den gottesdienstlichen Gebrauch im King's College. Dort empfand man die auch in England bekannt gewordenen Bach-Passionen als zu lang und wollte etwas Neues schaffen. Daher hat der Dean die Texte in fünf Abschnitten zusammengestellt: Das letzte Abendmahl - Gethsemane und Verrat - Jesus vor dem Hohen Rat - Jesus vor Pilatus - Die Kreuzigung. Jeweils am Anfang und zwischen diesen Teilen steht ein Hymnus, insgesamt also sechs Hymnen. Bis auf „Lord, when we bow before Thy Throne“ gehen alle auf lateinische Vorlagen zurück. Anlage und Harmonisierung liegen sehr nahe an der Farbe des Einleitungssatzes von Liszts „Via crucis“, wodurch vielleicht in etwa eine klangliche Vorstellung vermittelt werden kann für die, die das Werk nicht kennen. Liturgisch dürfte es in unserer Praxis kaum eine Rolle spielen, auch wenn der Herausgeber auf sehr geschickte Weise deutsche Texte (Einrichtung Florian Simson) beigefügt hat. Auf jeden Fall ist es eine interessante Repertoire-Erweiterung für die Passionszeit mit einem Werk, das hierzulande sicherlich mehr oder weniger restlos unbekannt ist und dessen Kenntnis alleine schon sehr lohnend sein wird. Leider dürfte die sehr enge Ringbuchheftung raschem Blättern schnell im Wege sein.

rim

**CHARLES GOUNOD: CHANTS SACRÉS
CARUS 4.110**

Als Kirchenmusiker/in stolpert man immer wieder über Charles Gounod, meist in Verbindung mit einer seiner zahlreichen Messen - oder zumindest mit seiner genialen Melodie zu Bachs Wohltemperiertem Klavier C-Dur, Band 1. Dem musikalisch allgemein Gebildeten sind natürlich seine Opern bekannt, hier und da auch eine Motette.

Nun legt Marc Rigaudière im Carus Verlag eine sehr schöne Sammlung von 20 Motetten zu vier bis sechs Stimmen, zum Teil mit Orgel, vor, die aus den 1840er bis 60er Jahren stammen. Die Kompositionsanlässe sind nicht bekannt, zum Teil hat er sie wohl für seine Arbeit an der Eglise des Missions étrangères geschrieben, also für ganz einfache kirchenmusikalische Verhältnisse, oder für den von ihm 1851 übernommenen Pariser Chor Orphéon. Auch hier hatte er es mit zahlreichen Nicht-Blattsängern zu tun, so dass die Werke sehr einfach geschrieben sein mussten, was dann auch die Stilistik fast aller vorliegenden Motetten betrifft. Jedoch sind sie nicht einfallslos, man hat eher den Eindruck einer bewussten Reduzierung der Mittel, wie wir dies auch bei Liszt in den Spätjahren in seinen Chorwerken sehen können. Welch wunderbarer Melodist Gounod ist, zeigt sich z. B. in der Nr. 9 der Sammlung, ein „O salutaris hostia“ für Solostimme, vierstimmigen Chor und Orgel. Es gibt jedoch auch einige ausgesprochen einfache Sätze, mehr oder weniger Note gegen Note, wie z. B. das „Ave verum“ Nr. 4. Auch wenn es sich nicht lohnt, die Sammlung in Chorstärke anzuschaffen, für einen Chorleiter / eine Chorleiterin ist es auf jeden Fall eine sehr gute Fundgrube.

rim

**MICHAEL HEINEMANN UND BIRGER PETERSEN (HRSG.):
ORGELBEWEGUNG UND SPÄTROMANTIK. STUDIEN ZUR
ORGELMUSIK BAND 6. BONN, 2016**

Die Musik der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurde in der Betrachtung häufig überschattet von den explosionsartigen Entwicklungen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Manche Aspekte und Bezüge waren wenig deutlich. Hier will der vorliegende Band im Bezug auf die Orgelmusik Abhilfe schaffen. Es werden verschiedene Orgellandschaften vorgestellt wie Norddeutschland, Sachsen und Thüringen, Berlin, Rheinland, Westfalen etc. im Bezug auf die Orgelbaugeschichte der jeweiligen Region (dies jedoch leider nicht ganz konsequent) und wesentlichen Vertretern der Orgelmusik in diesen Landschaften. Dabei wird ein direkter Bezug hergestellt zwischen Instrument und Komposition. So finden sich nicht nur Artikel über Hugo Distler, sondern auch über Hans Friedrich Micheelsen, auf dessen Namen man immer wieder einmal stößt, aber worüber man wenig Literatur findet, oder auch Hans Fährmann, Camillo Schumann oder Gerhard Bunk. Wenn auch nicht alle Artikel von gleicher Qualität sind, so sind einige, z. B. von Michael Heinemann über Hugo Distler, hoch spannend, sowohl vom Inhalt wie auch vom Schreibstil, so dass es Freude macht, in diesem Band zu blättern und Artikel zu lesen. Wer sich für

Orgelmusik der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts interessiert, dem sei dieser Band ans Herz gelegt.

rim

**MARKUS KARAS UND RICHARD MAILÄNDER (HRSG.):
CHORALVORSPIELE FÜR DEN GOTTESLOB-EIGENTEIL DES
ERZBISTUMS KÖLN
MIT KOMPOSITIONEN AUS DEM ERZBISTUM KÖLN
BUTZ-VERLAG 2820, 2016**

An dieser Stelle möchte ich kurz den Kölner Gotteslob-Anhang von 1975 in Erinnerung rufen. Er war nach meiner Wahrnehmung ein Sammelbecken der alten, um nicht zu sagen „obergärigen“ Kölner Melodien. Waren auf einem Liedzettel verhältnismäßig häufig Nummern der 800-er oder 900-er-Reihe zu finden, war der Verfasser desselben mancherorts schon als altmodisch geoutet.

Im neuen Gotteslob müssen wir – Gott sei Dank – nicht auf die „obergärigen“ Melodien verzichten. Aber der Kölner Teil hat ein ganz anderes Gesicht erhalten, sind doch auch hier viele neuere Lieder und Gesänge mit eingeflossen.

Mit dem Choralvorspielband des Kölner Eigenteils ist dieses Profil nun noch einmal geschärft worden. Es enthält 42 Kompositionen von 29 Komponisten/-innen aus dem Erzbistum Köln. Dabei sind schwerpunktmäßig neuere Lieder, vor allem solche aus der Feder Kölner Komponisten, aufgenommen. Es verschafft uns einen Überblick über die kompositorische Vielfalt und künstlerische Kompetenz der Kölner Komponisten/-innen und stellt somit ein einzigartiges Dokument unserer Zeit dar.

Neben Meditationen, die sich z.B. zur Kommunion eignen, sind auch Stücke für den Ein- und Auszug bzw. für Prozessionen enthalten. Ebenso ist die Vielfalt der musikalischen Formen widergespiegelt: Es finden sich z.B. Partiten, barocke Trios, ein colorierter cantus firmus, ein Rondo, eine Passacaglia, Toccaten sowie Ostinato-Techniken.

Da der Schwierigkeitsgrad in vielen Fällen das übliche C-Niveau sprengt, ist es sicher ratsam, nicht zu viele Stücke gleichzeitig erlernen zu wollen, weil man sich hierbei leicht verzetteln kann.

Nicht zuletzt soll das Buch dazu dienen, neue Melodien unseren Gottesdienstbesuchern zu vermitteln oder „ins Ohr zu träufeln“, wie der Herausgeber schreibt.

In jedem Fall lohnt sich die Beschäftigung mit diesem Notenband, da man hiermit das Repertoire des liturgischen Orgelspiels, nicht zuletzt als Anregung für die Improvisation, sinnvoll erweitern kann.

Norbert Schmitz-Witter

BLÄSERBUCH FÜR DEN EIGENTEIL KÖLN

Im Juni 2018 erscheint im Bärenreiter-Verlag das Bläserbuch zum Eigenteil des Erzbistums Köln mit über 120 Sätzen und Intonationen. Ähnlich wie beim Orgelbuch und dem Klavierbuch stammen viele Sätze aus der Feder unserer Kollegen.

Sicher gibt es viele Standardlieder, die immer wieder bei Prozessionen und anderen Anlässen von Bläsern gespielt werden, aber das Buch ist mit seinem reichhaltigen Angebot eine Einladung, Neues auszuprobieren.

Wenn die instrumentale „Szene“ auf katholischer Seite auch nicht so flächendeckend ist wie die Posaunenchoräle in der Evangelischen Kirche, so gibt es doch einige Bläsergruppen, die in katholischen Gemeinden und Seelsorgebereichen beheimatet sind.

Neben einer Partitur in C und B werden für alle gängigen Instrumente und Transpositionen Einzelstimmen erstellt, so dass die Sätze für alle in Frage kommenden Besetzungen spielbar sind.

Bernhard Blitsch

**NUOVI FIORI MUSICALI. NEUE MUSIK FÜR HISTORISCHE
ORGELN, HG. VON REINHARD JAUD. DOBLINGER 02470.**

Die Stücke sind technisch gut zu bewältigen und überwiegend manualiter. Bernard Foccroulle komponierte das Werk „Spiegel“ für die kleine Orgel in Alkmar. Es handelt sich um 6 kontrastierende Versetten in Anlehnung an das Salve Regina von Arnold Schlick. Die nachfolgenden Stücke von Joris Verdin (Brüssel), Rainer Lischka (Freiberg), Caroline Charrière (Freiburg/Schweiz) und Peter Planyavsky (Innsbruck) zeigen einen starken improvisatorischen Hintergrund. Charakteristisch sind die „5 Etüden“ von Joao Pedro Oliveira (Lissabon) und die „Trois Pièces pour Orgue: Prélude, Interlude et Postlude“ von Luc Antonini (Toulouse). Einen kompositorischen Höhepunkt bildet die Komposition „Sul Tasto“ von Filippo Perocco (Treviso/Italien), die sich

durch sensibles Spiel mit dem Tastendruck ausgezeichnet und dadurch eine klangliche Binnenwelt aus differenzierten Anschlagsmöglichkeiten erzeugt. Die beiden nachfolgenden Kompositionen von Mladen Tarbuk (Umag/Kroatien) und Luis Pedro Bráviz Coarasa (Zaragoza/Spanien) enthalten verschiedene traditionelle Einflüsse. Hervorzuheben ist, dass alle Autoren selbst Organisten sind. Dies führt durchgängig zu einer guten Spielbarkeit. Mit 144 Seiten ist die Notenausgabe umfangreich und zeigt, wie unterschiedlich sich Organisten einer kompositorischen Aufgabe stellen.

Dominik Susteck

NAJI HAKIM: ARABESQUES FÜR ORGEL. SCHOTT MUSIC ED 21155.

Beim Pflichtstück zum „Internationalen Musikwettbewerb der ARD 2011“ handelt es sich um effektvolle Musik, die gut umzusetzen ist. Der Komponist gibt im Vorwort einen Ein-

blick in die Intention der Musik: „Gesang und der Tanz stehen im Mittelpunkt dieser Orgelsuite. Sie lebt von wechselseitigen Einflüssen aus Jazz und mediterraner Volksmusik. Die sechs Sätze – Prélude, Pastorale, Libanaise, Arabesque, Litaneie, Rondeau – unterscheiden sich durch ihre melodischen Linien, kirchentonale Harmonik und unregelmäßige Metrik und sind in ihrem Ausdruck vom Affekt der Freude inspiriert.“ Außerdem zitiert Hakim François Hertel: „Es ist gut zu schreiben: Man schaut zu, wie die Hand dahinschwebt und eigenartige Schnörkel niederschreibt; und dem Ausdruck der dahin fließenden Tinte und der notierten Zeichen geht der Gedanke voraus oder er begleitet sie.“ Insofern scheint die Musik aus Hakims improvisatorischer Hand direkt in die Noten geflossen zu sein. Er formuliert Musik, die ihn nicht als Komponisten, sondern als Improvisatoren ausweist. Es handelt sich um zweifellos schöne Musik, die von starken impressionistischen Einflüssen geprägt ist.

Dominik Susteck

VERLEIHUNG DER PÄPSTLICHEN AUSZEICHNUNG „PRO ECCLESIA ET PONTIFICE“ AN HERRN GERHARD HOFFS



Der stellvertretende Generalvikar Msgr. Markus Bosbach überreichte im Rahmen der Festmesse am Sonntag, den 28. Mai, in der Pfarrkirche St. Quirinus in Köln-Mauenheim Herrn Gerhard Hoffs Insignien und Urkunde der päpstlichen Auszeichnung „Pro Ecclesia et Pontifice“ als Anerkennung und Würdigung seines jahrelangen Engagements als Glockensachverständiger des Erzbistums Köln.

Einen herzlichen Glück- und Segenswunsch und ein herzliches Dankeschön an Herrn Hoffs!

Herr Hoffs arbeitete hauptberuflich als Kirchenmusiker in St. Quirinus Köln-Mauenheim, seit den 1970er Jahren war er selbstständig als Glockenfachmann und freier Mitarbeiter für die Erzdiözese Köln sowie für die Bistümer Aachen und Essen tätig. Er hat das Glockenwesen und die Glockenlandschaft des Erzbistums Köln durch viele musikalisch durchdachte Neudispositionen nachhaltig geprägt.

Durch seinen Einsatz hat er sich im Glockenwesen große Verdienste erworben und viele hundert Gutachten, Artikel, Dispositionen, Läuteordnungen und Inventarisierungen verfasst. Herr Hoffs hat die Glockengeläute aller katholischen Kirchen im Erzbistum Köln untersucht und aufgezeichnet.

Pfr. Josef Felix Gnatowski

NEUE SEELSORGEBEREICHSMUSIKERIN FÜR ST. MARIEN IN KÜR TEN

Seit Juni 2017 ist Irmhild Abshoff als neue Seelsorgebereichsmusikerin in der Pfarrei St. Marien in Kürten im Rheinisch-Bergischen Kreis tätig.

Irmhild Abshoff wurde 1959 in Essen-Borbeck geboren. Das Studium der Katholischen Kirchenmusik an der Folkwang Hochschule in Essen-Werden schloss sie 1983 mit dem A-Examen ab. Als Lehrer prägten sie u. a. Prof. Sieglinde Ahrens (Orgel, Improvisation), Prof. Godehard Joppich (Gregorianik, Liturgik) und Prof. Guido Knüsel (Chor- und Orchesterleitung).

Bisherige berufliche Stationen waren Kirchengemeinden in Essen und Bocholt. In letztgenannter wirkte sie fast 25 Jahre als leitende Kirchenmusikerin einer fusionierten Großpfarrei. Irmhild Abshoff gründete und dirigierte verschiedene Vokal- und Instrumentalensembles, organisierte eine



langjährige Konzertreihe mit sakraler Musik und war selbst als Chor- und Orchesterleiterin sowie als Organistin konzertierend aktiv. Die offene Projektarbeit mit großen Vokalwerken der Kirchenmusik war ihr stets ein besonderes Anliegen.

Mitarbeit an alternativen Gottesdienstmodellen, CD-Produktionen sowie die musikalische Leitung eines WDR/NDR-Rundfunkgottesdienstes runden das Spektrum ihres kirchenmusikalischen Schaffens ab. Darüber hinaus war sie auch als Dozentin in der C-Ausbildung für das Bistum Münster sowie die Evangelische Landeskirche Westfalen tätig.

Irmhild Abshoff

PROF. BRUNO DOLE VERSTORBEN

Am Mittwoch, den 13. September 2017, ist nach langer Krankheit Prof. Bruno Dole verstorben.

Mit überaus wachem Verstand und großem Interessenhorizont hat Bruno Dole im Wesentlichen im Stillen gewirkt. Er war kein Mann, der die Öffentlichkeit gesucht oder durch besondere Aktionen auf sich aufmerksam gemacht hat. Gleichzeitig ist er aber einer der Hochschullehrer gewesen, der bis zu seiner Emeritierung viele Studenten im Fach Katholische Kirchenmusik an der Musikhochschule Köln geprägt hat. Der Kreis seiner Schüler dürfte einer der größten im Land gewesen sein, und er konnte seine Schüler, zu denen auch der Verfasser dieses Textes gehört, tief prägen. Er besaß die seltene Gabe, bei Improvisationen in Ruhe zuzuhören und Unwesentliches vom Wesentlichen zu trennen sowie die Studentinnen und Studenten dort zu fassen, wo bereits Ideen waren, um diese dann weiter zu entwickeln. Das heißt, bei ihm gab es selten stures Lernen und Pauken von Floskeln (außer Torculus-Floskeln, die wohl jeder Student bei ihm im ersten Semester in allen Tonarten zu allen Modi spielen können musste) als eher ein kreatives Herangehen an den Unterricht und die Möglichkeiten der Studentinnen und Studenten.

Nicht selten lud er uns ein, ihm beim liturgischen Orgelspiel in der Messe zuzuhören, lag doch „seine“ Kirche St. Kunibert, an der er über 30 Jahre tätig war, direkt neben der Musikhochschule. Und gerade hier konnte er wunderbar zeigen, wie der Ernstfall von Liturgie geschieht, welche Gedanken durch den Kopf gehen können, auf was man wie Bezug nehmen kann. Dadurch hat er uns zahlreiche Impulse vermittelt, die sehr authentisch waren, von der Stilkopie bis zur freien Improvisation.

Ähnliches gilt auch für seinen Unterricht im künstlerischen Orgelspiel, das nie doktrinär, aber immer ausgesprochen gründlich und auch visionär war, nicht selten unterfüttert mit für ihn spezifischen Sätzen wie „Man soll nicht so viel Parfüm auf ein Stück geben“ oder auch im Unterricht ein großes Lob, wenn er sagte „Ich höre es schon in Kunibert klingen.“

Ich denke, alle Schülerinnen und Schüler werden ihn in sehr ehrendem Andenken im Gedächtnis behalten, als Künstler wie als Mensch.

rim

IN MEMORIAM BENEDIKT HAENTJES

Am 4. Mai ist unser Kollege Benedikt Haentjes aus Wachtberg plötzlich und völlig unerwartet im Alter von nur 54 Jahren verstorben.

Über viele Jahre hindurch hat er in den Wachtberger Pfarrgemeinden den Orgeldienst versehen und in vielen Festgottesdiensten als Orchestermusiker mitgewirkt. Seine vielseitige musikalische Begabung als Organist und als Bratscher im Neuen Rheinischen Kammerorchester kam ihm dabei zugute.

Vor allem aber die Kinderchöre des Seelsorgebereiches lagen ihm sehr am Herzen, die er kompetent, liebevoll und mit großem pädagogischen Geschick betreut hat. Nur so ist es zu erklären, dass die Zahl der singenden Kinder in Wachtberg immer auf hohem Niveau geblieben ist, ungeachtet der immer größer werdenden schulischen Belastung der Kinder. An ausnahmslos jedem unserer Kinderchortage hat er mit einer großen Zahl von Kindern teilgenommen, weil er es verstand, die Kinder zu begeistern und sie dazu zu bringen,

über den Tellerrand hinauszublicken.

Als Leiter der Musikschule Wachtberg hat er beispielhaft aufgezeigt, wie eine Kooperation zwischen Kirchengemeinden, Schulen und Musikschulen erfolgreich praktiziert werden kann. Dazu gehören organisatorische und kommunikative Fähigkeiten, die ihm in besonderer Weise zueigen waren.

Mit ihm haben wir Kirchenmusiker einen hilfsbereiten, freundlichen und liebenswerten Kollegen verloren, der in Wachtberg und weit darüber hinaus eine große Lücke hinterlässt und dem wir viel zu verdanken haben. Unser besonderes Mitgefühl gilt den Angehörigen.

Wir werden ihn in unser Gebet und in die Auferstehungshoffnung mit hineinnehmen, von der wir singen und spielen. R.i.p.

Bernhard Blitsch

„...GEGEN ANGST UND NOT WECK ICH DAS MORGENROT“ ZUM TOD VON PFR. DR. RONALD KLEIN

Unübersehbar in seinem Wohnzimmer: das mächtige Bücherregal voller Reiseführer (und alle Reiseziele hatte er besucht und konnte kenntnisreich davon erzählen); im nächsten Zimmer: die riesige Sammlung wertvoller Ausgaben der deutschen klassischen Literatur, dann: eine ganze Wand mit theologischer Fachliteratur, etc, etc...

Universales Wissen im Einklang mit einer großen Herzensbildung - das hat uns Düsseldorfer Kantoren bei der wunderbaren zwanzigjährigen Zusammenarbeit mit Pfr. Dr. Ronald Klein immer wieder begeistert und unzählige Kinderstimmen und -herzen erwärmt. Er hatte wie kein anderer die Gabe, biblische Geschichten abwechslungsreich, mit Sinn für hintergründigen Humor, feinsinnig aktualisiert so aufzubereiten, dass sie für Kinder und Erwachsene, für Laien und Fachleute gleichermaßen interessant und spannend zu sehen und zu hören waren.

Als er im Jahr 1997 den Text zu unserem ersten gemeinsamen Kindermusical „Unterwegs in ein neues Land“ schrieb, ahnte niemand, was da alles noch kommen sollte: Es ent-

standen insgesamt sechs Libretti für gemeinsame Produktionen des Düsseldorfer Kantorenkonventes, später dann zwei weitere abendfüllende Texte für Musicals im Auftrag von St. Margareta, Gerresheim, sowie zwei Kurzmusicals für St. Severin in Köln. Daneben ein großer Text für die Kantate „Tausend Jahre blüht ein Rosenstock“ zum 1200jährigen Jubiläum der Hildesheimer Rose sowie eine Reihe von Liedtexten zur Erstkommunion und Firmung.

Sein plötzlicher und viel zu früher Tod am 3. September 2017 hinterlässt nicht nur für uns Düsseldorfer Kantoren eine Lücke, die nicht zu schließen ist. Wir werden sein Andenken bewahren, und in seinen Texten wird er uns gegenwärtig bleiben.

Ein großer Trost ist es zu wissen, dass in seinen Liedern an so vielen Orten dieser Welt - vor allem aus dem Mund von Kindern und Jugendlichen - das Lob Gottes gesungen und weitergetragen wird.

Klaus Wallrath

MUSIK ERFÜLLT DAS LEBEN

ZUM HEIMGANG VON HEINZ SISTIG (1932 - 2017)

Für den Verfasser dieses Artikels ging am 22. Juni 1986 eine fast neunjährige Zeit besonders enger Verschönerung von Musik und Religion zu Ende, als Chor- und Orchester St. Matthäus Alfter unter Leitung ihres bewährten ‚Meisters‘ Heinz Sistig zu meiner Verabschiedung Haydn’s Paukenmesse in großer Vollendung im Festhochamt darboten. Über diese Zeit hinaus war ich ihm und seiner ganzen Familie freundschaftlich bis in die letzten Tage seines Lebens verbunden. So habe ich Herrn Sistig und seine künstlerische Arbeit kennen und schätzen gelernt. Gerne verfasse ich diese Würdigung.

Heinz Sistig wurde am 16. März 1932 in Mechernich-Strempt geboren. Musikalisches Interesse und Begabung waren ihm von Kind an geschenkt. Autodidaktisch und in privatem Unterricht lernte er instrumentales Musizieren kennen. Blockflöte, Violine, Klarinette, Akkordeon und Klavier waren die ersten Instrumente.

Nach dem Besuch der Schule begann er 1948 in Aachen das Grundstudium der katholischen Kirchenmusik und Musikpädagogik. Als er 1951 seine erste Dienststelle antrat, bedeutete dies nicht das Ende einer Ausbildung, sondern ständig neuer Anreiz, im Umsetzen musikalischer Wünsche auch immer weiter sich zu vervollkommen und dazu zu lernen. Waren die Chancen kurz nach dem Krieg noch eingeschränkt, so taten sich in den sechziger und siebziger Jahren neue Möglichkeiten auf. Die Gründung eines pfarreigenen Orchesters anlässlich des hundertjährigen Bestehens des Chores St. Matthäus in Alfter war neue Motivation zur

Weiterbildung ebenso wie später die Bildung eines Jugendmusikwerkes. Musikerzieherische Arbeit vor allem, aber auch anspruchsvolle kirchenmusikalische Tätigkeit bedarf des ständigen Neuansatzes, des Ansporns zur Weiterbildung.

Heinz Sistig wusste sich von Anfang an besonders der Kirchenmusik mit ihrem spezifischen Auftrag verbunden. Das belegt seine Treue im kirchlichen Dienst als Organist und Chorleiter an St. Agnes in Bleiburg über zehn Jahre hin (1951 - 1961) sowie über 34 Jahre seine Tätigkeit als Organist und Chorleiter sowie Orchesterleiter an St. Matthäus in Alfter.

Kirchenmusiker und Musikerzieher sein, das hieß für Heinz Sistig, Musik ganzheitlich erleben und erfahrbar machen, sowohl als Interpret, im Nachvollzug des Komponisten als auch in schöpferischer Gestaltung bei der Orgel- und Klavierimprovisation.

Erwähnt sein müssen gerade in diesem Zusammenhang die Reisen, u. a. nach Salzburg, Brüssel, Wien, Straßburg, Passau, St. Florian und Ottobeuren, die als Höhepunkte des musikalischen Erlebens noch intensivere Begegnung mit dem dargebotenen Werk und seinem Komponisten ermöglichen. Dies alles entsprach dem persönlichen Anspruch von Heinz Sistig, der so Gottes Lob verkünden wollte durch seine künstlerische Aussage als Organist, Chor- und Orchesterleiter.

Msgr. Bernhard Auel

EIN FARBENKONZERT FÜR VOR- UND GRUNDSCHULKINDER

Das Bilderbuch von Eva Heller:
„Die wahre Geschichte von den Farben“ bietet eine prima Vorlage für eine spannende 1/2 Stunde auf der Orgelbühne für Kinder im Vor- und Grundschulalter.

Dazu braucht man lediglich:

- » eine stimmstarke Vorleserin oder einen Vorleser
- » die Bildprojektion auf eine Leinwand
- » eine Organistin / einen Organisten, der aus der Farben-

Geschichte zusätzlich eine Klangfarben-Geschichte auf der Orgel improvisiert.

Das Bilderbuch und die Bilder in digital kann ich gerne zur Verfügung stellen.

Dietlind Mansfeld-Koll
Tel. 02203 1837913

ADVENTSMITSPIELKONZERT IN HAAN



Im Jahr 2016 starteten wir in Haan ein Pilotprojekt: nach dem Vorbild des Mitspielkonzertes im Kölner Dom sollte es eine ähnliche Veranstaltung in Haan geben. Obwohl die Idee für das Konzert die gleiche war und auch bleiben sollte, galt es einige Dinge zu verändern. Angesprochen werden sollten auf jeden Fall unterschiedlichste Instrumentalisten und Sänger: Laien wie auch Musiker mit unterschiedlichen Ausbildungen sowie aller Altersstufen sollten zusammenkommen und gemeinsam musizieren.

Ein Organisationsteam (bestehend aus Kirchenmusiker, Gemeindereferentin und Ehrenamtlichen) erstellte einen Zeitplan für den Tag des Konzertes, der festlegte, wann die Kirche geöffnet werden sollte, wann es eine Zeit zum Aufbauen, zum Stimmen, zum Proben und zum Mitmachkonzert geben sollte und organisierte den Anmeldeprozess. So gab es auf der Gemeindehomepage ein Anmeldeformular, in dem Name, Alter und Instrument eingetragen werden konnten. So hatten wir bereits vor dem Konzert zumindest einen Überblick über die Anzahl der Instrumentalisten. Danach planten wir eine Sitzordnung (Blechbläser, Holzbläser, Streicher, Zupfinstrumente, Percussion, Sänger...), die auch die akustischen Gegebenheiten der Kirche berücksich-

tigte (vor allem die Position der Bassinstrumente spielte hier eine Rolle!). Um das Ganze zu stützen, luden wir einen professionellen Bassisten ein, der das Timing des spontanen Orchesters stabilisieren sollte.

Bei der Auswahl der Stücke beschränkten wir uns aus rechtlichen Gründen vor allem auf die Klassiker der Adventszeit: „Macht hoch die Tür“, „Tochter Zion“, „Maria durch ein Dornwald ging“ etc. Diese Entscheidung kam auch beim Publikum sehr gut an! Einige Sätze konnten wir uns von der Homepage des Erzbistums herunterladen, einige andere schrieb ich selber. Durch die Anmeldung für das Konzert bekamen die Instrumentalisten automatisch einen Link zum Download „ihrer“ Noten (in C, Bb, Es usw.) zugesandt, mit dem sie sich vorbereiten konnten.

Interessant ist es vielleicht auch, dass wir eine Kooperation mit der örtlichen Musikschule hatten, sodass sich noch mehr Instrumentalisten fanden, die gemeinsam schon vorher geprobt hatten.

Am Tag selber gab es zunächst eine einstündige Anspielprobe, in der wir Übergänge organisierten, Tempi klärten etc. Der Klang war von Anfang an erstaunlich gut, alle hatten ihre Stimmen gewissenhaft vorbereitet!

Nach der Probe gab es eine kurze Pause, in der es Gelegenheit gab, bei Tee und Keksen miteinander ins Gespräch zu kommen.

Es folgte sodann das ca. einstündige, eigentliche Konzert, in dem die einzelnen Musikbeiträge durch Geschichten, Lesungen, Texte, Gedichte o. ä. unterbrochen wurden.

Aufgrund der überaus positiven Resonanz, die uns aus dem Publikum und von den Mitwirkenden (die Grenzen waren dabei fließend...) erreichten, beschlossen wir, das Konzert in diesem Jahr noch einmal zu veranstalten.

Frederik Punsmann, Seelsorgebereichsmusiker für Haan und Gruitzen

EINÜBEN NEUER LIEDER AUS DEM GOTTESLOB – VORBEREITENDE MASSNAHMEN

Bei mehreren Gottesdienstorten und verschiedenen Zelebranten an einem Wochenende ist es schwierig, ein neues Lied „flächendeckend“ für die ganze Pfarrei bzw. den Seelsorgebereich einzuführen. In unserer Pfarrei „St. Bonaventura und Heilig Kreuz“ in Remscheid ist das so geregelt, dass ich als Seelsorgebereichsmusiker die Liedpläne für alle Gottesdienste des kommenden Wochenendes erstelle.

Mit „Inbetriebnahme“ des neuen Gotteslobes haben wir uns im Pastoralteam darauf geeinigt, dass es einheitliche Liedpläne gibt, damit ich einen Überblick darüber habe, was gesungen wurde und neue Lieder, Litaneien, Wechselgesänge oder Psalmen entweder als neu zu lernend aufnehme bzw. noch nicht so bekannte Gesänge wiederhole.

Wenn es am kommenden Wochenende etwas Neues gibt, übe ich das mit dem Pastoralteam in unserer wöchentlichen Teamsitzung dienstags ein, damit es die Zelebranten, die anderen Kirchenmusiker und auch die Küster und Sekretärinnen schon können und am Wochenende unterstützend tätig werden können.

Sollte es Änderungswünsche zum Liedplan (mit Ausnahme des neuen Gesanges, der ist immer gesetzt) bestehen, können diese beim gemeinsamen Frühstück am Freitagmorgen noch eingebracht werden.

Peter Bonzelet

FILMABENDREIHEN IM PFARRVERBAND LINDLAR



- » Contact
- » The Walk
- » Der Polarexpress
- » Eine Weihnachtsgeschichte

Österliche Bußzeit 2017: Filme mit dem Schauspieler Robin Williams

- » Zeit des Erwachens
- » König der Fischer
- » Hinter dem Horizont

Zwei besonders gestaltete Filmabendreihen im Pfarrverband Lindlar boten die Filmfreunde Pfarrer Norbert Fink (damals Pfarrverweser im Seelsorgebereich) und der Seelsorgebereichskantor Martin Außem im Advent 2016 und in der österlichen Bußzeit 2017 an. Jede Reihe stand unter einem filmübergreifenden Thema und wurde zusätzlich musikalisch durch Kantor Außem angereichert. Nach einer kurzen spirituellen Einführung durch Pfarrer Fink, bestehend aus zum jeweiligen Film passenden Impulsen, Gebeten oder biblischen Texten, gab es ein musikalisches Vorprogramm von etwa 30 Minuten, in dem Kantor Außem nach einem kurzen Vortrag über das Leben und Wirken des jeweiligen Filmmusikkomponisten die wichtigsten Themen solistisch am Piano oder mit Unterstützung eines Solisten bzw. Chores vorstellte.

Die Filmreihen bestanden aus folgenden Filmen:
Advent 2016: Filme des Regisseurs Robert Zemeckis

Nachdem der jeweilige Film dem interessierten Publikum gezeigt worden ist, wurde unter Moderation von Pfarrer Fink und Kantor Außem mit den Besuchern über den Film gesprochen. Es wurden Gedanken über die Wirksamkeit des jeweiligen Filmes ausgetauscht in Hinblick auf bestimmte Szenen, die den einzelnen besonders bewegt haben mochten, unter anderem unter den Gesichtspunkten

- » Glaube (Beispiel „Contact“: jemand, der nicht an Gott glaubt, wird als Mittlerin zu den „Außerirdischen“ geschickt. Dem Bericht der Mittlerin am Ende wird kein Glauben geschenkt)
- » Vertrauen (Beispiel „The Walk“: Gegenseitiges Vertrauen des Hauptdarstellers und seiner Mitarbeiter; Vertrauen in das ganze Vorhaben; Vertrauen während des Seillaufes in das Seil und dessen Halterung)
- » Zweifel (Beispiel „Polarexpress“: Zweifel des Kindes: soll es in den Zug einsteigen oder nicht?)

- » Läuterung (Beispiel „Eine Weihnachtsgeschichte“: Die Wandlung des E. Scrooge findet erst nach Erscheinung des dritten Geistes (im Angesicht des eigenen Todes) statt.
- » Leben nach dem Tod (Thematik des Filmes „Hinter dem Horizont“)
- » Schuld und Buße (Beispiel „König der Fischer: Schuldverarbeitung des Protagonisten wegen des Amoklaufes einer anderen Person)
- » Auferstehung (Beispiel „Zeit des Erwachens“: die Patienten erfahren ein „neues Leben“)
- »

In musikalischer Hinsicht wurde auf den Einsatz der Filmmusik aufmerksam gemacht, die bestimmte Szenen in ihrer Aussagekraft bekräftigten. Hatte der Regisseur geistliche Musik vorgesehen, wurde darüber gesprochen, warum und wie diese zum Einsatz kam. Hat sie eher positive Gefühle geweckt? Hätte man sie auch durch Kompositionen des Filmmusikkomponisten ersetzen können? Hatte sie den Zweck, den (christlichen) Glauben bzw. die Kirche hervorzuheben und wenn ja: auf welche Weise?

Die Vorbereitungen der Filmabende bedurfte wesentlich mehr Vorbereitung als deren Durchführung, was daran lag, dass es oft an gedruckter Filmmusik mangelte. Im Fall vom

„Polarexpress“ und der „Weihnachtsgeschichte“ konnte man auf chorarrangierte Musicalmedleys zurückgreifen, die sofort online gekauft werden konnten. Gelegentlich konnte man auch auf klassische Werke (Beethovens „Für Elise“ aus „The Walk“) zurückgreifen, oder man interpretierte Musikstücke aus dem Unterhaltungssektor, wie beispielsweise den Titel „I’m Sorry“ von Brenda Lee oder den Titel „Time of the Season“ von den „Zombies“, welches extra für den Filmabend („Zeit des Erwachens“) für Chor arrangiert wurde. Viele Filmthemen dagegen mussten eigenhändig aus verschiedenen Quellen (z. B. YouTube) abgehört und in Notenform festgehalten werden, wobei nach intensiver Suche auch das eine oder andere Thema („Dexter’s Theme“ aus „Zeit des Erwachens“) auch als Notenblatt im Web gefunden werden konnte.

Ein besonderes Highlight war die Eröffnungssequenz von „Contact“, in der in wenigen Augenblicken ein Querschnitt verschiedener Musikstile aus dem 20. Jahrhundert präsentiert wurde. Hier war eine Interaktion mit dem Publikum möglich, das nach der Interpretation ausgewählter Themen aus der Sequenz diese benennen sollten.

Weitere Filmreihen in dieser Art sind geplant.

Martin Außem

DIE DREI SIEBE

Aufgeregt kam jemand zu Sokrates: „Höre, das muss ich dir erzählen, wie dein Freund...“ - „Halt ein!“ unterbrach ihn der Weise, „hast du das, was du mir sagen willst, durch drei Siebe geschüttelt?“

„Drei Siebe?“ fragte der andere verwundert. „Ja, mein Freund, drei Siebe! Lass sehen, ob das, was du mir erzählen willst, durch drei Siebe hindurchgeht. Das erste Sieb ist die Wahrheit. Hast du alles, was du mir erzählen willst, geprüft, ob es wahr ist?“ - „Nein, ich hörte es erzählen, und ...“

„So, so. Aber sicher hast du es mit dem zweiten Sieb geprüft, es ist das Sieb der Güte. Ist das, was du mir erzählen

willst, wenn es schon nicht als wahr erwiesen, wenigstens gut?“ Zögernd sagt der andere: „Nein, das nicht, im Gegenteil...“ -

„Dann“, unterbrach ihn der Weise, „lass uns auch das dritte Sieb noch anwenden und lass uns fragen, ob es notwendig ist, mir das zu erzählen, was dich so erregt.“ - „Notwendig nun gerade nicht...“ -

„Also“ lächelte Sokrates, „wenn das, was du mir erzählen willst, weder wahr noch gut noch notwendig ist, so lass es begraben sein und belaste dich und mich nicht damit!“

BONN:
MARKUS KARAS
 Kapellenstraße 18 a
 53121 Bonn
 Telefon 0177 2402 327
 m.karas@gmx.de

DÜSSELDORF:
ODILO KLASSEN
 Mörsenbroicher Weg 6
 40470 Düsseldorf
 Telefon 0211 6101 9317
 Telefax 0211 6101 9323
 obmkls@gmx.net

RHEIN-ERFT-KREIS:
MANFRED HETTINGER
 Kirchstr. 43a
 50126 Bergheim
 Telefon 02271 43818
 manfred.hettinger@
 erzbistum-koeln.de

RHEIN-ERFT-KREIS:
MICHAEL KOLL
 Severinstraße 82-84
 50678 Köln
 Telefon 0221 1691 9118
 michael.koll@netcologne.de

EUSKIRCHEN:
MANFRED SISTIG
 Brunhildestraße 47
 53881 Euskirchen
 Telefon 02255 202026
 manfred.sistig@gmx.de

KÖLN:
(LINKSRHEINISCH)
CHRISTOPH KUHLMANN
 Alteburger Straße 331 a
 50968 Köln
 Telefon 0221 2870925
 kantorkuhlmann2@
 t-online.de

KÖLN:
(RECHTSRHEINISCH)
WILFRIED KAETS
 Am Nußberger Pfad 22
 50827 Köln
 Telefon 0221 9561819
 Telefax 0221 4730478
 wilfried.kaets@
 netcologne.de

**LEVERKUSEN/
 SOLINGEN:**
MICHAEL SCHRUFF
 Dültgenstaler Straße 12 b
 42719 Solingen
 Telefon 0212 652231
 mischruff@online.de

METTMANN:
MATTHIAS RÖTTGER
 Kreuzstraße 14
 40822 Mettmann
 Telefon 02104 74671
 Telefax 02104 76557
 matthias.roettger@gmx.de

RHEIN-KREIS-NEUSS:
MICHAEL LANDSKY
 Grevenbroicher Straße 41
 41363 Jüchen (Bedburdyck)
 Telefon 02181 212233
 Telefax 03222 1591891
 Mobil 0163 7596 322
 michael.landsky@
 t-online.de

**OBERBERGISCHER
 KREIS/ALTENKIRCHEN:**
BERNHARD NICK
 Haferstraße 5
 42477 Radevormwald
 Telefon 02195 69871
 Telefax 02195 5669
 b.nick@gmx.de

**REMSCHIED/
 WUPPERTAL:**
DIETER LEIBOLD
 Elberfelder Straße 69
 42853 Remscheid
 Telefon 02191 4649511
 Telefax 02191 5911426
 dieter@leibold.info

**RHEINISCH-
 BERGISCHER KREIS:**
THOMAS KLADECK
 Nittumer Weg 12
 51467 Bergisch Gladbach
 Telefon 0157 3650 8501
 Thomas.Kladeck@
 erzbistum-koeln.de

**RHEIN-SIEG-KREIS
 (LINKSRHEINISCH):**
BERNHARD BLITSCH
 Niedertorplatz 12
 53340 Meckenheim
 Telefon 02225 702 046
 Telefax 03212 5691 282
 Mobil 0173 7601 965
 blitsch@web.de

**RHEIN-SIEG-KREIS
 (RECHTSRHEINISCH):**
**NORBERT
 SCHMITZ-WITTER**
 Am Helenenstift 15
 53773 Hennef
 Telefon 02242 4847
 schmitz-witter@gmx.de



Erzbistum Köln | Generalvikariat
Hauptabteilung Seelsorge
Stabsstelle Kirchenmusik
Marzellenstraße 32
50668 Köln

Telefon 0221 1642 1539
Telefax 0221 1642 1558
michael.koll@netcologne.de

Verantwortlich:
Prof. Richard Mailänder, EDKMD